

Die düstern Schatten des Falles Krojig tauchen auf. Und auch eines andern Falles erinnert man sich, an die Tat des albanischen Soldaten im fernen Konstantinopel, der einen deutschen Instruktionsoffizier niederschlug, weil er sich von ihm in seinem Ehrgefühl verletzt fand. Die Militärbehörde erklärt alle derartigen Vergleiche für falsch. Sie wird aber nicht hindern können, daß sie im Volke weiter fortgepönbelt werden, solange über die Ursachen der Osteroder Militärtragödie nichts weiter mitgeteilt wird als die hilflose Redensart, man stehe vor einem „Mätzel“.

Man kann den Eindruck nicht loswerden, daß die Militärbehörde wenig Reue hat, dieses Mätzel vor der Öffentlichkeit aufzuklären. Daß daher in aller Stille lieberhaft untersucht wird, ist in einem solchen Falle selbstverständlich. Soweit bekannt, interessiert man sich dabei vor allem für die Frage, wie der Täter zu den scharfen Patronen gekommen, und hinter diesem mehr nebensächlichen Umstand scheint die Hauptfrage gänzlich zurücktreten zu sollen, was ihn nur eigentlich zu seiner Tat bewogen hat.

Das aber ist es gerade, worüber völlige Aufklärung vor aller Öffentlichkeit not tut. Sollte sich die Annahme, der Täter sei geisteskrank gewesen, nicht am Ende doch noch bestätigen, dann kann der Kriegsminister dessen gewiß sein, daß er bei den bevorstehenden Militärdebatten über den Osteroder Fall ausführlich zur Rede gestellt werden wird, und daß es ihm dann dort nicht möglich sein wird, sich mit der Behauptung zu begnügen: Man steht vor einem Mätzel.

Eben ist die Militärverwaltung im Begriff, neue ungeheure Forderungen an das Volk zu stellen. Bei dieser Gelegenheit wird ganz gewiß die Frage erörtert werden, ob das deutsche Armeewesen nicht mehr der inneren Reform bedürfe als der äußeren Ausdehnung. Es sind ja nicht allein die Sozialdemokraten, die die Meinung vertreten, daß das schwere Mißstände bestehen, die beseitigt werden müssen nicht nur im Interesse der militärischen Schlagfertigkeit, sondern auch aus Gründen der Menschlichkeit, daß noch Einrichtungen bestehen, die dem modernen, freieren Volksempfinden aufs äußerste zuwider sind und daß solche Mängel die Kraft und Geschlossenheit des Ganzen gefährden. So schreibt eben in der nationalliberalen „Nationalzeitung“ ein alter Offizier:

Unsere deutsche Disziplin in Ehren. Wir wissen, was wir ihr verdanken in der Vergangenheit und warum wir sie in Zukunft unangekannt wissen wollen. Aber wir kommen über die Tatsache nicht hinweg, daß die oft kleinliche Auffassung vom Wesen der Disziplin und der Autorität, wie sie vielfach in der Armee herrscht... mit daran schuld ist, daß wir gerade in dem wichtigsten Teile der Erziehung unserer Soldaten für den Krieg, der Erziehung zur Selbständigkeit, unsere französischen Segner nachsehen.

Die „oft kleinliche Auffassung vom Wesen der Disziplin und der Autorität“ ist auch die ständige Quelle jener furchtbaren Konflikte des Militärlebens, die immer wieder hervortreten. Ob der Fall von Osterode nur ein neues Glied in der alten Kette bildet, muß noch erwießen werden. Aber es gilt auf alle Fälle, Klarheit zu schaffen und die Konsequenzen zu ziehen.

Der erste Schritt.

Leider sind die wichtigen Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung des Reichstags nicht, wie man es zu Beginn der Session erwarten durfte, noch vor Beginn der Osterferien an das Plenum gelangt. Aber sie haben wenigstens in der Kommission eine Mehrheit gefunden, und so ist zu erwarten, daß bald, nachdem das Parlament seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, die Beschlüsse der Kommission auch von der Vollversammlung gutgeheißen werden. Es handelt sich dabei bekanntlich um zwei wichtige Punkte: Es sollen an zwei Tagen in der Woche vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung von den Regierungsvertretern Antworten auf sogenannte Kleine Anfragen gegeben werden, zu deren Einbringung jeder einzelne Abgeordnete berechtigt ist, und es ist ferner vorgesehen, daß die Interpellationen mit Anträgen verbunden werden können, die ein Urteil über die Politik der Regierung enthalten.

Ursprünglich hieß es, daß in diesen Anträgen dem Reichskanzler die Billigung oder die Mißbilligung ausgesprochen werden könne. Jetzt ist auf nationalliberalen Wunsch die vorsichtiger Fassung gemacht, daß der Reichstag bekunden dürfe, ob die Stellung des Kanzlers seiner Anschauung entspreche. Aber auch durch diese Formulierung ist die tiefe Abneigung der Konservative gegen die Aenderung der Geschäftsordnung nicht beseitigt, und die „Deutsche Tageszeitung“ erhebt aufs neue ihre warnende Stimme gegen den ersten Schritt zum parlamentarischen Regierungssystem.

Der Kanzler ist nach der Verfassung lediglich abhängig vom Willen des Kaisers. Der Wille des Reichstags darf für ihn nicht maßgebend sein. Der Reichstag soll paritätisch nicht die Macht haben, auf die Ernennung des Kanzlers einzuwirken, der sich mit der Aufstellung des Reichstags im Einklang mit dem Kaiser gesetzt hat.

Nach der Verfassung steht die Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers in der Tat dem Kaiser zu. Aber womit soll die Forderung begründet werden, daß das Parlament auch nicht die Macht haben dürfe, auf die Ernennung des verantwortlichen Ministers „hinzuwirken“, und wenn der Wille des Reichstags so belanglos ist, warum gibt sich Herr v. Bethmann-Sollweg denn gar so viel Mühe, eine Mehrheit zu finden? Die Ergebnisse der Abstimmung, die im Anschluß an die Interpellationen stattfinden, werden ihm, dem Kaiser und dem Volke jedenfalls zeigen, ob es eine solche Mehrheit gibt und wie sie aussieht. Die Aenderung der Geschäftsordnung dient dem Zweck, klare Verhältnisse zu schaffen. Daß damit ein bedeutungsvoller Schritt getan wird, um aus dem verhassten Absolutismus herauszukommen, hat die „Deutsche Tageszeitung“ durchaus richtig erkannt.

Das gefährliche Plakat.

Der Kieler Polizeipräsident hat vor einigen Tagen den preußischen Staat vor einer schrecklichen Gefahr gerettet, indem er den Aushang eines von Wunde der technisch-industriellen Beamten herausgegebenen Plakats „In sieben Jahren 20 000 Mitglieder“ verbot, weil dieses in drei Worten auch die sozialpolitischen Forderungen des Bundes enthielt. Auf eine Beschwerde des Bundes der technisch-industriellen Beamten begründet er jetzt dieses Verbot durch den § 9 des preußischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 (1), wonach nur solche Plakate erlaubt sind, die „Ankündigungen über gesellschaftlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergünstigungen, über gestohlene, verlorne oder gefundene Sachen, über Verkäufe oder andre Nachrichten für den gewerblichen Verkehr“ enthalten.

Würde dieses Gesetz wirklich strikte angewendet werden, so müßten täglich mindestens ein Drittel aller in Preußen erscheinenden Plakate verboten werden. Dieser Ansicht scheint auch der Polizeipräsident von Kiel selber zu sein, indem er ruhig den Anschlag eines Plakates duldet, das den Aufruf zur Sammlung für ein Bismarckdenkmal enthält. Oder betrachtet er das Bismarckdenkmal als eine „gestohlene oder verlorne Sache“, ein „gewerbliches Unternehmen“ oder ein „öffentliches Vergnügen“?

Uebrigens hat der Kieler Polizeipräsident schon einen Nachahmer gefunden in seinem Stettiner Kollegen, der allerdings einen Posttag zu spät kam, da bei seinem Verbot das staatsgefährliche Plakat „In 7 Jahren 20 000 Mitglieder“ an allen Säulen prangte und den Stettinern die „revolutionäre“ Mitteilung machte, daß der Bund der technisch-industriellen Beamten „gerechte Entlohnung der technischen Arbeit, Schutz der Persönlichkeit und soziales Recht“ fordere. Dafür erhielt der Obmann der Ortsgruppe Stettin eine „strenge Verwarnung“.

Französische Nachwahlen.

Infolge der Wahl einer Anzahl von Abgeordneten zu Senatoren sind Nachwahlen zur französischen Deputierten-Kammer notwendig geworden. Die Chancen der Radikalen schienen nicht besonders günstig, obwohl die meisten der zur Wahl stehenden Sitze alter radikaler Besitzstand sind. Die Wahlreform hat die Regierungspartei jedoch so außer Rand und Band gebracht, daß sie nur mit Wangen den Erziehungswahlen entgegensteht.

Zur Vorsicht ließ man die Nachwahlen nicht zusammen vornehmen, sondern nahm erst die vor, die für die Radikalen die besten, für die Sozialisten die schlechtesten Aussichten boten. In den meisten dieser Wahlkreise stellten unsere Genossen entweder keinen Kandidaten auf oder erst in letzter Stunde, gezwungen durch den Parteitagsschluß von Lyon. Dadurch trat in diesen Wahlkreisen natürlich ein Rückgang der Stimmen ein. Andererseits erlitten wir einen sehr erheblichen Stimmenverlust im Wahlkreis Aix bei Marseille, wo der sozialistische Kandidat 1910 dem Radikalen allein gegenüberstand, während diesmal sich u. a. zwei „unabhängige Sozialisten“ um das Mandat bewarben. In der Stichwahl holten wir diesen Stimmenverlust fast ganz ein.

Dieses Zusammenfallen verschiedener ungünstiger Umstände hat den bürgerlichen Parteien, und besonders den Radikalen, ein großes Triumphgefühl entlockt. Nun sind ja alle Nachwahlen noch nicht beendet, und das kommende Sonntag im 14. Arrondissement zur Wahl stehende Mandat ist von unseren Genossen ernstlich bedroht. Aber selbst die bisher ungünstigen Resultate sind nicht so glänzend für die bürgerlichen Parteien und nicht so unglücklich für uns. Wir haben die Resultate nach den entfallenen Stimmen mit den bei den allgemeinen Wahlen von 1910 abgegebenen Stimmen verglichen, indem wir die verschiedenen Parteien in drei Gruppen einteilten: Radikale, einschließlich der „unabhängigen Sozialisten“ und der gewöhnlichen Linkrepublikaner, reaktionärer Oppositionsblock und Sozialisten. Es entfielen auf den radikalen Regierungsbund 118 800 Stimmen gegen 109 022 im Jahre 1910, auf die Reaktionen verschiedener Richtung 70 697 gegen 79 627 vor 2 Jahren, und die Sozialisten 15 272 gegen 14 231 Stimmen im Jahre 1910. Die Radikalen usw. gewannen also etwa 9 Prozent, die Reaktionen verloren 12 Prozent und die Sozialisten gewannen 7 Prozent gegenüber den auf sie 1910 entfallenen Stimmen. Zählt man jedoch sämtliche bürgerlichen Stimmen zusammen, dann stellt sich heraus, daß diese nationaler geblieben sind, während die sozialistischen Stimmen, wenn auch in ungenügendem Maße, zugenommen haben.

So steht also bei genauerem Zusehen bis jetzt der „Rückgang des Sozialismus“ bei den Nachwahlen aus. Nimmt man die Wahlen einzeln, dann haben die Radikalen wahrlich keinen Grund, stolz zu sein. Nur die Zerstückelung und Kollisionsfähigkeit dieser Partei ist besonders die Nachwahl in Limoux, im ehemaligen Wahlkreis des Herrn Dujauché Beaumes, kennzeichnend. Eine Woche vor der Wahl trat dort dem offiziellen Kandidaten der Radikalen der bekannte Luftschiffer Debrines gegenüber, der als nationalliberaler Luftschifferkandidat im Wahlkreis verurteilt. Bei der Wahl erhielt Debrines 7000 Stimmen und blieb hinter dem Radikalen nur um 700 Stimmen zurück. In den beiden Städten des Wahlkreises erhielt Debrines ebenfalls Mandate.

Zwei Wahlkreise verloren die Radikalen an die Merikalen, wogegen die Linkrepublikaner den ihnen nahestehenden Progressiven ein Mandat abnahmen. Einer der radikalen Wahlkreise ging dadurch an die Merikalen verloren, weil unsere Genossen in der Stichwahl ihren Kandidaten aufrechterhielten. Darüber erheben die Radikalen ein großes Geschrei. Das trug sich in dem Departement Loire zu, der Stände des Briand, wo die Radikalen vers, wenn unsere Genossen mit den Merikalen in Stichwahl standen, diesen zum Siege verhelfen. Die reaktionäre Gefahr“ bedroht für die Radikalen eben nur, wenn sie selbst der Hilfe bedürftig sind.

Unschwerlos haben die Nachwahlen uns nicht das gebracht, was wir erwarteten, was alle Welt erwartete. Schuld daran ist vor allem die mangelhafte Organisation der französischen Partei. Von einer Niederlage oder auch nur einem Rückgang der Partei kann jedoch nicht gesprochen werden. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. März 1912.

Die Pflege der Zähne.

Es dürfte manchem Leser nicht unerwünscht sein, einiges über rationale Zahnpflege von früher Jugend auf zu erfahren. Es ist eine geradezu auffallende Tatsache, daß hauptsächlich in den ersten Kindesjahren der Pflege der Mundhöhle, der sorgfältigen Ueberwachung der Zähne nur sehr geringe Aufmerksamkeit geschenkt wird, obwohl die Bedeutung, welche die Zähne haben, fast allgemein bekannt ist; sie befriedigen nicht nur ein ästhetisches Bedürfnis, sondern leisten auch dem Kauvermögen, der Aussprache, dem Speichelfluß und nicht zuletzt dem Atmungsprozeß erhebliche Dienste.

Schon in den ersten Lebenstagen des Kindes ist sorgfältig darauf zu achten, daß öfter, zum wenigsten einmal am Tage, die Mundhöhle mit einem sauberen, sauberen Leinwandstück ausgewaschen wird. Etwa im 5. bis 7. Monat beginnt die Zeit des sogenannten Zahnens, indem die ersten beiden Zähne im Unterkiefer erscheinen. Gerade von dieser Zeit an — meist schon durch stärkere Speichelbildung, durch unwillkürliche Bewegung der Hände zum Mund, Einstechen der Finger in den Mund angefangen — ist besondere Aufmerksamkeit auf peinlichste Sauberkeit zu geben. Durch den stärkeren Speichelfluß werden die Kleinen oft an Hals und Brust durchnäßt, wogegen Gummiflässe gute Dienste tun. Mit dem Erscheinen der Milchzähne ohnedies von Einwirkungen auf das Gesamtbefinden begleitet, so ist es erst recht schädlich, die Kleinen in dieser Zeit auf den Boden des Zimmers zu setzen und dort spielen zu lassen. Die Kinder bekommen schmutzige Hände, gerade zu einer Zeit, wo es, wie erwähnt, Gewohnheit der Kleinen ist, Finger und Hände in den Mund zu führen. Allerlei Schmutz wird dadurch in Mund und Wangen gebracht, und Erkrankungen an Durchfall u. dgl. können dadurch hervorgerufen werden. Die Ansicht, diese Erscheinungen lediglich auf das Zahnen zurückzuführen, ist daher meist unrichtig. Auch eine andere, viel verbreitete Meinung ist zu verwerfen, nämlich den Kindern zur Zeit des Zahnens Feigenwurzeln zu geben. Auch diese werden oft verschluckt in den Mund genommen. Eine weitere um die Zeit des Zahnens durchbrechens auftretende Erkrankung sind die sogenannten Zahnkämpfe, die auch nicht allein auf das Zahnen der Kinder zurückzuführen sind, sondern es sind neben wässrigen im Gebirn und Rückenmark um diese Zeit vor sich gehenden Veränderungen, mitunter äußere Verletzungen und manche leider nur selten zur Kenntnis der Eltern und des Arztes kommende kleine Unfälle, welche diese Krankheitserscheinungen zum Teil auslösen.

Ist das Kind in ein Alter eingetreten, in dem man ihm selbst bereits die Pflege der Mundhöhle und der Zähne überlassen kann, so darf es von den Eltern nicht übersehen werden, die Kleinen möglichst frühzeitig zur gründlichen Reinigung des Gebisses anzuhalten. Es ist ein großer Fehler, auf das Milchgebiss und dessen Instandhaltung weniger Wert zu legen, aus dem Grunde vielmehr, weil es in absehbarer Zeit durch die „bleibenden“ Zähne ersetzt wird. Es kann nicht eindrucklich genug gefordert werden, die Milchzähne bis zum Erscheinen der bleibenden Zähne gesund und kräftig zu erhalten, da gerade die richtige Behandlung des Milchgebisses ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der zweiten Zähne ist. In diesem Sinne bedarf auch der um das 6. Lebensjahr erscheinende erste bleibende Backenzahn erhöhter Aufmerksamkeit. Sehr häufig wird dieser schon im 8. und 9. Lebensjahr durch die Zahntarax zerstört. Nur erscheint es aber auch hier eines Präzedenz auf dieser Stelle sich entwickelnden Zahnes wegen dringend notwendig, den Wadenzahn bis zum 12. oder 14. Jahre zu erhalten, gegebenenfalls durch geeignete Füllung, nach diesen Jahren aber, sollte er wieder durch Karies zerstört sein, zu entfernen, um dem gegen das 20. Lebensjahr erscheinenden Weisheitszahn Raum zu guter Entwicklung zu geben, der durchaus nicht, wie manche glauben, von untergeordneter Bedeutung ist.

Sind im vorhergehenden einige Ratsschläge gegeben worden, deren Befolgung vor allem in jugendlichen Jahren bis zur Erlangung des bleibenden Gebisses zu wünschenswert ist, so dürfen jetzt noch einige für die richtige Pflege und Erhaltung dieses Gebisses, das in seiner Vollzahl (32) ohnedies den wichtigsten Menschen besichert wird, am Platze sein. Wie alles im Leben der Abnutzung und endlichen Vernichtung unterliegt, so bleiben auch die Zähne, genießen sie nicht eine richtige Pflege, nicht frei von Erkrankungen. Es ist nicht nur eine Instandsetzungs-, sondern auch eine hygienische Pflicht, durch regelrechte Pflege den die Zähne und in weiterer Folge die Gesundheit bedrohenden Gefahren entgegenzutreten. In bestimmten Zeiträumen müssen Zähne und Zahnfleisch gründlich gebürstet werden, um darauf haftenden Schleim und Speisereste zu entfernen. Die Hauptabreinigung geschieht am besten unmittelbar vor dem Schlafengehen. Fern gerade nachts, wo die Kariesentwicklung stärker und der Mund fester geschlossen ist, finden die Bakterien guten Boden zur Entwicklung. Durch eine gründliche Reinigung der Mundhöhle aber wird den Parasiten der Zahnboden teilweise entzogen. Zu diesem Zwecke nehme man vor allem, entgegenseitig der vielfach verbreiteten Meinung, warmes Wasser. Will man dem Wasser etwas zugeben, so wird ein kleiner Teil Kochsalz genügen; auch guten Spiritus zuzusetzen, wird vielfach empfohlen. Ebenso verfähre man des Morgens. Zahnpulver oder Zahnpasta gebrauche man höchstens höchstens zwei- bis dreimal, da das übermäßige Reiben mit Zahnpulver den Zähnen nur schaden kann. Welches von den vielen im Handel käuflichen Präparaten genommen werden soll, bleibt dem einzelnen überlassen, doch hier etwas Vorsicht empfehlen, da viele dieser Mittel zweifelhaft, ja oft schädlich in ihrer Wirkung sind. Will man sich ein gutes Zahnpulver verschaffen, so wende man sich an einen Zahnarzt oder richtigen Zahntechniker um Rat. Das Bürsten der Zähne selbst hat nicht nur in der Querrichtung, sondern am zweckmäßigsten von oben nach unten zu erfolgen, auch Gaumen und Zungenflächen müssen gereinigt werden. Schließlich sei noch vor einem übermäßigen Gurgeln gewarnt; ein Schluck zubereitetes Wasser eine Weile im Munde behalten, leistet den gleichen Dienst. Auch ist es zu empfehlen, die Zähne von Zeit zu Zeit durch einen geeigneten Fachmann untersuchen zu lassen, wenigstens das Jahr ein- oder zweimal, um etwaige Defekte zu beseitigen.

Noch dieses ließe sich anführen, doch dürften im vorstehenden die wichtigsten Ratsschläge zur vernünftigen Zahnpflege gegeben sein. Sollte jedermann wenigstens diese befolgen, so würde die große Zahl von Zahnkrankheiten wesentlich herabgemindert werden. —

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, suchen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Krug, Breiter Weg 128, Telefon 3979.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Germer, Pflanzstraße 11, Telefon 4948.

Wilhelmstadt: Dr. Gerdeler, Große Diesdorfer Straße 227, Telefon 2281.

Sudenburg: Dr. Mohr, Halberstädter Str. 113a, Tel. 3473.

Die März-Ausstellung des Kunstvereins ist am morgigen Sonntag zum letztenmal von 10 bis 3 Uhr geöffnet; niemand sollte die Besichtigung der interessanten Gemäldesammlungen von Peter Weyer (Duis), Eugen Spiro (Paris), Max Lechn (Weimar), Max Kuchel (Berlin) und Emil Nolde (Berlin) verpassen. —

Achtung, Holzarbeiter! Des Oherfeldes wegen tagen die Verbandsdelegierten bereits am Montag den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, und die Delegierten der Modell- und Maschinenfabriken am Mittwoch den 3. April. Das Nähere bitten wir im heutigen Intranat nachzulesen. Die Verwaltung. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 31. März 1912.

23. Jahrgang.

Die Methyllalkoholvergiftungen im Berliner Obdachlosen Asyl. (Nachdruck verboten.)

Der Prozeß gegen den Drogisten Scharmach und die vier Mitangeklagten, denen die folgenschweren Methyllalkoholvergiftungen im Asyl für Obdachlose zur Last gelegt wurden, wurde am Freitag wieder aufgenommen. Der Strafprozeßordnung entsprechend ist nunmehr allen Angeklagten die Hauptanklageschrift zugestellt worden.

Der Hauptangeklagte, Julius Scharmach, gibt an, daß er 28 Jahre alt und noch unbefragt ist. Er ist katholisch und stammt aus Westpreußen. Im Laufe seiner Ausbildung hat er, wie er auf Verfragen des Vorsitzenden angibt, nur einmal gesehen, wie Methyllalkohol zur Franzbranntweinbereitung benutzt wurde. Auch die bei ihm vorgefundenen erheblichen Mengen Methyllalkohol hatte er zur Verwendung bei der Fabrication von Franzbranntwein und ähnlichen Präparaten angeschafft. — Vorsitz: Später haben Sie aber auch Branntwein, der zum Gebrauch bestimmt war, mit Methyllalkohol gemischt. — Angekl.: Im Mai 1911 kam ein Reisender zu mir mit einer neuen Sorte Methyllalkohol, und zwar mit acetonfreiem Methyllalkohol. Während der technische Methyllalkohol roch, war der acetonfreie völlig geruchlos. — Vorsitz: Wie kamen Sie nun dazu, diesen acetonfreien Methyllalkohol zu verwenden? — Angekl.: Ende November kam der Sachwirt Medomski mit einem mir unbekanntem Manne zu mir und bat mich, einen Schnaps herzustellen. Auf dem Küchentisch standen zwei ganz gleiche Flaschen, in der einen war Methyllalkohol, in der anderen Weingeist. Ich nahm

aus Versehen den Methyllalkohol

und machte den Schnaps daraus, der uns sehr gut bekommen ist. Ich habe selbst mitgetrunken. — Vorsitz: Sie nahmen wie sonst ein Drittel Spirit und zwei Drittel Wasser? — Angekl.: Ja wohl. — Vert. Dr. Jaffé: Ich beantrage schon jetzt die Ladung weiterer Zeugen und Sachverständigen. Autoritäten werden beauftragt, daß Methyllalkohol bis in die neueste Zeit hinein nicht als giftig angesehen wurde. Ergellenz Fischer, Professor der Chemie an der Berliner Universität, schließlich wird beauftragt, daß die Giftigkeit des Methyllalkohols eine wechselnde Größe ist und daß nur besonders erhebliche Quantitäten giftige Wirkung haben.

Staatsanwalt Gutjahr: Der Antrag Jaffé trifft nicht ins Schwarze. Ich werde den Beweis führen, daß zahlreiche Vergiftungen durch Methyllalkohol sich schon seit Jahren ereignet haben. — Vert. Dr. Jaffé: Es kommt nicht darauf an, ob irgendwo in Rußland einmal Vergiftungsfälle vorgekommen sind, sondern darauf, wie bedeutende Sachleute in Deutschland über Methyllalkohol gedacht haben. Erst durch die Vergiftungen im Obdachlosen Asyl ist die Aufmerksamkeit auf den Methyllalkohol gelenkt worden; die Sachverständigen in der Berliner medizinischen Gesellschaft waren sich über seine Beschaffenheit nicht einig, und da kann man doch von einem einfachen Drogisten nicht verlangen, daß er den Charakter des Methyllalkohols genau kennt. Wenn nun Vergiftungsfälle in Deutschland, wie der Staatsanwalt angibt, tatsächlich auf Methyllalkohol zurückzuführen sind, dann liegt ein

großes Versehen der Behörde

vor, denn dann müßte der Methyllalkohol unter die Gifte aufgenommen worden sein, deren Verkauf verboten ist. — Vert. Dr. Jaffé: Ich beantrage, den Polizeipräsidenten von Jagow darüber zu vernehmen, wann er Kenntnis von der Giftigkeit des Methyllalkohols bekommen hat. Er hat erst vier Wochen nach diesen Vergiftungsfällen eine Verfügung erlassen, monach Methyllalkohol als Gift zu behandeln ist. Er hat also gleichfalls von der Giftigkeit nichts gewußt. — In der nunmehr fortgesetzten Vernehmung gibt der Angeklagte Scharmach zu, daß er in der Folgezeit Methyllalkohol zur Herstellung von Branntwein verwendet

und diesen Branntwein durch Reisende in größeren Mengen in den Handel brachte. — Vorsitz: Haben Sie den Mitangeklagten gesagt, daß Sie Methyllalkohol verwendet hatten? — Angekl.: Selbstverständlich, ich habe daraus niemals ein Geheimnis gemacht. Ich war von der Unschädlichkeit des Methyllalkohols fest überzeugt. Ich habe wiederholt mit Bastron und Meyen den aus Methyllalkohol hergestellten Schnaps getrunken und er ist uns, wie ich immer wieder hervorheben muß, sehr gut bekommen. — Vorsitz: Eine Frau Wichmann befundet aber, daß sie von Ihnen in einem Gespräch gehört hat, Methyllalkohol in geringen Mengen genossen, schade nicht, sei aber im übrigen ein Gift. — Angekl.: Ich kann das unmöglich gesagt haben. — Vorsitz: Sie sollen kurz vor Ihrer Verhaftung einen Selbstmordversuch gemacht haben. — Angekl.: Was die Staatsanwaltschaft als Selbstmordversuch hinstellt, beweist nur, daß ich angenommen habe, mein Schnaps ist völlig unschuldig. Ich habe Cognat aus Methyllalkohol hergestellt, den ich trinken wollte. Sollte ich mich vergiften wollen, dann hätte ich zu einem probateren Mittel gegriffen. — Verteidiger Dr. Jaffé: Sie sollen sich, als Ihr Geschäft durch Verwendung des Methyllalkohols sich hob, dem Trunk ergeben haben? — Angekl.: Ich habe in der Tat viel getrunken. — Verteidiger Dr. Jaffé: Auch Methyllalkohol? — Angekl.: Jawohl, in großen Mengen. — N.-A. Bach: Wieviel täglich? — Angekl.: Wenn Sie es durchaus wissen wollen, etwa

150 Gramm Schnaps und 10 Flaschen Bier.

Der zweite Angeklagte, der Reisende und Essenzfabrikant Karl Bastron, bestreitet, von der Verwendung von Methyllalkohol für den von ihm verkauften Schnaps gewußt zu haben. Er habe angenommen, daß Scharmach eine billige Quelle für Spirit hatte oder minderwertigen Spirit verwende. — Angekl. Scharmach: Ich habe Bastron ausdrücklich gesagt, daß ich Methyllalkohol von der Firma Kiesel verwende. Ich kann beweisen, daß Bastron sogar versuchte, bei Kiesel Methyllalkohol zu kaufen. — Angekl. Bastron: Das bestreite ich ganz entschieden.

Der dritte Angeklagte, der Reisende Bruno Meyen, der gleichfalls für Scharmach tätig war, betont wiederholt, daß auch ihm gegenüber von Methyllalkohol nie die Rede gewesen sei. Scharmach habe ihm gesagt, daß er den Spirit um 10 Pfg. billiger bekomme als jeder andre.

Der vierte Angeklagte, Sachwirt Otto Medomski, erklärt gleichfalls, daß er nichts von der Verwendung des Methyllalkohols gewußt habe, und auch der letzte Angeklagte, der Sachwirt Dahle, will davon keine Ahnung gehabt haben.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die Zeugenvernehmung bezieht sich zunächst auf die Scharmach zur Last gelegte Übertretung der Arzneiordnung. Der Chemiker des Berliner Polizeipräsidiums, Regierungsrat Prof. Dr. Judenack, befundet, daß er im Kleiderkranz des Angeklagten Scharmach eine Reihe von Flaschen fand, die Stoffe enthielten, deren Verkauf den Drogisten verboten ist. Allerdings standen auch erlaubte Stoffe im gleichen Schrank. — Zeuge hatte den Eindruck, daß es beabsichtigt war, die Gifte zu verheimlichen. — Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend vertagt.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Sieg auf einer kaiserlichen Werrt. Bei den Wahlen zum Arbeiterausschuß der kaiserlichen Werrt in Wilhelmshaven wurden die Kandidaten der freien Gewerkschaften mit 3800 Stimmen gewählt. Die Gegner erhielten 200 Stimmen.

Der Streik im Zwickauer Kohlenrevier ist zwar seit Sonnabend nicht mehr gewachsen, hat aber auch keine Verminderung erfahren. Die Hoffnungen der Grubenherren, daß der Kampf von seinem Höhepunkt ebenig rauh zurückzuführen wie im Ruhrgebiet, sind zu Wasser geworden. Die Grubenherren sind müde, daß ihr eindringlicher Appell an die Behörden, doch das Streikgebiet mit Gendarmen zu überschwemmen, nicht nur nicht den geringsten Erfolg gehabt hat,

sondern daß die Gendarmen, die bisher noch kein Mittel fand, sich die Langeweile zu vertreiben, sogar noch vermindert worden ist. Auf den Schächten sieht es schlimm aus; teilweise sind schon die Verbauarbeiten geplatzt, ohne daß sie hätten wiederhergestellt werden können. Die Kohlenproduktion ist so schwach, daß die Bedürfnisse selbst der benachbarten Industrie nicht mehr befriedigt werden können. Einzelne Fabriken haben die Produktion beschränkt, um nicht teurere Kohlen aus andern Revieren beziehen zu müssen. Alle Anzeichen sprechen für die günstige Situation des gegenwärtigen Streikes, und die Stimmung der Streikenden ist sehr gehoben.

Lohn- und Streikbewegungen der Gärtner. Die Gärtner befinden sich seit einigen Wochen wieder, wie schon seit Jahren in der Frühjahrszeit, in Bewegungen zur Aufbesserung ihrer Arbeits- und Lohnverhältnisse. Beteiligt sind diesmal die Orte in Norddeutschland: Königsberg i. Pr., Stettin, Hamburg, Lübeck, Flensburg, Rostock, Ritten, Pöhl, Harburg, Hannover; in West- und Süddeutschland: Köln, Bielefeld, Essen, Duisburg, Barmen, Remscheid, Solingen, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mannheim, Wabblingen; in Mitteldeutschland: Bad Elster, Leipzig, Groß-Ottersleben, Berlin. In Bielefeld wurde, da die Unternehmer friedliche Verhandlungen ablehnten, der Streik erklärt, der jetzt in der zweiten Woche unverändert andauert. Ebenso mußten in Bad Elster die Gehilfen zum Ausstand greifen, der nach 2 Tagen für etwa die Hälfte ausständiger Erfolg hatte, die andern Kreise weiter. In Groß-Ottersleben wurde nach nur dreitägigem Streik ein Vergleich erzielt, nach dem die Gehilfen, je nach Alter, eine Wochenzulage von 1 bis 3 Mark erhalten.

Vom englischen Bergarbeiterstreik. Die Mindestlohnbill ist nun auch im Oberhaus ohne Zusatzanträge angenommen worden. Die Bill soll die Unterschicht des Königs erhalten. Ein erheblicher Teil der Grubenbesitzer soll nach dem Eingreifen der Regierung dem Prinzip des Minimallohns zugestimmt haben. Die Distriktsämter, die die verschiedenen Lohnsätze festlegen sollen, werden wahrscheinlich Anfang nächster Woche zusammenzutreten. Vertreter der Grubenbesitzer und der Bergarbeiter sind schon in Unterhandlungen, um baldig die Distriktsämter ersuchen zu lassen. Die Urabstimmung unter den Bergarbeitern über die Arbeitsaufnahme soll möglichst Dienstag erledigt werden, so daß das Ergebnis am Mittwoch vorliegt.

Der Töpferverband im Jahre 1911. Der Verband der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands kann auch für das Jahr 1911 über eine umfang- und erfolgreiche Tätigkeit berichten. Es fanden 87 Lohnbewegungen und Streiks in 158 Orten mit 3174 Beteiligten statt. Davon waren 2750 Verbandsmitglieder, 64 Bewegungen wurden auf dem Verhandlungsweg erledigt, davon endeten 58 erfolgreich, die übrigen 6 hatten teilweisen Erfolg. Angehörige fanden 13 statt, davon endeten 10 erfolgreich, 3 hatten einen teilweisen Erfolg. 10 Abwehrstreiks endeten in 6 Fällen mit Erfolg, 1 hatte teilweisen und 3 keinen Erfolg. Das Reizitat der gesamten 87 Bewegungen ist: 695 Mitglieder erreichten 2258 Stunden Arbeitszeitverkürzung und 1901 Mitglieder 4498 Mark Lohnerhöhungen pro Woche. Für 1156 Mitglieder wurden sonstige Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen herausgeholt. 22 Mitglieder mehrten 72 Mark Lohnföhrungen pro Woche ab und 726 Mitglieder sonstige Verhältniserhöhungen. Tarifrückträge wurden in 76 Fällen für 1852 Mitglieder abgeschlossen, darunter 18 erstmalig, außerdem 6 Bezirksstarke. Die Gesamtsumme der Streiks und Lohnbewegungen betragen 32 350 Mark. Der Bestand der Hauptkasse war am Schlusse 1910: 173 972 Mark. Die Gesamteinnahme 1911 betrug 245 889 Mark, die Gesamtausgabe 110 069 Mark, so daß das Jahr 1911 mit einem Bestand von 308 795 Mark abgeschlossen hat. Außerdem befanden sich noch in den Ortskassen 11 202 Mark Hauptkassengelder. Ein abschließendes Urteil darüber, wie sich die im Töpferverband neu eingeföhrte Arbeitslosenunterstützung im allgemeinen bewahren wird, ist nicht möglich. Die Mitgliederzahl hat einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Sie betrug am Schlusse des Jahres 1910 11 547 Mitglieder, am Schlusse des Jahres 1911 dagegen 12 175 Mitglieder. Das bedeutet eine Zunahme von 628 Mitgliedern.

Stadt-Theater.

Magdeburg, 29. März.

Sappho. In Grillparzer's Trauerspiel gab Lili Schmidtschneider vom Stadttheater in Nürnberg-Düran die Titelrolle. Die Künstlerin, die auf Engagement spielte, brachte die Empfindungen der Sappho: Liebe, Schmerz, Eifersucht, den Jörn der Verwundung und die Reue nach dem schmerzlichen Ausbruch. Unterwirft sich sie von einer wohlgebildeten Gestalt, angenehmen Geistes und einer vornehmlichen, wenn auch nicht großen Stimme. Die größeren Rollen waren durch Karl Haeblerlein, Georg Braack, Ilse Verka und Anna Stettner besetzt. Den reichlichen Beifall hatten Regie und Darsteller wohl verdient.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 29. März.

Mit Wien (s. Wiener Schwalbe). Operette von Gustav Kadelburg und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Joseph Lanner. Für die Bühne bearbeitet von Emil Stern. Was jetzt man gewohnt, daß bei einer Oper oder Operette erst das Liedbuch und dann die Musik geschrieben wurde. Hier aber ist die Musik von Lanner vor etwa 15 Jahren geschrieben, aber erst als Operettenmusik, sondern als Ländler, Marsch und Walzer, wie Lanners Orchester sie gerade brauchte. Jetzt hat nun Emil Stern in Anbetracht des künstlerischen Tiefstandes der heutigen Operette diese alte Wiener Musik wieder hervorgehoben und im Verein mit Kadelburg und Wilhelm eine „neue“ Operette zusammengedruckt, die insofern sicher Anspruch auf Originalität erheben darf. Die Textautoren sind glücklicherweise abgewiesen vom Commercialitätsgewinn neuerlicher Autoren und haben ein kerniges, volkstümliches Liedbuch geschrieben, welches fördert, wie wir Wien (1840) lebte und liebte. Die „gute alte“ Zeit, da letzte Ausklang der Niedermeier-Periode, lebt wieder auf.

Im Stöckl, Tochter des Fragners (Wahnsinn) Repomus, ist ein Kindskind. Sie hat einen Liebsten, den Stelzer Franzl, der in vierzehn Tagen vom Militär loskommt. Und dann soll's Heiraten losgehen. Aber es kommt anders. Die Polizei hat herausgebracht, daß die Lini ein vertauschtes Grafskind ist. Nun muß sie mit aus Grafskind und stellt dort alles auf den Kopf. In ihrem Geburtsort kommt jedoch ihr ehemaliger Pflegevater mit dem ganzen Freundeskreis, und alle gratulieren so herzlich und nachdrücklich, daß das ganze Palais auf dem Kopfe steht. Schließlich stellt sich heraus, daß die Lini ehemals noch einmal vertauscht worden ist und es also seine Wichtigkeit als Stöckl-Lini mit ihr habe. Alles freut sich des wieder eingerückten Gleichgewichts, selbst der Grafskinder, der schon die Stimme des Herzens geföhlt hatte. Die Aufföhrung ging äußerst glatt vonstatten, sehr viel ist die melodische, gesunde, dem Volksempfinden entsprechende Musik Lanners, die nicht für einzelne, sondern für die ganze große Menge geschrieben ist. Man lachte und weinte eben gemeinsam, das einen

Schmerz war aller Schmerz, an des einen Freude nahmen alle teil. So bestand heute auch ein aufföhrlicher Kontakt zwischen Darstellern und Publikum. Es gab hüben und drüben auch keine Vorwörter, sondern nur gute, brave Menschen, die's Schwalber, das so schon lang, heutig betrüuert, als es dem Grafskinder folgen mußte, und die es stürmisch begrüßten, als es plötzlich wieder zu den alten lieben Verhältnissen zurückkehrte. Direktor v. Horbert führte die Regie und Kapellmeister A. J. Adolphi dirigierte, beide mit löblicher Wertschöpfung des Willens und künstlerischen Stoffes. An der Darstellerei war nichts zu loben. Die Soli, Duette und ganzen Chöre wirkten in ihrer Einfachheit und Geslossenheit ganz vorzüglich. Für ein paar kürzere musikalische Dialoge ist Lanner nicht verantwortlich zu machen. Dagegen wirkte das Gratulationsquintett im zweiten Akte direkt durchschlagend. Die zahlreichen Darsteller mögen sich mit einem Gesamtlöb begnügen. Ich nenne nach dem Zettel Jenni Schöning als Lini Stöckl, Mathias Meyers als Franz Stelzer, Paul Schulze als Repomus Stöckl, Arthur Klapproth als Alois Nubberger, Albert Niesler als Grafskinder, Helene Willfried als Lini Stelzer, Elise Weisbach als deren Tochter, Richard Dorant als Baron Seefisch, Kurt Behrensen als Polizeikommissär und Franz Paul als Dominik. Auch die kleinsten Rollen waren vorzüglich besetzt; so daß sich auch die nebensächlichen Umstände in das Gesamtlöb organisch einfügen. Der Restan wollte schier kein Ende nehmen. Beim zweiten Akt schied sich auch Direktor Horbert und Kapellmeister Adolphi auf der Bühne zeigen.

Kleines Feuilleton.

Kunst als Sonntagsschöpfung! Merkwürdige Begriffe vom Weien der Kunst und ihrer Ausübung scheint die Polizeibehörde in Hobegeiß (Südharz) zu haben. Wie nämlich die „Saarbrückische Landeszeitung“ meldet, hat die Gattin des Bildhauers Weinf aus Grundwald, die sich im Harz aufhielt, einen Strafbefehl wegen Störung der Sonntagsruhe erhalten, und zwar aus dem folgenden Grunde, weil sie an einem Sonntag vormittag auf der Erichstraße in Hobegeiß eine Landjagdschilde machte. Die Malerin, die sich eine künstlerische Erinnerung an den Harz hatte schaffen wollen, erhob Einspruch gegen den Strafbefehl. Es kam zur Verhandlung vor dem Schöffengericht Walkenried, das auf eine, allerdings nur geringe Geldstrafe erkannte mit der Begründung, daß das Malen eine öffentlich wahrnehmbare „Arbeit“ dargestellt habe. Die vom Erscheinen vor Gericht entbundene Beschuldigte hatte schriftlich den Antrag gestellt, die merkwürdige Rechtsfindung des Schöffengerichts in juristischem Sinne nachprüfen, mit dem Vorfügen, daß das Malen einer Landjagdschilde ihres Erachtens ebenfalls eine „Arbeit“ im Sinne des Gesetzes darstelle, als wenn irgendeine Vertreterin ihres Geschlechts auf der Straße sich mit Stöcken oder Nägeln beschäftige. Glücklicherweise bewies sowohl die Strafkammer als auch der Staatsanwalt, daß ihr Horizont in solchen Dingen doch weiter reicht. Dem Antrag des Staatsanwalts gemäß erkannte nämlich die Strafkammer auf Freisprechung mit der Begründung, daß das Malen auf der Dorfstraße nicht als

Arbeit im Sinne des Polizeiverordnungsatzes anzusehen sei. — Es ist ein wahres Glück, so schreibt hierzu die „National-Zeitung“, daß sich außer der braven Hobegeißer Polizei und den wackeren Schöffen zu Walkenried keine anderen Instanzen bereit gefunden haben, die künstlerische Betätigung der Frau Weinf zu bestrafen. Es könnten sich nämlich aus einer derartigen Auffassung gar seltsame Konsequenzen ergeben. So würde z. B. ein Dichter, der an einem Sommersonntag auf dem Feld oder im Garten ein Gedicht verfaßt, ebenso bestraft werden wie die Malerin auf der Landstraße. Na selbst Ludwig Uhland hätte nach dieser Grundföhrung bestraft werden können, als er an einem schönen Sonntag das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ niederschrieb.

Albert Trägers Humor. Daß Albert Träger in seiner Parlamentsreden oftmals die „Geisterwelt des Hauses“ erweckt, ist bekannt. Der „Berl. Vorposten-Courier“ teilt einige dieser Redeföhrten mit:

„Es fängt eine Art von Geseßgebung an einzureißen, die ich eine Geseßgebung von der Hand in den Mund nehmen möchte. Dies Verfahren kommt mir vor, als ob einer bei jedem Willkür, das er am Horizont zu erblicken glaubt, sich einen neuen Regensturm anschaffen wollte. Was soll der Mann schließlich mit allen Regenstürmen machen!“

„Ich bedaure, daß bei der Reichstagsung mit dieser Frage der deutsche Reichstag das Leukere einer, nicht einmal fünf beiföhrten Generalversammlung von Einmüldern hat.“

„Sie werden mir recht geben, jeder neue Reichstag hat doch den dringenden Verdacht neuer Ideen für sich.“

„Ich weiß sehr wohl, es ist seit längeren Jahren klug, daß die sogenannten juristischen Kommissionen des Hauses mit vierzehn Mitgliedern besetzt werden, weil — die übrigen Herren der Meinung sind, daß vierzehn Juristen sich noch mehr freuten, als einundzwanzig gewöhnliche Menschen.“

„Als einmal die Wogen der Temperenzbewegung in Amerika, meine Herren, sehr hoch gingen, feste eine große Zeitung einen nicht unerheblichen Preis auf den kurzgeleit, die Materie erschöpfenden Leitartikel aus, und der prämierte, aus einem einzigen Satze bestehende Leitartikel lautete folgendermaßen: „Ich müßte lieber die ganze Welt freiwillig betrunken als einen einzigen Menschen durch Zwang nüchtern sehen.“

„Man hat jetzt viel mehr Gelegenheit, sich unrausch zu machen als früher, und man sollte sich hüten, diese Gelegenheit noch zu vernachlässigen, denn auch auf diesem Gebiet kann Übung leicht den Meister machen.“

Der glückliche Chemann. George, der Lutz hatte zu heiraten, aber doch vor dem Magnis zitterte, schrieb an seinen verheirateten Bruder Rufus und bat ihn um seinen Rat. „Lieber George,“ antwortete Rufus, „jeder Mann sollte heiraten. Eine Frau ist ein großer Segen für den Mann. Sie vertreibt seinenummer, verdoppelt seine Freuden und hilft ihm in jeder Weise. Das Geseßleben ist das einzig wahre Leben, besonders wenn Du das Glück haben solltest, ein solches Juwel von einer Frau zu bekommen wie meine. P. S. Marx ist eben rausgegangen. Du dumme Kerl, Du bleib ledig!“

Meine Chronik.

Wild lebende Kanguruhs in Deutschland.

Zu der jüngst gemeldeten Kanguruhjagd bei Münster i. W. wird noch geschrieben: Es dürfte wenig bekannt sein, daß man es mit Erfolg versucht hat, diese sonderbaren größten Springsäugetiere des australischen Kontinents dem deutschen Wildbestand zuzuführen. Im Jahre 1887 setzte Philipp Freiherr von Wöselager in der Rheinprovinz, in einem 500 Hektar großen Walde bei Heimerzheim, fünf Wallahys (eine der kleineren Kanguruharten), und zwar zwei Männchen und drei Weibchen, aus. Trotz hohen Schnees und einer bis zu 22,5 Gr. C. steigenden Kälte überstanden sie den Winter 1887/88 gut. Leider wurde das eine Weibchen im nächsten November von Wilderern erschlagen, während das eine Männchen in einem 3 Stunden entfernten Jagdrevier zu Holze geschossen, das andre im Oktober 1889, also 2 Jahre später, bei Kelsberg in der Eifel erlegt wurde. So überwinterten im eigentlichen Standrevier nur zwei Weibchen, denen im Frühjahr ein aus Paris bezogenes Männchen zugeführt wurde. Die Tiere vermehrten sich bald so, daß Freiherr v. Wöselager 1890 berichten konnte: „Jedenfalls steht die Sache so, daß wir einen Stamm hier gesetzter Kanguruhs besitzen, die sich rasch und mit Sicherheit vermehren.“ Trotzdem sind ihre spätere Schicksale unbekannt geblieben. Es ist sicher, daß sie sich weiter vermehrt haben; sie wurden aber verfolgt und schließlich verjagt, hatten sich inzwischen völlig affimatisiert und suchten und fanden Schlupfwinkel in den Emden und Klüften der Eisellandschaft. Da es harte und langweilige Tiere sind — manche haben 25 Jahre in europäischer Gefangenschaft ausgehalten —, mag sich trotz ihrer verhältnismäßig geringen Vermehrung ein oder das andre Exemplar in der Wildnis der einst baltischen Eifel erhalten haben. —

Der Schatz im Sofa.

In München hat ein Stultateur von einem Trödler ein altes Kanapee gekauft und bei der Herrichtung des Möbels eine große Summe alter, aber längst verfallener Wertpapiere darin gefunden. Der Schatz war den Erben entgangen, als sie den Nachlaß eines alten Geizhalses veräußerten. —

Unheimlicher Fund.

In Eiberfeld wurden auf dem Boden eines Hauses, in dem bauliche Veränderungen vorgenommen werden, unter dem Fußboden verjagt, Teile dreier menschlicher Skelette gefunden, an denen ausgetrocknete Haut- und Sehnenreste hingen. Es handelt sich um die Gebeine zweier Kinder und eines Erwachsenen. In dem Hause wohnte seinerzeit ein mittlerweile verstorbenen Arzt. —

Wahnungslud.

Im Königsberger Vorort Kathhof geriet infolge Schreckens das Pferd eines Fuhrwerks unter einen Kleinbahnzug. Drei Arbeiter, die sich auf dem Wagen befanden, erlitten zum Teil schwere Kopf- und innere Verletzungen, während eine Frau mit dem Schreden davontam. —

Mordtaten.

In Prag hat der Apotheker Chaura seine Tochter getötet und sich dann selbst entleert. Als Motiv der Tat wird angegeben, daß das Mädchen Verhältnisse mit Studenten unterhalte. — Der Musiker Friedrich in Prag versuchte seinen Onkel zu erdrosseln und ihm Sparschneidmesser zu rauben. —

Ein Millionenschwindel.

Die kürzlich zur Ueberwachung anrühiger Bankiers und bedenklicher Finanzgeschäfte errichtete neue Abteilung der Pariser Staatsanwaltschaft ist jetzt zum erstenmal in Wirksamkeit getreten. Auf ihre Veranlassung wurde gegen eine von mehreren Personen vor einigen Monaten mit dem Namen „Credit Argentine“ gegründete Gupothekenbank, die versucht hatte, Obligationen im Betrag von 10 000 000 Franc auszugeben, die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet. Die in Paris und in der Provinz gezeichneten Berräge von 400 000 Franc wurden mit Beschlag belegt. Eine in der Bank vorgenommene Durchsichtigung ergab, daß von dem angegebenen Aktienkapital von 5 000 000 Franc nur 200 000 Franc vorhanden waren. Der Direktor der Bank hat die Flucht ergriffen. —

Vermischte Nachrichten.

Der Liebesroman Alexander Herzen. Der berühmte russische Revolutionär, dessen name jetzt wieder anlässlich seines 100. Geburtstages (26. März) gebäht, hat in neuester Zeit wieder größere Beachtung gefunden. Gänzlich unpolitisch ist der Liebesroman, der sich in dem kürzlich erschienenen „Briefwechsel zwischen Alexander Herzen und Natalie Zacharin“ (Verlag J. E. Neumann) abspielt. Herzen hatte sich schon in seiner Moskauer Studentenzeit in einer Cousine Natalie, die Gesellschaftlerin bei einer russischen Fürstin war, verliebt. Seine Verbannung führte ihn dann in das östliche Russland nach Perm und hernach nach Wjatska, wo er in all der Einsamkeit in dem Archäologen Wjatska eine große angelegte Persönlichkeit fand. Von hier aus hat er den von ihm auch ausgeführten tollkühnen Plan gesagt, seine Geliebte aus Moskau bei Nacht und Nebel zu entführen und in Wladimir zu seiner Frau zu machen. So sind die Jahre des Exils die glücklichste Zeit in Herzen's Leben geworden. Seine Liebe zu Natalie war groß genug, um ihn später ihre Ehe-zerstörung mit dem Richter Georg Herwegh vergessen zu lassen. Der Teil seiner Memoiren, der diese schmerzliche Episode schildert, ist bisher nicht veröffentlicht worden, und es wäre jetzt, vierzig Jahre nach seinem Tode, an der Zeit, das Verfallene nachzuholen. So häufig bietet uns Herzen's Briefwechsel mit Natalie einen Einblick. Er bietet wirklich die reinit feinsten Ausstrahlung zweier hochgepanneter Menschen. „Ich bin erdrückt von so viel Glück“, schreibt Herzen Anfang 1856 aus Wjatska, „meine arme unglückliche Frau ist nicht imstande, dieses Glück, dieses Paradies aufzunehmen, das Du mir schenkst. Wir verstehen einander. Wir brauchen

nicht länger ein Gefühl für ein andres zu halten, nicht Freundschaft, Liebe! Ich liebe Dich, Natalie, ich liebe Dich furchtbar, stark, so wie meine Seele zu lieben vermag. Du hast mein Ideal erfüllt, Du hast mehr, als meine Seele verlangen kann. Wir müssen uns lieben. Ja unsere Seelen sind vereinigt, laß uns auch die Schicksale verschmelzen. Hier ist meine Hand, sie ist Dein, ich schwöre es Dir — und weder die Zeit noch die Verhältnisse sollen meinen Schwur ändern. All meine Wünsche sind unerfüllbar, dachte ich in traurigen Minuten. Wo das Wesen finden, nach dem meine Seele sich sehnt, dachte ich, nur in der Dichtung, nicht im Leben sind sie. Und neben mir, in meiner Dichtung, nicht im Leben sind sie. Und dieses Wesen liebt mich, dieses Wesen wünscht Übertrag. Und dieses Wesen liebt mich, dieses Wesen bist — Du, mein Engel! Wenn alle Wünsche so in Erfüllung gehen sollen, mit welchen Worten soll ich Gott noch danken! Drei Jahre hindurch zieht sich dieser Briefwechsel hin, und immer stürmischer und glühender werden die Liebesbeteuerungen Alexanders, der, als man ihm den Urlaub nach Moskau verweigert, sich kurzerhand zur heimlichen Fahrt nach der Zarenstadt entschließt. „Mein Bräutigam!“, schreibt Natalie am Schluß dieses Romans. „Ein paar Schritte in der Fremde . . . und ich bin in der Heimat, in unserm Haus, wir sind zusammen. . . Eine furchtbare Zeit. Die Lore unfres heiligen, großen, göttlichen Mann öffnen sich, wir müssen würdig eintreten. Ich fühle eine reine Dankbarkeit für die Menschen, die mich von sich gestoben haben, sie gaben mir Zeit, mich zu bereiten. Ich fühle die Nähe — Gottgott segne.“ —

Eine neue Form der künstlichen Atmung, um den gefährlichsten Atemstillstand in der Narkose zu verhüten, hat, wie das „Buch für Alle“ berichtet, ein am Modestellerinstitut in Neuhof arbeitender Forscher, Dr. Meher, ausgedacht. Er läßt nämlich während der Verdauung einen kontinuierlichen Strom Druckluft in die Lunge vermittels eines Rohres, das durch Kehlkopf und Luftröhre ganz tief bis an die Stelle vorgeschoben wird, wo jene sich in die zwei Bronchien teilt. Dadurch wird es möglich, die Lungen zu ventilieren, das heißt den Lungenbläschen Sauerstoff zuzuführen und Kohlenäure herauszuführen, auch wenn die Atemmuskeln nicht mehr in Tätigkeit sind. Das narkotische Mittel, zum Beispiel der Aether, wird von der Druckluft mitgerissen, schneller an die Lunge gebracht, und dort wird nun die notwendige Menge absorbiert, der Rest aber wieder durch die Rückstromung der Luft mitgerissen. So wird auch eine Ueberladung des Organismus mit Aether verhütet. Durch diese Methode wird der Chirurg auch in den Stand gesetzt, an der Lunge selbst zu operieren. Diese fällt nämlich, wenn man den Brustkorb öffnet, in dem sie hängt, öffnet, sofort zusammen und kann infolge des vermehrten Luftdrucks, der auf ihr lastet, nicht mehr atmen. Durch die einströmende Druckluft aber geht der notwendige Gasaustausch unbehindert weiter. So eröffnet das „Inzufflationsverfahren“ Chirurgen ein neues Feld der Tätigkeit. —

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Von der Neuen Zeit in sieben des 26. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Schwaben ohne Ende. — Die Landtagswahlen in Bayern. Von Fritz Budta. — Der dritte große Bergarbeiterstreik im Ruhrbezirk. Von D. Richter (Eisen a. d. R.). — Die kapitalistische Tendenz im ultramanichäischen Modernismus. Von Bily. Düwelle. — Literarische Rundschau: N. D. Baerz, Der Kesslerbund und seine Gesellen. Von G. Eckstein. — Zeitschriftenchau. Von Da Oberger. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportage zum Preise von 20 Pfennig pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Zeit nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Werde, in Regensburg. Unter diesem Namen haben die von dem „Münsterverein St. Lucas“ zurückgewiesenen Lehrer der Kunstgewerbeschule und einige der nicht zur Schule gehörigen bildenden Künstler Regensburgs einen Verein gegründet, der „den Zusammenhalt bildender Künstler zu gemeinsamen Ausstellungen und die Vertiefung der Künstler mit Kunstfreunden zu gemeinsamer vorurteilsloser Kunstpflege und künstlerisch anregender Geselligkeit“ bezweckt. Die den Verein bildenden Künstler beabsichtigen vor allem die gemeinsamen Ausstellungen zu durchzuführen, die Darbietungen Regensburger Kunst zu machen. Der Vorstand besteht aus den Herren Bildhauer Professor Rudolf Bösel als Vorsitzenden, Maler Professor Reitelbach, Maler Giese, Maler Köppen, Maler und Radierer Winkler als Schriftführer, Landtagsabgeordneter Otto Grajow und Buchdruckereibesitzer Paul Wohlfeld als Kunstfreunden. Die rasche Wirklichkeit kann jeder Kunstfreund erwerben, der zum Eintritt seitens des Vorstandes eingeladen wird. Anträge auf Einladung zur Mitgliedschaft sind an den Vorsitzenden, Brandenburger Straße 9, zu richten. —

Heftes Briefschätze. Nr. 661—680. Preis jeder Nummer 20 Pfennig. Leipzig, Heft & Becker Verlag. Die neue Reihe der Briefschätze bringt die bekanntesten Arbeiten eines alten Erzählungsorgans des deutschen Volkes: die ausgewählten Erzählungen des Deutscherkammerers Cero Ruppilus. Wohl alles, was Nuchas in den 6 Bänden Nr. 667—680) erzählt, ist eignes Erlebnis in Roman- und Novellenform. Ruppilus hat als Achtundvierziger in Amerika ein abenteuerliches Leben geführt und vieles kennen gelernt, was der Fremdling so leicht nicht erblüht; das ist ansehnlich und spannend in glücklicher Sprache mit trefflicher Charakteristik der Figuren erzählt. Die ersten Bände enthalten die Hauptwerke, die Romane: Der Redlar, Des Redlars Vermächtnis, Ein Deutscher. Und die kleinern Erzählungen: Rath Kreuzer, Eine Spekulation, Der erste Ball in Wilmersdorf, Eine Karriere in Amerika, Auf Regierungs-Lande)

behandeln das Thema vom Kampfe zwischen Nord und Süd in der Union. Die Reihe wird würdig begonnen mit Jensen's Roman Aus See und Sand (Nr. 661—686). —

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Mitte Neustadt.** Sitzung der Kassierer und Beamten am Montag den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, bei L. Karbe, Ottenbergstraße 13. Kassierer, welche noch nicht abgerechnet haben, rechnen an diesem Abend ab. Der Bezirksleiter.
- Arbeiter-Genossenschaft.** Am Montag den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag bei Holz, Tischlerstraße 22. Der Vorstand.
- Damenchor Magdeburg.** Jeden Montag abend 9 Uhr Uebungsstunde bei Büchsefeld, Knochenhauerufer 27/28. 361
- Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk.** Vorstandssitzung am Karfreitag, vormittags 10 1/2 Uhr, in Subenburg in der „Berliner Bierhalle“.
- Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg.** Fahrkarte-Sitzung am Montag den 1. April bei Thiering, Dischlerstraße 28. 503
- Schule-Werkerhelfer.** Frauen- und Mädchenengesangsverein. Jeden Donnerstag abend Uebungsstunde bei Bartels. 505
- Diesdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 30. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei K. Hölge. —
- Diesdorf.** Versammlung der Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend am Mittwoch den 3. April mit Frauen, Freunden und Genossen im „Weissen Hof“. 498 Das Agitationssekretariat.
- Föhndobleben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 31. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Goerdt. 492
- Affersleben.** Sonnabend den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung der Fabrikarbeiter bei D. Wilske. 200
- Affersleben.** Freie Turnerschaft. Am Sonnabend den 30. März, abends 8 Uhr, Versammlung in Wiedes Lokal. 489
- Große.** Volkverein. Dienstag den 2. April, abends 8 Uhr, Versammlung beim Genossen Heinemann. 491
- Schneebed.** Zentralverband der Zimmerer. Sonnabend den 30. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Haack. 481
- Wernigerode.** Sozialdemokratischer Arbeiterverein. Am Montag den 1. April, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

Viehmarkt.

Magdeburg, 29. März (Städtischer Schlacht- und Viehhof) Auftrieb: 82 Rinder, und zwar 15 Ochsen, 7 Bullen, 60 Färsen und Kühe, 163 Kälber, 17 Schaafschaf u. w., 958 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: C. Färsen und Kühe, a) vollfleischige ausgewählte, Färsen höchsten Schlachtwerts — 112, b) vollfleischige, ausgewählte, Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 44—47 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32 bis 42 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen — 112, e) geringe, nicht genährte Kühe und Färsen — 112. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 36—40 M., II. Kälber: a) Doppellender feinstes Mastvieh (Fresser) 66—70 M., b) feinste Mastfärsen 60—70 M., c) mittlere Mast- und beste Saugfärsen 60—70 M., d) geringere Mast- und gute Saugfärsen 48—56 M., e) geringe Saugfärsen 40—45 M., III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel 40—42 M., b) ältere Mastlammel, geringere Mastlammel und gut genährte junge Schafe — 112, c) mäßig genährte Lammel und Schafe (Märzschafe) — 112, IV. Schweine: a) Festschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 57—58 M., Schlachtgewicht 71—73 M., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 56—58 M., Schlachtgewicht 70—73 M., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 54—56 M., Schlachtgewicht 68—72 M., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 52—56 M., Schlachtgewicht 65—70 M., e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 48—52 M., Schlachtgewicht 60—65 M., f) unreine Gauen Lebendgewicht 51—54 M., Schlachtgewicht 64—68 M., g) geschmitten über Lebendgewicht — 112, Schlachtgewicht — 112. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Uebertrieb: 26 Rinder, — Kälber, 2 Schafe, 41 Schweine. —

Wasserstände.

		+ bedeutet über, — unter Null.			
		Fier, Eger und Moldau.			Fah. Pegel
Jungbunzlau	27. März	+ 0,12	29. März	+ 0,25	0,13
Baum		+ 0,97		+ 0,94	0,03
Wudweis		+ 0,10		+ 0,08	0,02
Prag					
		Innsbruck und Saale.			
Strausfurt	28. März	+ 1,40	29. März	+ 1,50	0,10
Perdenfels Unip.		+ 0,38		+ 0,38	—
Lotha		+ 1,80		+ 1,80	—
Alleben		+ 1,92		+ 1,92	—
Bernburg		+ 0,86		+ 0,92	0,06
Malbe Eberpegel		+ 1,48		+ 1,50	0,02
Salbe Unterpegel		+ 0,49		+ 0,55	0,06
Grisehne		+ 0,80		+ 0,67	0,07
		Milde.			
Zeßau, Muldenbr.	29. März	+ 0,11	29. März	+ 0,09	0,02
		Elbe.			
Yardubitz	27. März	- 0,41	28. März	- 0,40	0,01
Brandeis		+ 0,40		+ 0,40	—
Melmit		+ 0,52		+ 0,54	0,12
Leitmeritz		+ 0,30		+ 0,35	0,05
Kunzig	28.	+ 0,59	29.	+ 0,62	0,03
Tresden		- 1,00		- 0,88	0,12
Lorgau		+ 1,10		+ 1,10	—
Wittenberg		+ 2,14		+ 2,11	0,03
Höplau		+ 1,46		+ 1,43	0,03
Barby		+ 1,58		+ 1,55	0,03
Schönebeck		+ 1,52		—	—
Magdeburg	29.	+ 1,25	30.	+ 1,25	—
Fangermünde	23.	+ 2,12	29.	+ 2,05	0,04
Wurtenberge		+ 1,77		+ 1,72	0,05
Lömitz		+ 1,36		+ 1,32	0,04
Woyzenburg		+ 1,37		+ 1,25	0,12
Hohnstorf		+ 1,46		+ 1,41	0,05
Lauenburg		+ 1,44		+ 1,39	0,05

* Auffig. 30. März. Pegelstand + 0,89 Meter. Vom Oberlauf werden 58 Zentimeter Wuchs gemeldet. Magdeburg, 29.

Ravon-Geife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuzurufen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wieder erkennen, so schön ist sie geworden. Ein Stück Ravon-Geife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Geife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andre Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Geife gibt sofort Schaum. Starkes Ausdrücken wie bei andern Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man nur halb so viel Geife wie sonst auskommen.) Wer mit Ravon-Geife einmal gewaschen hat, nimmt keine andre Geife wieder.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Morgen: Gala - Premiere.

Gastspiel
Vera Forst **R. v. Valberg**
(vom Residenz-Theater Berlin) (vom Josephstädter Theater in Wien)

Die G'schamige

Ein witzsprühender Dialog A. Neidhardts zu dem gleichnamigen Bilde von **F. von Reznicek.**

Robins

der urkomische Musik-Instrumenten-Imitator.

Ethel Endor

moderne Zauberkinsterin und Illusionistin, assistiert von Miss Anny und Florence.

Tilly Abott

„Das tolle Mädel“ nebst Partner.

Leygh Bros.

Equilibristik-Akt.

Die drei Schwestern Marylane.

Zentral-Theater-Kinematograph

Karl Edler

mit seinem Kollegen „Nicki“.

Borsini-Truppe

in ihren phänomenalen Exerzitien auf der rollenden Kugel.

Artur Saxon-Trio

Der größte Athletik-Akt der Welt
Absolut konkurrenzlos!

Schmiede- und Schlosserlehrlinge
Heine, Schrotestr. 47.

Zur Konfirmation

meinen werten Kunden die

herzlichsten Glückwünsche
Juwelier Walter Heller u. Frau
Sudenburg. 1356

Dr. Gross

Ist bis Ende April verreist.
Das Röntgen-Institut L. innere Krankheit, bleibt geschlossen.

Stephanshallen

Dir. Rich. Frohcz. —
Abends 8 Uhr 980
Varieté-Vorstellung.
Streng dezent Program
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Edison-Theater

Breite Straße 26
Gr. Ottersleben.
Sonntag nachmittags 3 Uhr
abends 8 Uhr
Sommerabend, Sonntag u. Montag
abends 8 Uhr: **Extra-Vorstellung.**

Sürstehof-Theater

Dir.: Müller-Lipart.
Eing. Prälatenstraße.
Nachm. 4 Uhr
D. Hund v. Baskerville
Defektist. i. 921
Hier, d. glanz. u.
Spez. Spielpl.
Abends 8 Uhr
Das Stabige-
spr. v. Magdeb.
Krone u. Fessel
engl. Militär-
Zent. St. i. 821



1. U. Ulrich d. Graun, 2. U. Die
Flucht a. d. Militärges. 3. U. Kron.
u. Jeff. 4. U. J. d. Schlinge, 5. U.
Gef. Schuld. — Neue glanz. Def.
u. Kostime. — Nachm. Erwach.
20. Abnd. 10. J. Abbs. bef. Preisf.
Montag: Letzte Vorstellung v.
Ostern. Vorzugskarten gelten.

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Breitweg 134, 1. altes Stadt-
Theater. Geöffnet von morgens
9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Ausg. v. 31. März bis 6. April.
Das Glarner Land, eins der inter-
essantesten Alpenländer der
Schweiz. 971

Städt-Theater

Sonntag den 31. März, Volks-
vorstellung.
Anfang 3 Uhr. Ende nach 5 Uhr
Des Königs Befehl.
Abends
5. Abend (blaue Karten). Anfang
7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Lamhäuser.

Montag den 1. April
Einmaliges Gastspiel Frau Ger-
t und Arnold Schöna u. v.
Neuen Schauspielhaus in Berlin.
Sphigenie auf Souris.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 31. März, nachmit-
tags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen
Eva.
Abends 7 1/2 Uhr
Großer durchschlagender Erfolg!
Mit Wien.
Montag den 1. April
Benefiz für Mali Kap.
Ein Walzertraum.
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag
Mit Wien.
Mittwoch den 3. April
Der fidele Bauer.
Sonntag, nachmittags
Der Bettelstudent.
Abends
Mit Wien.
Montag, 8. April, nachmittags
Eva.
Abends
Der fidele Bauer.

Der fidele Bauer.

Sonntag, nachmittags
Der Bettelstudent.
Abends
Mit Wien.
Montag, 8. April, nachmittags
Eva.
Abends
Der fidele Bauer.

Olvenstedt 1890

Zum Palmsonntag empfehle ich meine beliebten
Back- und Konditoreiwaren wie
Raffetuchen, Käsetuchen, Topf- u. Pfannentuchen,
Bienenstich, Windbeutel mit Schlaglabne und
zum Feste feinste Weizenmehle das Pfd. 18-20 Pf.
Bestellungen auf Blechtuchen und Topftuchen werden jetzt
schon entgegengenommen. Gebt ferner noch einen großen Posten
vollfrische Eier zu billigen Preisen ab.

Bäckerei u. Konditorei Richard Hochbaum

Casino-Theater

(früher Sieverts Varieté)
12 Große Zunderstraße 12
**Große Extra-
Familien-Vorstellung**
Konzert — Spezialitäten — Theater.
Jede Woche neues Programm.
Eintritt 20 Pfennig.
Sonntags **Matinee**
bei freiem Eintritt. 1028
Sonntags nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr Vorstellung.

Bier-Rabarett

Max & Moritz
12 Große Zunderstraße 12
Jeden Abend von 10 bis 2 Uhr
Heitere Vorträge
Eintritt 50 Pf., nach 12 U. 25 Pf.
Helles u. dunkl. Bier 1/10 20 Pf.

Hauschlachterwurst

H. Schweinefleisch
verkauft zu billigsten Preisen
M. Golze, Marktstr. 1.

Gerrensfahrrad m. Freilauf
bill. z. v. Umfassungstraße 41.

1 eleg. u. N. von 1000. zu verk.
Krummer Gäßchen 11, 2 Tr.

Küchenschrank, birk. Auszieh-
tisch u. Spiegel bill. zu verkaufen.
Zembsdorf, Eisleber Str. 4, 1 Tr. l.

Gut erh. Kinderwagen 8 M.
2581 Gärtnersstraße 5, pt.

Ein gut erhaltener Kinder-
wagen preiswert zu verkaufen
Verburger Str. 2, v. 2 Tr. 1077

Eine hochfeine

Plüschgarnitur

für den Spottpreis von 75 M.
zu verkaufen Schopenstraße
Nr. 1a, im Laden. 1181

Kaufe heute
Sonntag und
morgen Mon-
tag für 3. Wahl
im Nebenzimmer
Anton Blücher,
1099 Georgenstraße 11.

Kanarienhähne u. -Weihen.

F. H. Gehlert.
Bezahle den besten Preis.

Wohne von heute an

nicht mehr Schönefelder Str. 10,
sondern **Hilligerstr. 1.** besser
Straßen-Ecke, im Hause des
Herrn Nikolai Dietz.
Frau Meyer, Gebärm. 1094

Mrs Leichenfrau

empfiehlt sich 1076
Frau Witwe Kölling,
Benneckenbeck,
Eidenstraße 31, 1.

Sudenburg.

von den kleinsten bis
zu den größten
empfehle für vor-
komm. Fälle. Solide
Arbeit, billige Preise

Särge

M. Kirst, Friedenstraße 3.

Dankfagung.

Dem Arbeiter-Gesangverein
Maienlust sowie den Mitgliedern
des Porzellanarbeiter-Verbandes
Jahresfestlichkeiten unsern
herzlichsten Dank für die Kranz-
spende und Teilnahme an dem
Ergebnis unser verstorbenen
Vaters.

Mittheilung,
den 27. März 1912.
Witwens Söhne.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und die reichen
Kranzspenden beim Hinscheiden
meines lieben, unergötlichen
Mannes, meines lieben Vaters,
unsern lieben Sohnes, Bruders,
Schwiegersohns und Schwagers
sagen wir allen unsern besten
Dank — besonders Dank den
Kollegen der Firma Schaeffer
u. Sudenburg und dem Deutschen
Metallarbeiterverband, auch den
Hausbewohnern. Vielen Dank
dem Herrn Pastor Siebert für die
tröstlichen Worte am Sarge.
Wwe. Pauline Mertens
geb. Eis 1190
nebst Tochter und Angehörigen

Licht

Schauspielhaus

PANORAMA

Kaiser-Wilhelm-Platz.
Neues Programm.
Hervorragend, hübschend
ist das große Drama in 2 Akten
Dornenkronen der Liebe!
In der Hauptrolle die große
Tragödin (Claire Valentin)
Gräfin Wretterich.
Vorhgr. 5, 6, 8 u. 10 Uhr.
Dazu ein
vortreffl. Tagesprogramm!
Um ein Kollier, dram. Szene.
Silber aus der Vogelnest,
wissenschaftl. Vorträge.
Saal u. der Bedientener,
Zurück.
Gereignisse der Woche u. a. m.
Anfang 8 Uhr. 978
Kinder zahlen auf allen Plätzen
in dieser Woche 20 Pf.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag
TANZ.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

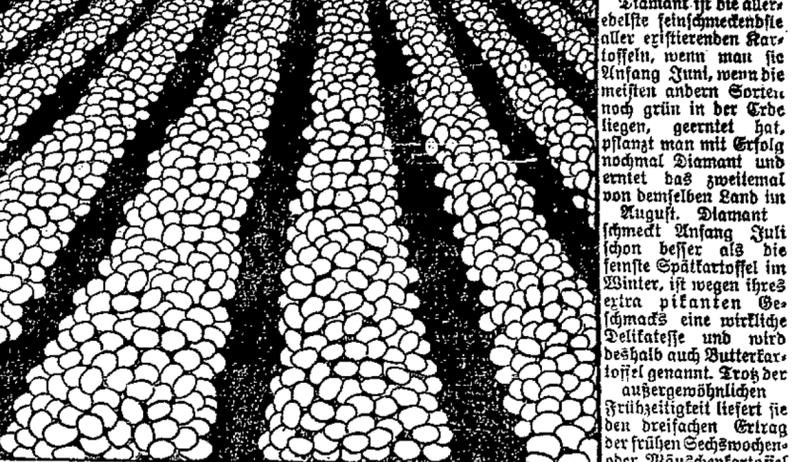
Burg.

Kohenzollernpark.

Jeden Sonntag
von 4 Uhr an
Tanz.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

Aufsehenerregende Kartoffelsorte!

60 facher Riesenertrag!



und wenn man sie bis im Juli stehen lässt, 220 Zentner per Morgen 1/2 Hektar. Diamant wird
sich einen Siegeszug durch die ganze Welt sichern, was auch Hunderte der eingegangenen Unter-
nehmensschreibern bestätigen. Herr Gutsbeißer Leith in Kr. Sch. schreibt am 20. Juni: Ich war
der erste mit hiesigen Kartoffeln auf dem Markt, meine ganzen Verwandten wollten sich im Früh-
jahr auch Diamant schenken lassen. Herr Ernst Pfeiffer, Schell (Oberhessen), schreibt am 6. August:
Hierdurch ergebnis auf anliegender Karte postwendend mitzuteilen, wie teuer sich der Zentner augen-
blicklich stellt, ich möchte wieder bestellen, vorher aber den Preis wissen. Herr Wilhelm Diez, Mit-
bederheim-Kranfurt a. M. schreibt: Mit den im vergangenen Jahre von Ihnen bezogenen
Kartoffeln „Diamant“ habe ich großartigen Erfolg gehabt, trotz der enormen Hitze waren bis 60
Stück mittelgroße und sehr große an einem Stod. Ich verlange solange Vorrat reicht, nur bei
trop. freiem Wetter, und können deshalb Bestellungen auch bei Kälte gemacht werden. Saatkartoffeln
Theophil Ziegler's Diamant 10 Pfund-Postfoll für 3 M., 20 Pfund für 5 M. in plambierten
Säcken mit bekannter Schutzmarke, und mache darauf aufmerksam, daß dieselben nicht durch meine
Vertreter, sondern nur von mir direkt zu beziehen sind.

Theophil Ziegler, Erfurt 151.

Waihalla

-Theater

Theatersaal:
Jeden Sonntag
Konzert und Ball
— Anfang 4 Uhr. —

Parterresaal:
Täglich 979
Konzert
u. Varieté-Vorstellung.
— Anfang 7 Uhr. —
— Sonntags 4 Uhr. —

Wilhelmstadt

Annastraße 6
Saxonia-Kinematograph
Heute: Neues Programm:
Als Extra-Einlage:
Verkauft
spannendes Drama aus dem
jüngstvergangen. Gesellschaftlich
in 3 Akten. 1075

Gerts Seiffle

Marktschloßhoh, Moritzplatz
Heute: tägl. ab 5 Uhr abends
Vorstellung
d. 1. Leipzig. Souv. Eintr. 1075.
Dir.: Walter Thümmel.
Morgen Sonntag, v. 4 Uhr an:
Gesellschaftsbil.
Vorn. v. 11 b. 1 Uhr: Matinee.

Licht

Schauspielhaus

PANORAMA

Kaiser-Wilhelm-Platz.
Neues Programm.
Hervorragend, hübschend
ist das große Drama in 2 Akten
Dornenkronen der Liebe!
In der Hauptrolle die große
Tragödin (Claire Valentin)
Gräfin Wretterich.
Vorhgr. 5, 6, 8 u. 10 Uhr.
Dazu ein
vortreffl. Tagesprogramm!
Um ein Kollier, dram. Szene.
Silber aus der Vogelnest,
wissenschaftl. Vorträge.
Saal u. der Bedientener,
Zurück.
Gereignisse der Woche u. a. m.
Anfang 8 Uhr. 978
Kinder zahlen auf allen Plätzen
in dieser Woche 20 Pf.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag
TANZ.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

Burg.

Kohenzollernpark.

Jeden Sonntag
von 4 Uhr an
Tanz.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

Berliner Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu laden freundlichst ein 922 H. Hildebrand u. Frau.

Luisenpark.

Heute Palmsonntag im festlich dekorierten Saale
Großes Bockbierfest.
H. Bockbier der Löwenbrauerei Berlin ohne Preisanz-
schlag. Außerdem die berühmte Bockwurst mit Kraut.
Anfang 3 1/2 Uhr. — Von 7 Uhr an: 921
Gesellschaftsbil
Entrée 15 Pfennig. Garderobe 10 Pfennig.
Familien können Kaffee kosten. 921
Ergebnis ladet ein **Carl Lankau.**

Thalia - Bückau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 923 **J. Westphal.**

Leipziger Neuer Schwan

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr
Gr. Künstler-Konzert
unter Leitung des Violin-Virtuosen Professor Tomscha.
Eintritt frei. 925

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gr. Gesellschafts-Ball
Doppelorchester à la Hamburg
Die verdeckte Kegelbahn ist noch einige Wende frei.
Ergebnis ladet ein 924 **Albert Naumann.**

Wilhelmstal, Leipziger Straße

— Haltestelle der Elektrischen. —
Jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsbil
bei vollem Orchester.
Den werten Vereinen zur Kenntnis, daß mein Saal noch
einige Sonntage in den Monaten April und Juni frei ist.
1082 **Albert Claus.**

Diesdorf. Männer-Turnverein.

Sonntag den 31. März, nachmittags 3 Uhr
Tanztränzchen verbund.
mit
Jugendfeier
unter Mitwirkung hiesiger Vereine
Referent: **M. Holle**
im Lokal des Herrn Karl Hölzge.
Freundlich ladet ein **Der Vorstand.**

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag
TANZ.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

Burg.

Kohenzollernpark.

Jeden Sonntag
von 4 Uhr an
Tanz.
Freundlich ladet ein
Emanuel Naturbe. 986

Herrenkrug

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass mir die Bewirtschaftung des
städtischen Park-Etablissements
„Herrenkrug“

ab 1. April übertragen worden ist.

Es wird mein Bestreben sein, das mir seitens der städtischen Behörden hierdurch erwiesene Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.
 Zum Ausschank gelangen bestgepflegte

Aecht Patzenhofer Biere

hell, dunkel und Crystall

Weine aus ersten hiesigen Häusern

Auf vorzüglichen Kaffee werde ganz besondere Sorgfalt verwenden

==== **Anerkannt gute Küche** ====

Reichhaltiger Frühstückstisch

zu kleinen Preisen

Großer Mittagstisch

von 12 bis 3 Uhr

Spezial-Abendkarte

von 6 Uhr ab

Um gütigen Zuspruch bittet

Max Botz

Inhaber des Restaurants „Zum Patzenhofer“, Bärstraße.

Fernsprecher 3705

Metropol-Theater Buckau

Geschlossenes Kinematographen-Theater am Plage.
 Zentralheizung. Sorgfältige Ventilation.
 Ausgestattet mit den modernsten technischen Maschinen,
 daher ein ruhiges, fast stimmerfreies Bild.

Im Programm vom 30. März bis 2. April 1939
 das Meisterwerk der Firma Gaumont, Paris
Stärker als der Tod
 ein wirklich spannendes Drama aus der deutschen Geschichte.
 Prächtig koloriert.

Vom 3. bis 5. April
Das Rätsel seines Lebens
 Sittendrama in 3 Akten.
Herr Klipp als Zauberer
 der beide Brüder, welcher bisher gezeigt wurde.
 Hierzu ladet ergebend ein **Rad. Zichme.**

Union-Theater

Magdeburg-Neustadt 975
 Heute Sonnabend: Das Schlager-Programm
Heifer der Menschheit!
 Spannendes Drama aus dem Leben einer armen Witwe.
 Neu! Sonntag: Einmal um die Welt. 1. Teil. 1.30 Uhr. Neu!

Colosseum

Vom 30. März bis 2. April:
Die Goldgräber
 Spannendes amerikanisches Abenteuer.
In der Wolfshöhle
 Eingreif. Drama von Anfang bis zu Ende.
 Am Montag den 1. April:
Der große Streik im Ruhr-Kohlenggebiet.

Achtung, Dachdecker!

Eingetretene Umstände veranlassen uns, die Mitglieder-
 Versammlung auf Dienstag den 2. April, abends 6 Uhr,
 zu verlegen mit dem Ersuchen um vollständiges Erscheinen. 1839
 Mit Gruß! Die Verwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Die Werkstätt-Delegierten

tagen am
 Montag den 1. April, abds. 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“

- Tagesordnung:
 1. Vortrag des Kollegen Gorgas über „Vertragsfragen“.
 2. Werkstätt-Fragen.

Die Vertragsfrage ist für die Magdeburger Kollegen jetzt von
 derart großer Wichtigkeit, daß kein Betrieb unvertreten stehen darf.
 Die Vertrauensleute d. Modell- u. Maschinenfabriken

tagen am
 Mittwoch den 3. April, abds. 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“

Niemand fehlt.
 Die Verhandlungsbücher gelangen heute zur Genehmigung
 und können mit den Kollegen ihre Arbeit nicht unangenehm zu erleichtern.

Neuhaldens-Welt-Kino

Neuhaldens-
 leben. 993
 Kräftig, heiter, handiges, ältestes Kino, mit 300 Sit-
 zplätzen und guter Lüftung, am Plage.
 Erstklassiges, wenig gekünsteltes Großstadt-Schlager-Programm.
 Kein Stillsitzen od. Reihenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.
 Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Hochlegante Schweizer
 Damenuhr mit Kette M. 5.50.
 954 Dreieckstraße 4.

Tonhalle

Schönebeck
 Heute Sonntag **Tanz.**
 Freundlichst ladet ein
 953 W. Schminke.

Union-Theater

Schönebeck, Saizer Str. 3
 Heute Premiere
 des neuen Spielplans.
 3 Weltschläger 3

Weltschläger 1
 Die Wörbhinntin, ganz her-
 vorragend. Sittendrama in zwei
 Akten. Spieldauer ca. 1 Stunde.
 Fühlänge ca. 1000 Meter.

Weltschläger 2
 Eine Notlage, spann. Drama a.
 dem alltagl. Leben. Drei Akte.

Weltschläger 3
 Der Lohn des treulosen Wäch-
 ters, eine göttl. Komödie mit
 versch. Kostüm. Lachen u. Tränen.
 Aus Thüring. Ichönen Gauen.
 Offenach und seine prachtvolle
 Umgebung, herrl. Naturrauh.
 Der Rosenkavalier, herrliches
 Tonbild. 987

Einlage vom Bedarf. Humor.
 Schlager. Sätze u. Schorn-
 steinleger, köstlicher Humor.
 Ein Programm wie noch nie
 dagewesen. Einem recht zahl-
 reichen Besuch sehr freundlichst
 entgegen. Gotthold Künzel.



WEISSE-
 WAND

Vom 30. März bis
 2. April

Ein neuer Schlager!

Die Vampir- Tänzerin!

Ein äußerst spannendes Drama
 in 2 Akten aus dem Artisten-
 leben.

Am Montag den 1. April:
**Der große Streik im
 Ruhr-Kohlenggebiet.**

ZENTRAL- THEATER

Sonntag, 31. März
 3 1/2 Uhr : 8 Uhr

Abschieds-
 Auftreten
 der 968

Wunderschimpanfen

Grete

Va banque
 Keinen :: Janslys
 Ein lustiger Ausflug!

Heute Sonntag:
Musik-Unterhaltung

Es ladet freundlichst ein 1111
H. Prell
 Große Junkerstraße.

Aschersleben Aschersleben

Automaten-Restaurant Triumph

G. m. b. H.

Heute, Sonnabend, nachmittag 5 Uhr
Eröffnung unseres Lokals!

Es ladet freundlichst ein
 1533 Paul Rohde, Geschäftsführer.

Von heute abend bis Dienstag
 haben Sie Gelegenheit, sich das Drama

Das Todes-Schiff

eine tief ergreifende Tragödie aus dem Leben eines
 Schiffsfreeders, anzusehen.

Außerdem enthält das Programm 1638
weitere Schlager!

Union-Theater Sudenburg

Die rote Fahne. Am 18. Januar, dem Tage nach der Hauptwahl zum Reichstag, versammelte sich beim Gastwirt Paulmann in Westerhülsen eine Anzahl junger Leute, um das zweijährige Bestehen der Gastwirtschaft und zu gleicher Zeit den Wahlsieg des Reiches bei einem Glase Bier zu feiern. Bei dieser Gelegenheit traten einige der jungen Leute an den Gastwirt heran und baten ihn um Hergabe einer roten Fahne, die zur Feier des Tages an einem Dachfenster befestigt werden sollte. Da Herr Paulmann ein derartiges Symbol der Liebe nicht in seinem Besitz hatte, konnte dem Verlangen der jungen Leute nicht entsprochen werden. Der Arbeiter Karl Friedrich, der Sohn des Gastwirts selbst, der Maler Robert Paulmann, und ein dritter namens Heinz versuchten nun, auf andre Weise Rat zu schaffen. Sie entdeckten auch richtig auf der Bühne des Saales ein Stück rotes Tuch, das hin und wieder zu Dekorationszwecken verwendet wurde. Eine Stange war ebenfalls schnell herbeigeschafft und so dauerte es nicht lange bis die improvisierte Fahne vom Dach aus lustig im Winde flatterte. Nur zu bald entdeckte auch die Polizei das rote Banner und ließ es im Interesse der Ordnung und Sicherheit wieder entfernen. Einige Tage darauf erhielten die drei Missetäter sowie Herr Paulmann senior Strafmandate in Höhe von je 15 Mark wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung. Während Heinz sich bei dem Strafbefehl beruhigte, erhoben Paulmann senior und junior sowie Friedrich Einspruch, weshalb sich das Schöffengericht in Budau mit dem Fall zu befassen hatte. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Wirt Paulmann sowie Heinz sich an der Anfertigung der Fahne nicht beteiligt hatten, sie mußten deshalb freigesprochen werden. Bei Paulmann junior und Friedrich, den eigentlichen „Missetätern“, blieb es bei der von der Polizei festgesetzten Strafe.

Ueber die Brauerei Pannenberg in Herbst wird uns vom Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter geschrieben: Daß die Organisation der Arbeiter den weitaus meisten Unternehmern ein Greuel ist und daß sie es als ihre Lebensaufgabe betrachten, sie zu bekämpfen, davon haben auch die Arbeiter in der Brauerei Lorenz Pannenberg Söhne in Herbst Geweise erhalten. Seit im vorigen Jahre die Arbeiter ihre recht geringen Zugeländnisse sich durch Arbeitsniederlegung erlangt haben, hört das Knechtelreden gegen die organisierten Arbeiter dort nicht auf. Eine Anzahl älterer Arbeiter, die an der Arbeitsniederlegung beteiligt waren, haben dem Betriebe entweder freiwillig den Rücken gekehrt, weil sie es nicht mehr aushielten, oder sie sind unter den jadischeinigsten Gründen entlassen worden. Die Herren Pannenberg wollen anscheinend ihre Brauerei so von Organisierten säubern, daß es nicht gleich wieder möglich wird, am Profit zu rütteln. Die Neueinstellenden werden daraufhin gepörrt, ob sie auch nicht etwa schon organisiert sind und den bereits im Betriebe Beschäftigten ist es unterlagt, etwa eine Zeitung in den Pausen an andre abzugeben oder gar einen Beitrag in Empfang zu nehmen. Am meisten tut sich auf diese Weise der frühere Bierverleger und jetzige Kellermeister Flechner hervor. Er scheint über die Absichten der Brauereileitung sehr gut unterrichtet zu sein, denn wie wären sonst verdeckte Anspielungen zu verstehen, wenn er sagt: „Lange dauert es nicht mehr und sie sind alle raus“. Oder: „Nach dem Feste (Ostern) da kommen die andern dran“ usw. Die Brauerei Lorenz Pannenberg Söhne sollte ihre Abneigung gegen die Organisation der Arbeiter etwas weniger offensichtlich zur Schau tragen, ist sie doch auch nicht ängstlich darum besorgt, daß nur unorganisierte Arbeiter und die Oberen Behtausen, ihre Produkte konsumieren, sondern sie sieht es recht gern, daß in den industriellen Gegenden die organisierte Arbeiterschaft zu ihren hauptsächlichsten Kunden zählt.

Die Viktoria-Versicherung in Magdeburg gesperrt! Die Einlassierer der Zulassstelle Magdeburg sind durch das Verhalten der Direktion der Viktoria gezwungen worden, zum 30. April ihre Stellen zu kündigen. Die Forderungen dieser Angestellten auf Verbesserung ihrer Anstellungs- und Wohnbedingungen sind an andern Orten von der Direktion seit langer Zeit anerkannt, in Magdeburg aber sählt die Viktoria sich benagen, die Anträge umweg abzulehnen. Ja sie hat sogar den vier Vertrauensmännern mit sofortiger Kündigung gedroht, wenn diese Forderungen nicht zurückgezogen würden. Trotzdem die Organisation verschiedentlich die Hand zum Frieden geboten hat, ist auf die Schreiben eine Erwiderung nicht erfolgt. Als Antwort auf das Vorgehen der Viktoria ist nun am 28. d. M. von den Partei- und Gewerkschaftsinstanzen der Boykott verhängt worden. — Wir erziehen die bei der Viktoria Versicherten, die Prämiem nur an die sich mit der braunen abgeimpelten Kontrollkarte legitimierenden Einlassierer zu zahlen, die übrige Bevölkerung aber bitten wir, während der Dauer des Kampfes Versicherungen bei der Viktoria nicht abzuschließen, sondern sich im Bedarfsfälle an die Leitung des Verbandes, Genossen Karl Leske, Jakobstraße 37, zu wenden. — Die Arbeiterschaft wird dringend ersucht, diesen Beschluß genau zu beachten und zur Unterstützung der kämpfenden Angestellten den Boykott gegen die Viktoria mit allem Nachdruck durchzuführen. Ortsgruppe Magdeburg des Verbandes der Bureau-Angestellten Deutschlands.

— Aus dem Bureau des Bäckerverbandes schreibt man uns: Zu der Berichtigung des Herrn Küstermann in gestriger Nummer bemerken wir, daß bedauerlicherweise eine Namensverwechslung vorliegt. Der Herr, der vor Bäckermeister Otto Dippe hinsprang und ihm „ein paar in die Schenauze“ anbot, ist Bäckermeister G. Kühnemann, Martinstraße 1b, gewesen.

Die hohen Trittschufen an den neuen Straßenbahnwagen bilden den Gegenstand einer Debatte in der Generalversammlung der Magdeburger Straßenbahngesellschaft. Diese Trittschufen bereiten wegen ihrer übermäßigen Höhe besonders den Fahrgästen aus dem weiblichen Geschlecht ständigen Vexier. Die jetzt viel getragenen engen Röcke ermöglichen zur Not ein Gehen auf ebener Straße, nicht aber ein leichtes Entklettern der hohen Trittschufen. Man sieht infolgedessen die Damen jetzt mit Vorliebe die alten Wagen mit den niedrigen Trittschufen benutzen. Die Direktion hat die möglichste Berücksichtigung der gekübelten Wünsche auf Verringerung der Trittschufe zugesagt. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

Die rote Franzischeise als Demonstration. Gelegentlich der Beerdigung des Genossen Breitholz in Fernersleben am 11. Februar d. J. hatte der Metallarbeiter Hermann Kühne im Auftrage des Metallarbeiter-Verbandes einen Kranz mit roter Schleiße zu tragen, um ihn später am Grabe niederzulegen. Obwohl noch mehrere andre Träger von Kränzen mit roten Schleifen im Zuge der zahlreichen Beerdigten vorhanden waren, erhielt nur Kühne ein Strafmandat, gegen das er richterliche Entscheidung beantragte. Am Freitag hatte sich das Schöffengericht in Budau mit diesem Falle zu befassen. Die Polizeibehörde hielt Kühne für den Veranlasser eines nicht gemöhnlichen Leichenzuges, bei dem zum Ueberflus Kühne durch das Tragen eines Kranzes mit roter Schleiße eine politische Demonstration beabsichtigt habe. Daß politische Motive bei dem Begräbnis mitgewirkt hätten, ginge auch aus einem Artikel der „Volksstimme“ hervor, der sich mit dem Ableben des Genossen Breitholz des längeren beschäftigte und der zur Verlesung gebracht wurde. Der Angeklagte wandte ein, daß von einem außergewöhnlichen Leichenzug gar keine Rede sein könnte, wenn auch etwa 350 Teilnehmer im Trauergzug vorhanden waren. In Magdeburg kämen derartige Leichenzüge sehr häufig vor, ohne daß dagegen eingeschritten würde. Weiter führte er an, daß er Kühne im Jahre 1906 wegen einer gleichen Antlage vom Landgerichte freigesprochen worden sei. Trotzdem erkannte das Schöffengericht auf 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Haft.

Streitprozeß. Der Heizer Gustav Borchert zu Budau begab sich am 27. November 1911 bei der Hildebrandtschen Schmelzhütte den Arbeitern Schaper und Winter, die sich dem Streik nicht angeschlossen hatten, und rief ihnen zu: „Mächste Woche kommt ihr dran“. Damit soll angeblich gemeint gewesen sein, sie sollten als Arbeitswillige verhaften werden. Die Behauptung des Angeklagten, er habe den beiden Zeugen, die ihn verurteilten, nur gesagt: „Mächste Woche seid ihr vielleicht auch dran“, fand keinen Glauben. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 29. Dezember wegen versuchter Mordtötung zu zwei Wochen Gefängnis. In der Berufungsinstanz am Freitag vor dem hiesigen Landgericht blieben die Zeugen bei ihren Angaben, sie wöllen den Angeklagten nicht angelacht und verhöhnt haben. Möglich sei, daß der Angeklagte mit seiner Verurteilung gemeint habe, „Mächste Woche liegt ihr vielleicht auf der Straße und wir arbeiten wieder“. Bei der Zweifelhastigkeit der Sachlage beantragte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag, Freisprechung. Die Kammer verwarf die eingelegte Berufung und nahm an, daß eine Drohung vorliege. Die Strafe wurde aber auf eine Haftstrafe von einer Woche Gefängnis herabgesetzt.

Das Viertelpfundgewicht wird zu dem bevorstehenden Quartalswechsel eingeführt. Von diesem Tage an darf beim Verzweigen von 125 Gramm Ware nicht mehr das 100-, das 20- und das 5-Grammstück verwandt werden, der Geschäftsmann ist vielmehr gehalten, das gesetzlich vorgeschriebene 125 Gramm schwere Viertelpfundgewicht auf die Waagschale zu legen.

Uebertretbare Krankheiten. In der Woche vom 24. bis 30. März sind in Magdeburg amtlich gemeldet worden: 24 Erkranungs- und 3 Todesfälle an Diphtherie. An Scharlach erkrankten 2 und an der Keuchhustenkrankheit 3 Personen. An Lungen- und Keuchhusten erkrankten 12 Personen. An Scharlach erkrankten 13 und an Unterleibsphosphus 3 Personen.

Was nötig ist.

Wer eine Verbesserung unserer politischen und wirtschaftlichen Zustände herbeiführen, wer dem Fortschritt dienen will, der sorge für die Verbreitung der sozialdemokratischen Presse. Die

Volksstimme

ist eine moderne Tageszeitung, die mindestens in demselben Maße und mit derselben Binsichtigkeit über alle wissenschaftlichen Vorgänge ihre Leser unterrichtet wie irgendein bürgerliches Blatt. Die

Volksstimme

hat aber den Vorzug vor allen andern Mättern, daß sie rücksichtslos und entschieden die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, daß sie schärfste Kritik übt an altem Unrecht. Ihre Aufmerksamkeit gilt dem praktischen Leben des Volkes, seinem Ringen und Kämpfen um eine bessere Zukunft.

Darum ergeht zum Quartalswechsel an alle Freunde unserer Sache die bringende Mahnung: Werbt mit rastlosem Eifer immer neue Abonnenten für die

Volksstimme.

Ein Kriegsschiff vor Magdeburg. Aus Abgeordnetenkreisen erhalten wir die Mitteilung, daß auf Veranlassung des Marineministers der am 13. Mai in Bremen im Beisein des Oberbürgermeisters Reimarus auf den Namen „Magdeburg“ getaufte kleine Kreuzer in den nächsten Tagen die Elbe stromauf fahren und Magdeburg einen Besuch machen wird. Die Marine-Inspektion hat in den letzten Tagen laufende Berichte über den Wasserstand der Elbe von der Elbstrombauverwaltung hier eingefordert. Dieser ist zurzeit so günstig, daß der Fahrt des Kreuzers nichts im Wege steht. Der Besuch des Schiffes dient gleichzeitig zur Entgegennahme des von den sächsischen Behörden bewilligten großartigen Patengeschenks, das beim Eintreffen hier überreicht werden wird. Die Stadtverordneten sind zu diesem Akt und zur Besichtigung des Kreuzers zum Montag nachmittags 4 Uhr nach dem Alten Bachhof, Eingang am Brücktor, eingeladen worden. Von 5 Uhr an ist die Besichtigung für das größere Publikum freigegeben. In bürgerlichen Kreisen ist man des Jubels voll, daß nunmehr Köln, das im vorigen Jahre Kreuzerbesuch bekam, nichts mehr vor Magdeburg voraus hat. Die Sozialdemokraten stehen natürlich dem Vorgang kühl bis ans Herz hinan gegenüber. Solche Wiffen haben ja nur den Zweck, in der Bevölkerung die Marinebegeisterung zu schüren.

Selbstmordversuch. Am Freitag abend unternahm die Prostituierte Luise Veruhardt im Hause Nobben 8 einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat trank. Das junge Mädchen wurde in schwerverlettem Zustand nach dem Altküster Krankenhaus gebracht.

Erschossen. Am Donnerstag abend wurde in einer Laube an der Bähwiese im Biederiger Busch ein älterer Herr erschossen aufgefunden und vorläufig nach der Leichenhalle in Biederig gebracht. Dort ist jetzt festgestellt worden, daß der Erschossene der Rentier Wilhelm Schüller aus Magdeburg war. Jemandwelche Anhaltspunkte für die Beweggründe des Selbstmords konnten bisher nicht ermittelt werden.

Gestohlen wurden aus einem beschlossenen Keller und verjchlössenen Weinquant 2 Flaschen Sekt, 8 Flaschen Rotwein und 5 Flaschen Weißwein; aus einer unverschlossenen Schlammkammer in der Weinstraße zwei goldene Ringe; aus einem Laden in der Tischlerstraße eine silberne Herren-Memoriaruhr mit Goldrand; vor dem Hause Altes Fischertor 18 ein Fahrrad „Weltad“ (Fabriknummer 136155) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und Vordaulenstange, und vor dem Hause Brückstraße 1 ein Fahrrad „Blücher“ (das Markenbild fehlt) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten geogener Lenkstange.

Ladendiebstahl. Die wegen Ladendiebstahls vorbehaftete Ehefrau Anna K. geb. W. von hier (Sudenburg), die gestern nachmittag in ein Geschäft in der Goldschmiedebriicke gekommen war, um sich angeblich eine kleine Straußfeder zu kaufen, wurde abgefaßt als sie eine Feder im Werte von 44 Mark gestohlen hatte.

Zu Haft genommen wurde der Zimmergehring Karl Sch. aus Halberstadt, der aus der Fährortgehring in Gpyham entwichen ist und einem Zimmergehring dortselbst ein Fahrrad gestohlen hat, das von ihm angeblich in Hannover verkauft ist.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Fürstehof-Theater. „Krone und Fessel“ gelangt am Sonnabend und Sonntag im Fürstehof-Theater zur Aufführung. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß dieses unwiderstehlich die beiden letzten Aufführungen von „Krone und Fessel“ sind. Montag ist die letzte Vorstellung vor dem Feste.

* Stadttheater. Ernst von Hoffart, der erst kürzlich zum Ehrenmitglied des Königl. Schauspielhauses ernannt worden ist, wird sich auch von unserer Stadttheaterbühne verabschieden. Der Direktor ist es gelungen, Herrn Ernst von Hoffart für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen und findet die Vorstellung Freitag den 19. April statt. Am Montag gastiert Frau Gertrud Arnold-Schnau vom Neuen Schauspielhaus in Berlin. Zur Aufführung gelangt „Phigene auf Tauris“ und spielt darin Frau Arnold die Titelrolle.

* Stadttheater. Spielplan vom 31. März bis 8. April. Sonntag nachmittags 3 Uhr (Vollvorstellung): Des Königs Befehl; abends 7 1/2 Uhr: Lannhäuser. — Montag: Phigene auf Tauris. — Dienstag: Lurlei; Ballett-Divertissement; Caballeria rusticana. — Mittwoch: Die fünf Frankfurter. — Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. — Freitag geschlossen. — Sonnabend: Faust (1. Teil). — Sonntag nachmittags 3 Uhr (vollständige Vorstellung): Gudrun; abends 7 1/2 Uhr: Der Rosenkavalier. — Montag nachmittags 3 Uhr: Vollständige Vorstellung; abends 7 1/2 Uhr: Die Zauberflöte.

* Wilhelm-Theater. Wochenplan: Sonntag nachmittags: Eva; abends: Alt Wien. Montag, Benefiz Markt Kap: Ein Walzertraum. — Dienstag: Alt Wien. Mittwoch: Der fidele Bauer. Donnerstag: Alt Wien. Freitag geschlossen. Sonnabend: Alt Wien. Sonntag nachmittags: Der Bettelstudent; abends: Alt Wien. Montag (2. Freitag) nachmittags: Eva; abends: Der fidele Bauer. Dienstag, erstes Gastspiel von Walter Herling.

* Zentraltheater. Am Sonntag verabschieden sich die Künstler des Märzprogramms. In beiden Vorstellungen treten „Gretel“ und die übrigen erstklassigen Spezialitäten auf. Montag ist die Premiere eines in jeder Hinsicht vorzüglichen Spielplans. Jede Nummer wird sich auch hier als Schlager erweisen, da Direktor Bögen wieder ganz besondere Sorgfalt bei der Zusammenstellung waltete ließ. Der prächtige Dialog „Die Schamige“, die kraftvollen Szenen, der fröhliche Otto Köhr, Ethel Endor, die Musikanten, Karl Adler, 5 Borfins sind prima Nummern. Die gleiche Bezeichnung gebührt dem Musikimitator Robins, Lilly Abott, den Leigh Bros. und den Schwestern Marylane. Dieses Programm kommt gerade zu Dieren sehr passend, da es ein wirkliches Festprogramm ist, das alle Besucher in heitere Laune und Stimmung versetzen wird. Sowie es diese Aufgabe vorzüglich erfüllt, wird es auch der andern gerecht, von dem händigen rastlosen Streben der Varietés-Welt Zeugnis abzulegen. Wer das Zentraltheater regelmäßig alle 14 Tage besucht, schafft sich einen fortgesetzten, immer anregenden Genuß der weit mehr als nur Unterhaltung ist.

Letzte Nachrichten.

Der Kraß im Zentrum.

Ab. Köln, 30. März. Der Abgeordnete Noeren (Str.) verendet eine Erklärung, daß er seine Mandate zum Reichstag und zum Landtag niederlege. Aus der Erklärung geht hervor, daß er dies getan hat mit Rücksicht auf die bekannten Meinungsverschiedenheiten über den Charakter der Zentrumspartei.

Ab. Saarbrücken, 30. März. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern nach stägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen die wegen der Wahlstrawalle in Böllingen Angeklagten verurteilt. Angeklagt waren dreizehn christliche Güttenarbeiter, Tagelöhner und Bergleute, die am Abend des Stichtags, am 20. Januar, nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses, grobe Ausschreitungen begangen hatten. Sie hatten eine Gruppe liberaler Wähler mit Steinen und Bierflaschen beworfen und mehrere schwer verletzt, darunter einen Polizisten, der sich heute in ärztlicher Behandlung befindet. Das Urteil lautete gegen einen der Angeklagten auf vierzehn Monate Gefängnis, gegen zwei auf fünfzehn Monate, gegen zwei auf 8 Monate, gegen zwei auf 7 Monate, gegen zwei auf 6 Monate, gegen zwei auf 4 Monate und gegen zwei auf 2 Monate Gefängnis.

Ab. Zabrze, 30. März. Die fiskalische Königin-Luisen-Grube hat 138 Bergleuten, die an dem Streik beteiligt waren, die Wiedereinstellung verweigert. Gestern fand im Rechenhaus der Grube eine Versammlung der Arbeitsaussschüsse statt, in der die Wiedereinstellung der Arbeiter verlangt wurde. Die Vertreter der Grube, die an der Versammlung teilnahmen, erklärten sich schließlich bereit, einen Teil der Arbeiter wieder einzustellen, bestanden aber darauf, daß den Arbeitern die unter Kontraktbruch die Arbeit verlassenen drei Schichten einbehalten werden. 25 Vertrauensleute der Wälden, die an dem Streik beteiligt waren, sind nicht wieder eingestellt worden.

Ab. Hamburg, 30. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Heute morgen 7:45 Uhr auf der Elbe bei Finkenwälder ein Fischerfalter durch Windstoß und versank gleich darauf. Ein Fischer ertrank, zwei Mann wurden gerettet.

Ab. Altona, 30. März. Heute früh entband in der Streitmachfabrik von C. Georg Seupser G. m. b. H. in Dismarschen ein Brand, der rasch einen großen Teil der Fabrikanlagen vernichtete. Das Feuer ist auf Brandstiftung durch einen Schlosserlehrling zurückzuführen, der auf frischer Tat ertrapt und verhaftet wurde.

* Danzig, 30. März. Die Strafkammer beurteilte den Redakteur Genossen Ehröder von der hiesigen „Volksmacht“ wegen Verleumdung des Ministers v. Dallwitz durch einen Artikel „Verrechnung des Dreiklassenwahlrechts“ zu sechs Monaten Gefängnis. Der Strafantrag wurde vom Minister gestellt.

Ab. London, 30. März. Die Gewerkschaft der über Tage beschäftigten Arbeiter im Kohlenbergbau hat ein Manifest veröffentlicht, das alle Klassen der Bevölkerung auffordert, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis ihre eignen Forderungen erfüllt sind.

Ab. Konstantinopel, 30. März. Das Pressebureau widerspricht der Meldung vom Erscheinen italienischer Kriegsschiffe in der Nähe von Smyrna. Wie es heißt, werden Vorkehrungen zur Räumung der großen italienischen Pulverfabrik in Zeytin-Burnu an der Mälie des Warmarameeres, 15 Kilometer von Konstantinopel, getroffen.

Ab. Mailand, 30. März. Der Gpreehung Wien-Nizza in im Bahnhof von Melze mit einem Güterzug zusammengefahren. Drei Personen sollen getötet und viele verletzt worden sein. Nach Melze ist ein Hilfszug abgefaßt worden.

Ab. Mailand, 30. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei dem Zusammenstoß des Gpreehungs Wien-Nizza wurden ein Heizer und ein Lokomotivführer getötet, mehrere Angestellte erlitten leichte Verletzungen.

Wettervorhersage.

Sonntag den 31. März: Fortdauer des unruhigen Wetters mit Niederschlägen in Schauern.

Sintvici. Heute legt für Budau ein Prospekt der Meßcherei Gustav Reigner bei.

Ganz besonders billige

Extra-Angebote

für den

Umzug

Für den bevorstehend. Wohnungswechsel biete ich hiermit eine ganz außerordentl. günstige Kaufgelegenheit

Beginn
am Sonnabend
den **30. März**

Schluß
am Sonnabend
den **6. April**

Gardinen

Bestährte Qualitäten! **Unerreichte Auswahl!**

Weiß u. creme Gardinen	Meter 70 60 55 48	35
Weiß u. creme Gardinen	sehr haltbare Qualität Meter 1.35 1.20 1.00	90
Abgepaßte Gardinen	weiß und creme, 2 Flügel Fenster 6.50 5.75 4.75 3.60	2.25
Abgepaßte Gardinen	weiß u. creme, Prima Qualität, 2 Flügel Fenster 11.50 10.50 8.75	7.50

Außergewöhnlich billige Extra-Posten!

Ein Posten einzelner Brise-Bise	Erbstüll und Engl. Füll . . . Wert bis 1.50	Stück 25
Ein Posten einzelner creme Lambrequins	Wert bis 75 Pf.	Stück 25

Stores

Engl. Tüll-Stores	Stück 4.75 3.50 2.85 2.25	1.75
Erbstüll-Stores	reich mit Bändchen befestigt Stück 19.00 15.00 11.00 9.25	6.75
Halbstores	mit Volant, in engerer Auswahl Stück 25.00 16.00 12.50 8.00 6.25	4.00
Spachtel- und Erbstüll-Stores	Prima Qualität, in reicher Auswahl	
Allover-nets	feingemusterte Tüllstoffe Meter 3.00 2.20 1.80 1.50 1.10	0.80

Besonders vorteilhaft!

Ein Posten Erbstüll-Stores	reich mit Bändchen befestigt Wert bis 30.00	Stück 12.00
Ein Posten feingemusterte Tüllstoffe	Meter 1.40	95

Scheiben-Gardinen

Brise-Bise	weiß und creme Stück 1.10 80 70 55 42 33	25
Scheiben-Gardinen	weiß und creme Meter 55 75 60 50 39 33	25

Erbstüll-Kanten

ohne Volant	Meter 1.10 95 70 60 50	45
mit Volant	Meter 2.50 1.80 1.40 1.10 95	65

Engl. Tüll-Bettdecken	über 1 und 2 Betten Stück 13.50 9.50 7.25 4.75 3.50 2.25	1.90
Erbstüll-Bettdecken	über 1 und 2 Betten Stück 48.00 35.00 25.00 19.50 15.00	6.50

Teppiche

Axminster-Teppiche	in schönen Farben Stück 16.50 14.75 9.50 7.25	4.75
Axminster-Teppiche	moderne Dessins Stück 44.50 38.50 24.50 19.50	14.50
Velour-Teppiche	in großer Auswahl Stück 43.50 38.50 29.50 26.00	16.50
Bouclé-Teppiche	sehr haltbare Qualität, moderne Zeichnungen Stück 43.50	27.50

Außergewöhnlich billige Extra-Posten!

Ein Posten Teppiche	Perfer, auf Wolle gearbeitet Größe 250x350, Wert bis 95.00	Stück 75.00
Ein Posten imitiert Perser-Vorlagen	Größe 90x180, Wert bis 4.50	Stück 2.50

Linoleum

Linoleum-Läufer	in großer Auswahl Meter 2.10 1.65 1.45 1.35 1.10 80	75
Linoleum zum Belegen	glatt und gemustert Meter 1.95 1.50 1.40	1.30
Linoleum-Teppiche	mit Borte	Stück 13.50 11.00
Linoleum-Vorlagen		Stück 1.50 1.10
Granit- u. Inlaid-Linoleum	durchgemustert	sehr preiswert.

Spachtel-Vitrage	weiß, creme Fenster 3.10 2.90 2.50 1.95	1.65
Spachtel-Vitrage	weiß, creme Fenster 5.75 5.25 4.85 4.25	3.65

Läuferstoffe

Jute-Läufer	in reicher Auswahl Meter 95 75 50 35	30
Jute-Läufer	haltbare Qualität Meter 1.80 1.65 1.15	1.00
Tapestry-Läufer	mod. Farb. Meter 2.75 2.40	1.75
Velourplüsch- u. Bouclé-Läuf.	Meter 4.75 3.75	2.75

Uebergardinen 2 Schals 1 Lambrequin Tischdecken

Filztuch-Garnituren	reich befüßt Garnitur 3.50 2.75 3.00 4.25	2.75
Tuch-Garnituren	mit Applikation Garnitur 15.50 14.50 15.00 13.50	11.00
Velvet-Garnituren	reicher Auswahl Garnitur 15.50 14.50 13.50 7.50	5.50
Imit. Leinen-Garnituren	mit versch. Mustern Garnitur 11.00 8.00 3.75 4.50 8.25	2.75
Leinen-Garnituren	mit Samtblöcken und Applikation Garnitur 15.75 13.50 13.00 11.50	10.00
Portierenstoffe	glatt mit Samt oder gefaltet Stück 1.80 1.40 1.25 1.15	35
Perser-Garnituren	reicht nach verschiedenen Größen in großer Auswahl	
Filz- und Tuchdecken	mit Applikation Stück 12.00 8.00 6.50 5.00 3.25 2.50 1.75	95
Phantasie-Decken	beschriftet	Stück 4.00
Plüsch-Decken	mit Applikation Stück 16.50 15.00 12.00 10.50 8.25	5.75
Plüsch-Decken	geprüft, bordeaux, oliv, blau Stück 17.50 15.00 13.50 9.75	8.00
Chaiselongue-Decken	Phantasiegewebe Stück 17.50 14.00 12.50 10.50 8.00 7.00	3.75
Chaiselongue-Decken	Gobelins und Strick Stück 15.00 36.00 21.50 19.50	16.00
Chaiselongue-Decken	Wollentisch Stück 35.50 26.50 22.50	19.50

Rouleau-Köper	weiß, creme, altgold Meter 70 64 55	47
Rouleau-Damast	in allen modernen Farben Meter 92 78 65 58	47

Vorlagen

Axminster-Vorlagen	St. 3.50 2.75 2.50 2.10 1.45	75
Tapestry- u. Velour-Vorlagen	Stück 4.50 4.00 3.00	2.50
Imit. Perser-Vorlag.	glanzr. Gew. Gr. 70x140 St.	4.75
Erker-Vorlag.	Größe 90x180 Perfer a. Wolle gearb. Stück	13.50

Möbel- und Dekorationsstoffe

Möbelplüsch	Stück 180 cm breit Bezug = 4 Meter 25.00 21.00 19.00	15.00
Möbelstoffe	180 cm breit, einfarbig und gem. Meter 3.00 2.25 2.00	1.80
Möbel-Krepp	neuer Musterung, 180 cm breit 1.55 1.35 50 cm breit Meter 24 70	58
Kongreß-Stoffe	für Gardinen, weiß und creme, große Auswahl Meter 75 65 64 55 45	38
Sofaschoner	für 2er Stück 2.75 2.25 1.80 1.55 1.35 90	60
Sofaschoner	für 3er Stück 4.50 3.50 4.25 4.00 2.90 1.50	95
Möbel-Rattun	mit Rücken Meter 75 65 55 44	36
	für Gardinen, weiß und creme, große Auswahl Stück 75 65 64 55 45	35

Gardinen- und Portierenstangen

Gardinenstangen	imitiert Stück 2.00 1.60 1.85 1.00 90 35	30
Rouleaustangen	verstellbar, für jedes Fenster passend Stück 65 45	33
Portierenstangen	Holz, komplett mit Ringen . . . Garnitur 3.50 2.50	1.75
Holz-Rosetten	imitiert Stück 35 25 15 12	8
Messing-Stäbchen	verstellbar, für Echeibengardinen Stück 45	7
Messing-Garnitur	komplett mit Ringeln, für Portieren und Fenster 5.25 4.50 3.90	2.75
Patent-Stoffklammern	Messing 2 Stück	10
Store-Stangen	Eisen, verstellbar Stück	48

J. Lublin

Eisen-Bettstellen für Erwachsene u. Kinder besonders preiswert

Bettfedern fert. Betten in grösster Auswahl sehr preiswert

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 31. März 1912.

23. Jahrgang.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Sitzung vom 28. März 1912.

Es fehlen die Delegierten der Barbier, Lagerhalter, Maler und Schiffszimmerer. Da zu Beginn der Sitzung der Kartellvorstand noch eine wichtige Sitzung zu erledigen hatte, hielt zunächst Sekretär Mößlinger seinen Vortrag über Neuere Entscheidungen auf dem Gebiete der Gewerbe-Unfallversicherung.

In einstündiger Rede führte der Referent an der Hand eines reichhaltigen Materials den Anwesenden vor Augen, wie die wechselnde Beurteilung der Rechtslage durch die Schiedsgerichte und das Reichsversicherungsamt in Verbindung mit oft geradezu fahrlässigen ärztlichen Gutachten es bei Geschädigten sehr schwer macht, ihre Ansprüche zu retten. Notwendig sei es, bei jedem Unfall, und sei er auch noch so geringfügig, sofort Zeugen festzustellen und ev. einen Arzt aufzusuchen. Die Einrichtung der Arbeitersekretariate hat sich bei der Vertretung vor den Schiedsgerichten bei Wahrnehmung der Rechte der Verletzten auf das Beste bewährt. Kommen sonst auf 100 eingelegte Verurteilungen 17 Klagen mit Erfolg, so hatte das hiesige Sekretariat 65 Fälle mit Erfolg zu verzeichnen. Im letzten Jahre sind denn auch bei 174 vertretenen Klagen für die Verletzten bzw. deren Hinterbliebenen circa 30 000 Mark herausgeholt worden. Gewiß ein beachtenswerter Erfolg. Reicher Beifall lohnte dem Referenten für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen.

Wahl eines ersten Vorsitzenden.

Der zweite Vorsitzende, Genosse Frenzel, teilte mit, daß der langjährige erste Vorsitzende, Genosse Sahnjen, nach Essen überzieht, weshalb sich eine Neuwahl notwendig mache. An dessen Stelle wurde der Metallarbeiter Klügge gewählt.

Mitteilungen.

Sekretär Bernicke gibt bekannt, daß für von der Generalkommission ausgeschriebene Sammlungen durch den Kartellvorstand Karten a 10 Pfg. zur Ausgabe gelangt sind, auf denen der Monat der Ausgabe ausgedrückt ist, welche Einrichtung auch für die Zukunft beibehalten werden soll. Das System der Vorkassensammlung ist nicht beliebt worden. Da der für die zu errichtende Zentralbibliothek bereits gewählte Bibliothekar Genosse Hennig (Leipzig) den Wunsch geäußert hatte, von seinem Posten wieder entbunden zu werden, mußte sich die Kommission abermals mit der Sache beschäftigen. Es wurde dabei auf die bereits früher zur engeren Wahl gestandenen Bewerber zurückgegriffen. Die Wahl des Bibliothekars fiel dabei auf den Lithographen und Kunstzeichner Mag Meimert (Leipzig), der am 1. April den Posten antreten wird. Es wird gewünscht, daß nunmehr die Verwalter der Gewerkschaftsbibliotheken vom 1. April an keine Bücher mehr zur Ausgabe gelangen lassen und die noch ausstehenden Bücher baldigst einziehen, um mit der Einrichtung der Zentralbibliothek so schnell wie möglich beginnen zu können.

Zur Regelung des Kost- und Logiswesens am Orte sollte eine Kommission, bestehend aus fünf Mitgliedern, gewählt werden. Auf Vorschlag des Porzellanarbeiters Sawinsky soll jedoch das Sekretariat die in Betracht kommenden Gewerkschaften auffordern, hierfür Vertreter zu ernennen.

Die Einnahmer der Versicherungs-Viktoria, die bisher unter den ungünstigsten Bedingungen beschäftigt waren, sind bei ihrer Direktion vorstellig geworden wegen Verbesserung ihrer Gehälter. Die Direktion hat sich jedoch auf nichts eingelassen, weshalb die Einnahmer beschlossen haben, ihre Kündigung einzureichen. Um die Einnahmer in ihrem berechtigten Kampfe zu unterstützen, nahmen die Delegierten einstimmig folgende Resolution an:

Die im Gewerkschaftskartell für Magdeburg vereinigten Gewerkschaften als die Vertreter der Magdeburger Arbeiterenschaft haben in ihrer Versammlung vom 28. März 1912 Kenntnis genommen von dem bei der Versicherungs-Viktoria herrschenden System. Sie erkennen an, daß die Gehälter verbesserungsbedürftig sind und daß die Direktion der Viktoria von ihren Einnahmern Unmögliches verlangt, wenn die Ansprüche an die Leistungen der Einnahmer im Akquirieren von neuen Versicherungen sich fortgesetzt steigern. Die mehrfachen Kündigungen, lediglich aus dem Grunde, weil die ständig gesteigerten Ansprüche an die Akquisitionsleistung nicht erfüllt wurden, bedeuten eine ernste Gefährdung der Existenz der Angehörigen. Der Kampf der organisierten Einnahmer gegen das bei der Viktoria herrschende System verdient deshalb die vollste Sympathie der Arbeiterenschaft.

Die Kartellversammlung erkennt deshalb auch den von der Organisation der kämpfenden Einnahmer, dem Verband der Bureauangestellten, über die Viktoria verhängten Boykott als durchaus berechtigt an, und fordert die bei der Viktoria Beschäftigten auf, Krämierzahlungen nur an die sich legitimierenden organisierten Einnahmer zu leisten. Da organisierte Einnahmer die Prämien vom 1. Mai 1912 nicht mehr abholen, weil sie mit diesem Tage die Arbeit niedergelegt, können sich die Versicherten durch direkte Zahlung der Prämien auf dem hiesigen Bureau der Viktoria vor Nachteilen schützen.

Die Bevölkerung wird ersucht, während der Dauer des Kampfes Versicherungen bei der Viktoria nicht abzuschließen, sondern sich im Bedarfsfall an die Leitung des Verbandes der Bureauangestellten, Karl Reise, Jakobstraße 37, v. 4 Tr., zu wenden.

Die Arbeiterenschaft wird dringend ersucht, diesen Beschluß genau zu beachten und zur Unterstützung der kämpfenden Angehörigen den Boykott gegen die Viktoria mit allem Nachdruck durchzuführen.

Verschiedenes.

Sekretär Bernicke ersucht ferner die Gewerkschaftsvorstände, am 9. Juni keine Veranstaltungen vorzunehmen, da an diesem Tage der Sozialdemokratische Verein einen Ausflug nach Neuhausleben veranstaltet. Dann wurde darauf aufmerksam gemacht, daß zur Einleitung der Verhinderung der Erbschaften am 15. Mai eine große öffentliche Volksversammlung stattfindet, zu der der sächsische Landtagsabgeordnete Brähdorf das Referat übernommen hat.

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. März 1912.

Vorsitzender: Stadtrat Claus. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Körner und Kaufmann Krakenstein; Beisitzer der Arbeitnehmer: Buchhalter Appelt und Versicherungsbeamter Schöneemann.

Plötzlich entlassen wurde der Kontorist W., der als solcher bei der Firma Monowerte hier in Stellung war, angeblich weil er am 11. Februar d. J. unentschuldig fortgeblieben sei. Da W. sich zu Unrecht entlassen fühlte, klagte er auf Zahlung von 95 Mark Gehaltsentschädigung für Februar. Er wäre an dem betreffenden Tage erkrankt und hätte sich in ärztliche Be-

handlung begeben müssen. Am Abend desselben Tages hätte er sich schriftlich bei der Firma entschuldigt gehabt. Aber selbst wenn er sich nicht entschuldigt hätte, so wäre das noch kein Grund zu sofortiger Entlassung. Der Vertreter des Beklagten, Prokurist Klugholz, befandete demgegenüber, daß ein Entschuldigungsschreiben des Klägers bei der Firma nicht angekommen sei, und da der Kläger schon einmal wegen unentschuldigtem Fortbleibens verwahrt worden sei, so war die sofortige Entlassung gerechtfertigt; deshalb beantragte er Abweisung der Klage. Da der Kläger den Gegenbeweis nicht zu erbringen vermochte, wurde die Klage auf seine Kosten abgewiesen.

Ein Mißverständnis. Der Kaufmann Lohse hatte in einer Zeitung eine Verkäuferin gesucht. Auf Grund des In-



Aus dem Kloster H. L. Frauen in Magdeburg.

Faß ein volles Jahrtausend redet aus dem Bilde zu uns, daß die Tonur- oder das Brunnenhaus des Klosters „Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg darstellt. Die Anlage des Baues ist in kreisförmigem Grundriß gehalten. Auf die Säulen ist ganz besonderer Fleiß verwandt: der Schaft besteht aus einem Bündel von vier zierlichen Säulchen mit verbindenden Röhren, und die Kapitelle zeigen besonders reichen ornamental Schmuck. Das Obergeschoß, dessen Spitzdach in einen Säulstumpf ausläuft, hat nur drei kleine Schichtenfenster und verstärkt dadurch den düster wuchtigen, grußartigen Charakter des Bauwerks.

ferats meldete sich Fräulein F.; der Buchhalter als Vertreter des Beklagten verhandelte mit ihr über Höhe des Gehalts usw. und bestellte sie zum darauf folgenden Tage angeblich zum Dienstantritt. Als sie dann die Stelle antreten wollte, teilte man ihr mit, daß sie leider schon befest sei. Nunmehr klagte Fräulein F. auf Zahlung von Gehaltsentschädigung für Februar in Höhe von 35 Mark. Der Beklagte weigerte sich zu zahlen und berief sich auf das Zeugnis seines Buchhalters. Nachdem dieser befundet hatte, daß er die Klägerin nicht zum Dienstantritt, wozu er gar nicht kompetent war, sondern lediglich zur persönlichen Vorstellung bestellt hatte, riet der Vorsitzende der Klägerin, die ausförmliche Klage zurückzuziehen, was sie nach einigem Sträuben schließlich auch tat.

Billiger Vergleich. Die Verkäuferin W. klagte gegen den Kaufmann Sandhoff auf Zahlung von 104,67 Mark Gehaltsentschädigung für eine einjährige Krankheitsdauer. Der Beklagte glaubte zur Zahlung der Entschädigung nicht verpflichtet zu sein, weil er mit der Klägerin eine 14tägige Kündigungsfrist vereinbart gehabt hätte, und diese wäre bereits am 15. Februar abgelaufen gewesen. Am 8. Februar wäre die Klägerin erkrankt, und hätte doch Krankenunterstützung bezogen. Der Vorsitzende beehrte den Beklagten, daß eine 14tägige Kündigungsfrist im Handelsgewerbe unzulässig sei und riet zum Vergleich. In Anbetracht, daß der Beklagte ein junger Anfänger ist, willigte die Klägerin in einen Vergleich auf 50 Mark.

Kontrollversammlungen im Bezirk Wanzleben.

Groß-Ottersleben, Gesellschaftshaus Zum Franzenfelde, Dienstag den 1. April, vorm. 9^{1/2} Uhr. — Klein-Ottersleben Montag den 1. April, vorm. 10^{1/2} Uhr. — Bennedebitz Montag den 1. April, mittags 12 Uhr. — Groß-Ottersleben (nur die Ersatzreservisten) Dienstag den 2. April, vorm. 9^{1/2} Uhr. — Groß-Ottersleben (nur Mannschaften der Provinzial-Infanterie) Dienstag den 2. April, vorm. 10 Uhr. — Groß-Ottersleben (die Mannschaften der Spezialwaffen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften) Dienstag den 2. April, mittags 12 Uhr.

Klein-Ottersleben. Groß- und Klein-Germersleben, Klein-Ottersleben Mittwoch den 10. April, vorm. 10^{1/2} Uhr. Stadt und Dorf Badmersleben, Besendorf Mittwoch den 10. April, nachm. 12^{1/2} Uhr.

Dobendorf, Dobendorf, Behendorf, Soblen Donnerstag den 11. April, vorm. 9^{1/2} Uhr. Welsleben Donnerstag den 11. April, vorm. 10^{1/2} Uhr.

Langenweddingen, Bahrendorf, Oerweddingen, Süldorf Donnerstag den 11. April, nachm. 1^{1/2} Uhr. Altenweddingen, Stenmern, Schwaneberg Freitag den 12. April, vorm. 9 Uhr. Langenweddingen Freitag den 12. April, vorm. 11 Uhr. Westeregeln, Westeregeln, Eigersleben Freitag den 12. April, nachm. 2⁵⁰ Uhr.

Egeln, Wedendorf, Lathau, Sonnabend den 13. April, vorm. 9^{1/2} Uhr. Walmirleben, Hakeborn Sonnabend den 13. April, vorm. 11 Uhr. Ansburg, Egeln (aus Egeln nur Ersatzreservisten) Sonnabend den 13. April, nachm. 12^{1/2} Uhr. Egeln (ohne Ersatzreservisten) Sonnabend den 13. April, nachm. 2^{1/2} Uhr.

Seehausen, Seehausen Montag den 15. April, vorm. 9^{1/2} Uhr. Altbrandesleben, Ampfurth, Bergen, Eggensfeldt, Gehring-

dorf, Mehendorf, Kemtersleben, Schermde Montag den 15. April, vorm. 11^{1/2} Uhr.

Wanzleben. Groß-Wanzleben Dienstag den 16. April, vorm. 9 Uhr. Schleibitz, Domersleben, Klein-Wanzleben Dienstag den 16. April, vorm. 10^{1/2} Uhr. Böttmersdorf, Hohenbodelsen, Klein-Hohenbodelsen Dienstag den 16. April, nachm. 12^{1/2} Uhr.

Briefkasten.

Biere. Solche Klageheber nützen gar nichts, schaden uns aber nach außen. —

Halberscheidt. Ohne Gegenzahlen der Krankenkassen ist die Publikation der Ärzte wertlos. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 29. März.

Aufgebote: Former Richard Karl Paul Bötsche in Großje mit Wilhelmine Lucie Kleibe hier. Kupferhändler Ernst Otto Hermann König hier mit Anna Marie Biering in Druzberge. Redakteur Wilhelm Johann Julius Böhmer hier mit Ella Mary May in Bonn.

Eheschließungen: Kaufmann Hans Günthe, mit Frida Müller. Laboratoriumsdienner Paul Riechert mit Marie Schönehaes. Kellner Willi Frische mit Emma Eichhoff. Kontorist Paul Damm mit Helene Guth.

Geburten: Elsbeth, T. des Straßenbahnschaffners Otto Seidel. Gerda, T. des Schuldieners Adolf Schmieg. Maria, T. des Kraftwagenführers Joh. Jahrmair. Elisabeth, T. des Landrichters Franz Schläger. Käthe, T. des Telegraphensekretärs Otto Lautenschläger. Elsa, T. des Bierfahrers Otto Kraiser. Walter, S. des Stempfers Hermann Peters. Meta, T. des Bauarh. Ernst Wetterling. Elsa, T. des Bauarh. Anton Struppel. Theodor, S. des Schneiders Theodor Oppermann. Käthe, T. des Schuhmachers Louis Hübscher.

Todesfälle: Kaufmann Paul Hildebrand, 54 J. 5 M. 16 T. Witwe Gertrud Wille geb. Volmer, 54 J. 2 M. 29 T. Elise, T. des Arb. Karl Sternberg, 4 J. 4 M. 1 T. Ilse, T. des Stempfers Richard Wegener, 2 J. 8 M. 17 T. Ilse, T. des Arb. Willi Völter, 1 J. 6 M. 14 T. Mag, S. des Hausdieners Mag Wangel, 2 M. 15 T.

Sudau, 29. März.

Geburten: Kurt, S. des Modellierers Franz Specht. Irma, T. des Arb. Richard Untucht. Margarete, T. des Eisendreher Gustav Müde.

Todesfälle: Luise Kope, unberech., 68 J. 1 M. 2 T. Wöttermeister Wilh. Pilz, 66 J. 13 T. Amosgenosse Friedrich Danneberg, 74 J. 2 M. 3 T. Schlosser Otto Reichbauer, 61 J. 11 M. 3 T. Arbeiter Wilh. Heiland, 78 J. 10 M. 11 T. Dreher Wilhelm Blumenthal, 68 J. 4 M. 13 T. Rektor Heinrich Schardt in Groß-Salze, 59 J. 5 M. 15 T.

Suckau, 29. März.

Aufgebote: Arbeiter Otto Wille in Groß-Ottersleben mit Martha Nordt hier. Bäcker Hermann Wulfau mit Marianne Thiele. Geburt: Ella, T. des Arbeiters Hermann Ruffe.

Neustadt, 29. März.

Aufgebot: Schuhmachermeister August Knabe mit Anna Dammah.

Eheschließungen: Arbeiter Max Viktorius mit Marie Behrends. Zigarrenhändler Wilh. Uhrsch mit Wilhelmine Michaelis geb. Herrmann. Arbeiter Friedrich Hinge mit Margarete Kay. Kaufmann Erich Scheer mit Elisabeth Dormeyer.

Todesfälle: Witwe Johanne Ellenburg geb. Marcus, 74 J. 10 M. 21 T. Witwe Karoline Konneke geb. Uerwedde, 72 J. 5 M. 2 T. Kurt, S. des Arbeiters Erich Voigt, 1 M. 28 T.

M.-Germersleben.

Geburt: Alfons, S. des Malers Adolf May. Todesfälle: Erich, S. des Stellmachers Heinrich Purich, 1 M. Willi, S. des Stellmachers Heinrich Purich, 1 M.

M.-Rothenjce.

Geburt: Willi, S. des Arbeiters Otto Dietrich.

M.-Cracau.

Aufgebot: Tischler Walter Kängler mit Elisabeth Ganz. Eheschließungen: Hausdiener August Ebert hier mit Marie Görig in Beppernsd. Geschäftsführer Franz Aufzug mit Mathilde Krumbholz.

Geburt: Margarete Selma Frida, T. des Malers Karl Krüger.

Todesfälle: Wäckermeister Robert Fehse, 64 J. Anstalts- pflegung Minna Sophie Viette Stange, 54 J. Anstalts- pflegung Walter Wieprecht, 27 J.

Ufersleben.

Eheschließungen: Landwirt Otto Aldermann mit Luise Ringener. Arbeiter Ferdinand Ahlmann mit Wimme Wanda Paduch geb. Schumann.

Geburt: S. des Stadtschulmanns Otto Barth. Todesfälle: Schloßer Eto Sprengler, 23 J. 1 M. 21 T. Witwe Johanne Reinhold geb. Weizenborn, 77 J. 2 M. 7 T. Elise, T. des Arbeiters Friedrich Eincke, 1 J. 6 M. 1 T.

Neuhausleben.

Eheschließung: Kaufmann Joh. Friedrich Koblstadt in Köhn a. Rh. mit Johanne Raide Margarete Rabe hier. Geburt: S. des Kaufmanns u. Droghiten Johann Joachim Heinrich Jauch.

Todesfall: Arbeiter Karl Herrmann, 39 J. 6 M. 7 T.

Zahlfurt.

Aufgebote: Konditor Eto Gärtler in Charlottenburg mit Margarete Koop hier. Vergmann Albert Wode in Bergwerk Jesse mit Luise Heise hier. Gärtner Karl Friedrich Otto Machlitt mit Emma Frida Eichner in Charlottenburg.

Geburten: T. des Bergmanns Otto Ahlberg. S. des Schlossers Paul Diegmann.

Todesfälle: Willi Rumpf, 3 J. Ida Stegmann, 11 J. Maurer Hermann Beyer, 46 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gegen **Mundgeruch** „Chlorodont“ vernichtet alle faulniserregende Keime im Mund u. zwischen den Zähnen und beseitigt mangelnde Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herlich erfrischend. Zahntreue. Erwacht u. kind. 4-6 Woch. ausreißt. 1. K. Probeube 50 J. In d. Intern. Hygiene- Ausstell. Dresden alleits bewundert. Man verl. Prof. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Dor“, Dresden S. ob. l. b. 40073, Prog., Zeit- u. Parfümeriegeschäft.

□□□□□□□□□□ DAS RICHTIGE ANGEBOT ZUR RECHTEN ZEIT! □□□□□□□□□□

KNABEN-ANZÜGE Größe 1-6

Besonders billige Einführungs-Preise!

Ein Posten
Knaben-Leibchenhosen

Größe	1	2	3	4	5	6
Stück	75	85	95	1.05	1.15	1.25

Knaben-Prinz-Heinrich-MÜTZEN

1.95	1.45	95	75
------	------	----	----

Berufskleidung
beste Verarbeitung

Monteur-Jacken, blau Haustuch	1.90	1.45
Monteur-Hosen, blau Haustuch	1.90	1.45
Konditor-Jacken, Köper	2.40	2.20
Friseur-Jacken, Köper	2.40	2.05
Friseur-Jacken, Prima Köper	3.25	2.85
Friseur-Schürzen mit Tasche	65	55
Fleischer-Jacken, gestreift Satin	2.60	2.40
Fleischer-Jacken, gestr. Köp. o. Satin	3.45	3.10
Diener-Jacken, gestreift Kadettstoff	3.60	3.40
Militär-Drelljacken mit Steinkragen	2.80	
Malerkittel, Nessel	2.05	1.85
Arbeitsblusen, schmal u. breit gestr.	1.90	1.55
Möbelträger-Blusen, Prima Kadettstoff	2.45	
Blaue Arbeitsschürzen	95	70 45

	Größe	1	2	3	4	5	6
Sport-Fasson Willi aus grauem, gezwirntem Stoff, mit hochschließendem Kragen		275	325	375	425	475	525
Sport-Fasson Ernst aus dunkeln Stoff, mit hochschließendem Kragen und Krawatte		325	375	425	475	525	575
Sport-Fasson Adolf aus dunkeln, gezwirntem Stoff, mit hochschließendem Kragen		375	425	475	525	575	625
Norfolk-Fasson Max aus braun und grau meliertem engl. Stoff m. hochschließendem Kragen u. Krawatte		450	500	550	600	650	700
Prinz-Heinrich-Fasson Karl aus marineblauem Stoff, mit besetztem Kragen und Abzeichen		550	600	650	700	750	800
Blusen-Fasson Hans aus marine Cheviot, mit hochschließendem Kragen und Krawatte		750	800	850	900	950	1000
Prinz-Heinrich-Fasson Werner ausmarine Stoff, mit abknöpfbarem Matrosenkragen und Abzeichen		875	925	975	1075	1175	1275
Prinz-Heinrich-Fasson Fritz aus marine Cheviot mit abknöpfbarem Matrosenkragen und Abzeichen		975	1050	1125	1200	1275	1350
Prinz-Heinrich-Fasson Georg aus grau gestreift. engl. Stoff, mit abknöpfb. Matrosenkragen u. Abzeichen		975	1050	1125	1200	1275	1350

GEBR. BARASCH

Alfred Reinhold
Breiteweg 71/72. Fernspr. 2492.
Meine Spezialabteilung von Gramophonen und Grammophonplatten bietet eine großartige Auswahl.
Schallplatten-Apparate von 12.50 Mk. an.
Ein Posten Schallplatten 50 Pl. Prima doppelseitig, 25 cm.
Doppels. 50 cm Schallplatten 2.00.



Ossa-Nähmaschinen
Reform-Fahrräder
preiswert, gediegen und gut, zu haben bei
Rudolf Wirthgen
— Mechaniker —
Hohefortestrasse 48.
Ausführung sämtlicher Reparaturen in eigener Werkstatt zu billigen Preisen.

Möbel!
Wohnungs-Einrichtung
für nur 485 Mark.
Wohnzimmer: Kleiderständer, Spiegel mit Spiegel oder 1 eleg. Stuhl, 1 Sofa oder 1 Anzeugsessel, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 moderner Stuhl, 1 Zehnerstuhl mit Stuhl.
Schlafzimmer, Bett oder Tisch: 1 Garderobenschrank, 2 engl. Betten mit Patentmatratzen, 1 Waschtisch mit Spiegel.
Küche, bestmöglich moderner Anricht: 1 Stuhl, 1 Mannege oder 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Stuhl.
Für die Beschaffenheit obigen Angebots bitte man sich 15 Jahren bestehendes Geschäft, nur reelle und gut gearbeitete Möbel und Polsterwaren.
— Eigene Tapezier-Werkstätten. —
Möbelfabrik in Vertrauenssache, daraus besteht kein Gefahr von Möbeln und Polsterwaren!
Nur sachgemäße, instant Bedienung!
Gedachte von Anzeugsesseln für ledernen, mannigfaltige Einrichtungen.
Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz,
Telenow 1109. Peterstraße Nr. 17. Telenow 1109.

Größtes Lager
in
Möbel- u. Dekorationsstoffen.
Matratzenbrennerei
Gardinenstangen
in Holz, Eisen, mahagoni, mahagoni, eiche, birke.
Wortfesteisen
reichte Auswahl zur größten Breite ohne Nachl.
Polster-Material.
O. E. Müller
Magdeburg 1104
Georgenstr. 6, Kantscherstr. 7.

Bandwurm
mit Saft.
Schnitten kann jede 10 ge...
Ein großer Vorrat...
Engel-Apothek. Telenow 15
Witten-Apothek. Nr. 1104
Rosa-Apothek. Telenow 231
Reich-Apothek. Telenow 231
Wittoria-Apothek. Telenow 231

Bandwurm
mit Saft.
Schnitten kann jede 10 ge...
Ein großer Vorrat...
Engel-Apothek. Telenow 15
Witten-Apothek. Nr. 1104
Rosa-Apothek. Telenow 231
Reich-Apothek. Telenow 231
Wittoria-Apothek. Telenow 231

Neue Betten,
neu bezogen billig
Otto Rappengst
Ratswageplatz 1
an der Post.

Für Brautpaare!
Kompl. n. h. Wohnungs-einricht. 275 Mk., hochleg. selbstgefert. sehr n. h. Ausstattungen 408 Mk., englische
Schlafzimmer komplett, 215 Mk.
Küchen 1092 jeder mod. Anricht, 75 Mk. Glas, Glasstühle sportbillig.
Kneil Möbelfabrikerei
Brannebirgstr. 2

Salbe.
Am Sonntag verkaufe einen Transport billiger
1070
Ferkel u. Läufer
Schweine
Rieseler, Schneiderscher Hof.

Teppiche
in sämtlichen Farben, darunter auch gefärbte mit feinen Webereien, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an.
Jakobstraße 17, 1. Et.

Fahrrädern
Besondere Gelegenheit
994
Ein großer Vorrat...
Tourenmaschinen,
sehr leichte Bauart, abgegebener Rahmen, in verschiedenen Größen.
Extraspreis 49.90

Nähmaschinen
Original-Victoria, Phoenix u. Pfaff u. alle and. Systeme, wenig gebrauchte Nähm. v. 20-50 Mk. an. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. Reichste Zahlungsbedingungen.
H. Riemann a. Wilhelm-Theater, Bin f. 1. Aug. wied. selbst Inhaber.
Schaffstapel, Arbeitstischel, Vorl.-Schmürstapel u. a. Waren.
Spottbillige Preise wegen Aufgabe des Geschäfts.
H. Gaedecke, Katharinenstr. 5.
Som 1. April Tischlerkrugstr. 27.
an nur noch

Sprechapparate
mit Platten 12.00 Mk.
Gr. doppelseit. Platten 90 Pl. Apparate u. Platten auch leihw. einzelne Schallplatten sehr billig.
Bernh. Pabst, Friesenstr. 39, pt.

Teppiche
in sämtlichen Farben, darunter auch gefärbte mit feinen Webereien, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an.
Jakobstraße 17, 1. Et.

Adolph Michaelis
Ratswageplatz 1
an der Post.

Hutfabrik
Franz Seitschek
Paul Niesen Nachf.
Georgenplatz 13, l. & empfiehlt Georgenplatz 12, l.
Haar-, Filz- und Seidenhüte
in allen Preislagen. 1091

Verlobungsringe
und Steiringer, gefestigt gestempelt, hochmoderne Fassons, kauft man vornehmlich im Magdeburger Ringbetrieb Goldschmiedebrücke 7/8. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Reparaturen in eigener Werkstatt auffallend billig.
Brillanten, altes Gold u. Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Ausstellung in 4 großen Schaufenstern. — Bitte genau auf Firma zu achten.
Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation
1074 7/8 Goldschmiedebrücke 7/8.

Gr.-Salze! 1050 **Gr.-Salze!**
Zur Konfirmation die herzlichst. Glückwünsche!
Wilhelm Hasehoff, Groß-Salze.

Heinrich Scharfe
Magdeburg-N., Wolmirstedter Straße 30.
Fahrräder und Nähmaschinen
Reparaturen werden sauber, sachgemäß und preiswert ausgeführt. 1074

Empfehle zum Umzug und zur Aussteuer sämtliche
Glas- und Röhengeräte
in Aluminium, Emaille, Glas u. Porzellan sowie alle Beleuchtungsartikel für Gas und Petroleum in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Wilhelm Schultze
Gas- und Wasseranlagen 1876
Sudenburg (neben d. Straßenbahndepot).

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 31. März 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 31. März der 14. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Luedlinburg-Mscherleben-Kalbe.

Parteienoffen! Parteienoffen!

Der 1. Mai rückt heran und auch für die Genossen und Genossinnen uners Wahlkreises ergibt sich die Aufgabe, für die würdige Ausgestaltung dieses Weltertags der Arbeit Sorge zu tragen. Nach den geltenden Vorschriften ist die würdigste Form der Feier die durch Arbeitsruhe, die überall dort einzutreten hat, wo sie ohne schwere wirtschaftliche Schäden durchzuführen ist.

Nach den großen Wahlsiegen im Januar muß auch die Demonstration des 1. Mai eine imposante werden. Deshalb ersuchen wir die Parteienoffen und -genossinnen, die Vorbereitungen dazu mit Ernst und Eifer in die Hand zu nehmen.

Hoch der 1. Mai!

Mit Parteigruß

Der Kreisvorstand.

Mscherleben, 30. März. (Die Stadtberordneten-Ergebnisse) wurden am Mittwochabend von dem Bürgerverein, Evangelischen Arbeiterverein sowie von Handwerkern und Beamten in einer im „Kaffeegarten“ stattgehabten Versammlung besprochen. Den Vordenen Sozialdemokratie zu töten, waren die Schilbknappen aller der genannten Vereine in der Stärke von etwa 70 Personen erschienen. Zunächst bildete die Deckschicht für die zu unternehmende „großzügige“ Wahlagitation den wichtigsten Punkt. Vorsitzender Stadtrat Hofmann, durch Erfahrungen gewarnt, verwies darauf, daß bereits jetzt die Kosten verheerend werden müßten. Nach längerem Für und Wider sprach Herr Specht das Erlösende Wort. Man solle sich über diese Frage kein Kopfzerbrechen machen, er könne mitteilen, daß das Kaliber hinter diesen Dingen stehe. Hierauf wurde zur Wahl einer Kommission geschritten. Herr Specht, Vorsitzender des Zünungsvereins, konnte mitteilen, daß auf den Kaliber unter dem Regime des Direktors Schwarzenauer ein anderer Wind wehe. Ähnlich läge es bei dem Direktor Koe in der Maschinenbauanstalt. Die übrigen Redner gaben ihre freudige Zustimmung zu den vielverheißenden Mitteilungen. Geistliche hatten eine schriftliche Offerte eingekauft. Pastor Krause teilte mit, daß er im Evangelischen Arbeiterverein 600 Mitglieder habe, die sämtlich hinter den von seinem Verein in Vorschlag zu bringenden Kandidaten ständen. Die Aufstellung der Kandidaten ging nicht so glatt. Es bleibt einer weiteren Beschlußfassung vorbehalten, in welcher Art die Verteilung der Mandate erfolgen soll. Die Arbeiter der andern „Fakultät“ wie man sie zu benennen beliebt, wissen nun, welche Aufgabe sie bei dem am 16. April stattfindenden Stadtberordneten-Ergebnis haben. Die nächste Volksvereins-Versammlung beschäftigt sich mit der Kontinierung der Kandidaten, welche dann in der darauf folgenden öffentlichen Wählerversammlung proklamiert werden. Parteienoffen! Aufgabe jedes Genossen ist es, bereits jetzt in den weitesten Kreisen zu agitieren. Unser Bezirksverband an Mandaten muß erhalten bleiben.

— (Die Stadtberordneten-Ergebnisse) der zweiten Klasse wurde in einer in Schmidts Hotel tagenden Versammlung besprochen. Verhältnismäßig war die Zahl der Besucher der Zahl der Wähler in der zweiten Klasse dieselbe wie die in der Versammlung im „Kaffeegarten“. Die verschiedenen Berufsgruppen (Kaufmannschaft, Handwerker, Beamten, Lehrer und so weiter) verlangten einen Anteil an den zwei Mandaten. Es soll später eine Versammlung stattfinden, in der die Aufstellung der Kandidaten erfolgen soll. Da die Sozialdemokraten für diese Klasse nicht in Betracht kommen, so wird der „Saupj“ nur unter den bürgerlichen Parteien ausgefochten werden. Recht eigenartig berührt die Stellungnahme der einzelnen Interessentengruppen dadurch, daß ihre bisherigen Vertreter in der Stadtberordneten-Versammlung den Vertretern der Arbeiter Vorhalte machten, sie vertreten Sonderinteressen.

— (Das öffentliche Anschlagwejen) ist durch Ortsstatut geregelt. Nach den Bestimmungen dürfen Bekanntmachungen auf rotem Papier nur von den Behörden erlassen werden. Seit 2 Tagen prangt ein großes rotes Plakat an den Anschlagtafeln. Die Straßenpassanten nehmen mit Neugier auf die Bestimmungen im Ortsstatut sofort an, es handle sich um eine behördliche Bekanntmachung und nehmen Kenntnis von dem Inhalte des Plakats. Bald wird der Leser gewahr, daß er keine amtliche Bekanntmachung vor sich hat, sondern eine Empfehlung des „Anzeigers“ zum Abonnement. Sobald bekannt ist, die Bestimmung mit der roten Farbe nicht geändert. Bisher hat auch die Behörde sehr sorgfältig darüber gewacht, daß ein Verstoß gegen das Ortsstatut nicht erfolgte. Auch der Verlag des „Anzeigers“, welcher früher Pächter der Anschlagtafeln war, müßte recht wirksam auf diese Bestimmung hingewiesen werden.

— (Volksverein.) Auf die am Dienstag in Wilkes Lokal tagende Mitgliederversammlung sei besonders hingewiesen. (Zagesordnung in voriger Nummer.)

Biere, 30. März. (Einbruchsdiebstahl.) In der Donnerstagnacht wurde hier zweimal eingebrochen. Einmal in der Post, wo eine Tasche mit Briefmarken im Werte von ungefähr 17 Mark gestohlen wurde, und dann im Konsumverein. Hier fielen den Dieben 20 bis 30 Mark Nickel- und Kupfergeld in die Hände und zwei angegriffene Kisten Zigaretten. Den Geldtäfelchen fand man vor dem Laden. Ein Polizeihund aus Magdeburg verfolgte die Spur von der Post bis zum „Konsum“. Hier aber verlor er. Es wird angenommen, daß die Diebe mit Fahrrädern versehen waren. Solche Einbrüche sind schon zu wiederholten Malen geschehen, so erst wieder vor 14 Tagen im Geschäft von Rasthorn.

Burg, 30. März. (Zu der öffentlichen Volksversammlung) die am Donnerstag im „Hohenloherpark“ stattfand, hatten sich etwa 800 Personen, darunter viele Frauen, eingefunden. Der Vortrag des Reichstagsabgeordneten W. Haupt über „Die Tätigkeit des neuen Reichstags“, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Komödie der Präsidentenwahl, führte er aus, sei von den Konventionen und dem Zentrum inszeniert worden, um die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstags zu zeigen. Daß ihnen dies nicht gelang, ist lediglich dem ratlosen Verhalten der Sozialdemokratie und der Inaktivität zu danken, während die Nationalliberalen sich in ihrer ganzen Unfähigkeit und Unzuverlässigkeit gezeigt haben. Recht zweifelhaft ist das Verhalten des Zentrums im Reichstag und im neuen einlothrigen Parlament. Im Reichstag lehnt es ab, im Präsidium neben einem Sozialdemokraten tätig zu sein und dort gebildet es sich noch radikaler als die Sozialdemokratie. Die Machtansprüche der Rechten sind noch ebenso groß wie im alten Reichstag. Das beweise zur Genüge die Schwelgere, die wieder 333 Millionen

Mark kosten wird. Zur Deckung wollen sie natürlich wieder nichts beitragen. Das riesige Anwachsen unserer Steuern und Mandate ist aber doch nicht spurlos vorübergegangen. So ist zum Beispiel das Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen wieder verabschiedet. Auch sonst ist die Sozialdemokratie ständig im Interesse des Volkes tätig gewesen. Doch solle man vom Reichstag nicht alles erwarten. Es gilt weiter kräftig zu agitieren und zu organisieren. Niemand dürfe erlahmen. Genosse Diegelky forderte zum Abonnement der „Volksstimme“ auf. Dann wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

— (Weider Staatsberatung) in der letzten Stadtabordneten-Sitzung entspann sich beim Titel „Schlachthof“ eine längere Debatte über das Benehmen des Schlachthof-Direktors Geldner dem Publikum gegenüber. Genosse Plottow wies auf die Beschwerden Seidel, Kruppe, Vogt und Bretschneider hin. Er bemerkte, es sei nicht das Recht des Direktors, Selbstjustiz zu üben. Wenn sich jemand gegen die Ordnung vergangen habe, so habe er nur Strafantrag zu stellen. Bei einigermaßen gutem Willen ließen sich die Beschwerden wohl vermeiden. Der Erste Bürgermeister Schmelz bemerkte in scharfer Erregung, er könne die Ausführungen Plottows nicht unumwunden lassen und gab eine wesentlich andre Darstellung des Falles Vogt und Bretschneider, wonach der Direktor nicht Selbstjustiz geübt, sondern sich nur seiner Haut gewehrt habe. Auch die übrigen Fälle seien als grundlos von der zuständigen Behörde abgewiesen worden. Er lasse auf den Schlachthof-Direktor Geldner nichts kommen. Bei Herrn Legelsoh fand Geldner wenig Gegenliebe. Über keinen Beamten kommen so viel Beschwerden wie über den Schlachthof-Direktor. Auch er weise ungerechte Beschwerden zurück, doch halte er es für seine Pflicht, gerechte Beschwerden hier vorzubringen. Er wünschte, daß die vorgesehene Behörde darauf hinwirkt, daß sich Geldner eines höflicheren Verkehrs mit dem Publikum bejeißigt. Genosse Plottow konnte die Aufregung des Bürgermeisters nicht verstehen. Er habe niemand beleidigt. Wenn er hier Klagen über Geldner vorgebracht habe, so habe er dies im guten Glauben getan. Das Seidelische „Eingefandene“ seinerzeit große Aufregung hervorgerufen, doch sei nichts danach geschehen, so daß man wohl annehmen kann, daß es den Tatsachen entspricht. Bezüglich des Falles Vogt-Bretschneider bemerkte er noch, daß es nicht zur Verhütung des Publikums beigetragen habe, daß hier noch Verleumdungsbilger gestellt, und auch Verleumdung erfolgt sei. Bürgermeister Schmelz bemerkte, daß der Strafantrag nicht von dem Schlachthof-Direktor, sondern von ihm gestellt worden sei. Genosse Bruch führte aus, daß es hier im Stadtparlament immer Leute geben wird, die Geldner verteidigen und deden. Es werde erst andern, wenn eine neue Synchrodeputation gewählt werde, die dem Direktor energisch entgegenstehe. Die Amtszeit dieser Deputation läuft 1914 ab.

Halberstadt, 30. März. (Die Volksschulen) wiesen im Berichtsjahr 1911/12 folgende Schülerzahl auf: Volksschule 1: 640 Knaben und 652 Mädchen. Volksschule 2: 788 Knaben und 798 Mädchen. Volksschule 3: 605 Knaben 592 Mädchen, zusammen 2133 Knaben und 2042 Mädchen. Hinzu kommt noch Volksschule 4 mit sechs Klassen, in denen 280 Knaben und 223 Mädchen unterrichtet wurden. Aus der Schulpflicht entlassen wurden Eltern 1912 im ganzen 578 Kinder. Am Hausunterricht nahmen 292 Konfirmanden teil. Jede der beiden Lehrgruppen unterrichtete 146 Kinder, die in 6 Gruppen geteilt waren. Die Hilsschule für schwach begabte Kinder zählte 40 Schüler und 42 Schülerinnen. In den Sommerferien wurden durch den Verein für Ferienkolonien 50 Knaben zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach dem See geschickt, 11 Kindern wurde ein Kuraufenthalt im Solbad Elmen, vier in Harzburg und sechs in der Vungenheilstätte Drantenbaum ermöglicht. 234 Kinder waren in der Badervorposten- und 79 nahmen an der Ferienkolonien teil. Auf Kosten der Stadt erhielten im Januar und Februar warmes Frühstück (1/4 Liter Milch und ein Brötchen) 368 Kinder. Stellen wir die Zahlen der Kinder in den einzelnen Schulen den Zahlen der verabschiedeten Frühstücksportionen gegenüber, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß nur ein ganz geringer Bruchteil der ärmeren Kinder an der gegenständlichen Einrichtung teilnehmen konnte. Hier müßte die Stadt weit mehr Mittel zur Verfügung stellen, damit allen bedürftigen Kindern geholfen würde.

Hötensleben, 30. März. (Der Verräter schläft nicht!) Das mußte vor einigen Tagen ein Arbeiter erfahren, der bei einer Firma als Nachwächter tätig war. Als er am 13. März zur Arbeit kam, wurde ihm bedeutet, daß man für ihn keine Arbeit mehr habe. Als Grund wurde ihm der Inhalt einer anonymen Karte angegeben, die folgenden Wortlaut hatte:

Geehrter Herr . . .

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß Sie dem . . . bischen anpassen, um dem er sich Nachwächter sein seine Frau kommt Tag täglich mit einem Wagen oder mit einer Kiste voll Eisen und verkauft sie das jeden Tag bring sie 4 M. dafür die mein Mann ist hier schon so lange er weiß das alles dann mit immer Beifall mit. Bestimmung und Rechtschreibung sind gleichwertig.

Mscherleben, 30. März. (Werbt für die „Volksstimme“) Zum bevorstehenden Quartalswechsel müssen wir wieder erneut diese Worte an die Arbeiterklasse richten. Jeder einzelne ist verpflichtet, neue Leser für unsere Arbeiterpresse zu werben. Hauptächlich erinnern wir die Nichtleser an ihr gegebenes Versprechen im verflorenen Reichstagswahlkampf, zum nächsten Quartalswechsel Abonnent der Arbeiterpresse zu werden, und endlich der bürgerlichen Kreise den verdienten Laufpaß zu geben. Die Stimmenzahl bei der Reichstagswahl und bei den Stadtberordnetenwahlen befindet sich in keinem Entlang zur Abonnentenzahl am Orte.

— (Schuß vor Polizeihunden) Schon häufig ist Klage geführt worden, daß Straßenpassanten von den Polizeihunden angegriffen, ja sogar gebissen wurden. Hauptächlich handelt es sich hier um die Hunde der Nachtpolizisten. Im Interesse der Einwohnerschaft wäre es angebracht, die Hunde an der Leine zu führen und sie mit einem Maulkorb zu versehen. Bei einer am Sonntag stattgefundenen Schlägerei wurde der Arbeiter B. von einem Polizeihund gefährlich gebissen, so daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Anzug wurde dem Betroffenen ebenfalls zerrissen. Wir hoffen, daß sich die Polizeibehörde mit der Angelegenheit beschäftigt und Abhilfe schafft.

— (Freigeiprochen) wurde Genosse Köhrich auch vom Landgericht Halberstadt wegen Hebertretung des § 6 Absatz 2 des Vereinsgesetzes. Der Amtsanwalt hatte gegen das freisprechende Urteil des Amtsgerichts Berufung eingelegt. Er hatte sich bei der Berufung auf den Wortlaut des Gesetzes gestützt, wonach an nichtangemeldeten öffentlichen Versammlungen nach Bekanntgabe der Wahl nur Wahlberechtigte teilnehmen dürften. Das Landgericht aber zog die Begründung des Reichstags heran. Danach können an Wählerversammlungen in beschränkter Zahl auch Nichtwahlberechtigte teilnehmen. Was aber ist eine beschränkte Zahl? Die Auffassungen gehen jedenfalls darin weit auseinander. Ist Köhrich auch freigesprochen, so hat er doch Unannehmlichkeiten genug gehabt, und durch die Berufung sind ihm auch noch Kosten entstanden, welche ihm die Staatskasse nicht ersetzt hat.

— (Eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung) fand am Donnerstagabend bei Schrader statt. Genosse Udeusch referierte über „Warum mußten die Bergarbeiter ihren Kampf abbrechen?“ Besonders scharf beurteilt wurde das Verhalten der christlichen Gewerkschaft und ihrer Führer, die allein schuld am Abbruch des Streikes seien. Es ist nötig, daß die arbeitende Bevölkerung über dieses Gebaren aufgeklärt wird, damit sie einsehen lernt, wo ihre Feinde zu finden sind. In der Diskussion sprach Herr Sibilla und Genosse Becker. Im Schlußwort forderte Genosse Udeusch auf, daß jeder am Orte seine Schuldigkeit tue und die Arbeiterpresse abonniere.

Stettin, 30. März. (Stadtberordneten-Sitzung.) Im Anschluß an den diesbezüglichen Punkt der vorigen Sitzung werden nunmehr alle Kriegsveteranen mit einem Einkommen bis 1200 Mark einschließlich von der Gemeinde-Einkommensteuer befreit. Es handelt sich um 121 Personen mit einem Steuerbetrag von zusammen 808 Mark. — Die jüdische Schwimm- und Badeanstalt wird auf 2 Jahre an den bisherigen Bademeister Herrn Arnold für jährlich 600 Mark verpachtet. Die Gebühr für Schwimmunterricht der Kinder wird von 3 auf 5 Mark erhöht. — Als Vorsteher für den 17. Armenbezirk wird Herr Schichtmeister Schwieger gewählt. — Herr Erster Bürgermeister Dr. Berger erstattete einen kurzen Verwaltungsbericht, der auch wieder im Druck erscheinen wird. Der Redner gab seiner Befriedigung über die Vorwärtsentwicklung der Stadt Ausdruck; die Befürchtungen, die vor 2 und 3 Jahren in berechtigter Weise die Gemüter der Bürgererschaft bewegt haben, seien glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen und man dürfe hoffen, daß die erneute Aufwärtsbewegung, die sich auch in der Bevölkerungs Zunahme zeige, nicht nur vorübergehend sein werde. Die Finanzen haben sich sehr gut entwickelt und im vorliegenden Etat seien beinahe 100 000 Mark für größere Bauten u. dgl. eingestellt. Von einer Perabsetzung des Gemeindesteuersatzes sei noch abgesehen worden, weil die höhere Steuerbeiträge notwendig gebraucht würden, um nach manches zu schaffen, was der Stadt fehle. Die Probobachtungen nach ergeben, daß eine direkte Gefahr durch Bodenentwässerungen nicht vorhanden sei und daß das Eintreten völliger Verhütung in nächster Zeit mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden könne. Die Arbeit bei den städtischen Behörden habe sich beträchtlich vermehrt. Bedauerlich seien die Zustände in der Kommunalverwaltung, es sei ihm „bitter ernst“, sie zu bessern, es müsse „mit eisernem Wesen ausgeführt werden“. Redner wünscht auch für die Polizeiverwaltung „besseres Beamtenmaterial“. Besondere ehrende Anerkennung wümete der Redner dem praktischen Arzt Herrn Nieger für seine unermüdete und sachverständige Bemühung um das Armenmuseum. Die Armenlasten seien erfreulicherweise geringer geworden, ohne daß man den Armen gegenüber zu größerer Sparsamkeit geschritten sei. — Hierauf wurde in die Staatsberatung eingetreten. Der Armenetat erfordert einen Zuschuß von 25 600 Mark. Beim Krankenhausetat kam es infolge des Eingetretens des Herrn Dr. Geiß, der u. a. auch eine zu reichliche Verwendung von Krankenschwestern bemängelte, zu lebhaften Auseinandersetzungen. Von anderer Seite wurden die vorzüglichen Einrichtungen des Krankenhauses nach seiner Reorganisation gelobt und der Oberarzt wurde wegen seiner musterhaften Leitung eine besondere persönliche Zusage bewilligt. Man erfuhr auch, daß das Krankenhaus einen Lupuskranken beherbergt, dessen Unterbringung in einer besonderen Heilanstalt Herr Daniel warm befürwortete. Der Zuschuß aus der Kammereikasse beläuft sich auf 22 200 Mark, 6950 Mark mehr als im Vorjahr. Im Schlachthausetat ist eine auffällige Verminderung des Wasserverbrauchs zu konstatieren. Das liegt daran, daß der vorhandene Brunnen, der versiegt war, um 1 Meter vertieft worden ist und nun das Wasser zum Betrieb des Kühlhauses liefert. Eine andre Ersparnis ist eingetreten durch Verwendung anderer Beleuchtungskörper, die viel Strom ersparen. Der Zuschuß aus der Kammereikasse beträgt 150 Mark gegen 1550 Mark im Vorjahr. Der Schuletat erfordert aus der Kammereikasse einen Zuschuß von 190 350 Mark, im Vorjahr 195 500 Mark. Im Wasserwerksetat werden ungefähr 5000 Mark Betriebskosten bei der Entfäurungsanlage neu entstehen. Am ungefähr ebensoviel werden sich die sonstigen Betriebskosten ermaßen. Der Ueberzuschuß, der in die Kammereikasse fließt, ist auf 65 000 Mark veranschlagt. Der Etat des Realprogymnasiums erfordert von der Kammereikasse vom Staat einen Zuschuß von je 15 450 Mark. Der Kammereikasse ist schließlich in Einnahme und Ausgabe mit 675 000 Mark ab. An Zuschlag werden erhoben wiederum 215 Prozent sowohl von der Staatseinkommen- und Gemeindesteuer wie von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Herr Direktor Fröhlich fordert wiederholt zwangsweisen Anschluß der Häuser an die Kanalisation in den Straßen, die damit versehen sind. Herr Sanitätsrat Dr. Fraeßel als Delegiert berichtet über die seit dem 1. August 1911 in städtische Regie übernommene Reinigung der Straßen, Kanäle usw. Der Erfolg sei befriedigend. Zu Anfang seien allerdings Mißgriffe gemacht worden. Der Betrieb mit Rehrmaschinen sei für unser Pflaster nicht geeignet und teuer als Handbetrieb und deshalb wieder eingestellt. Der Betrieb in eigener Regie wird weiter versuchsweise auf 1 Jahr beschloffen. Das schon in der vorigen Sitzung besprochene Projekt des Magistrats, in der Ritterkur einen Leichenzug anzulegen, wurde beläufig fallen gelassen und der Antrag vom Magistrat zurückgezogen.

Salzwedel, 29. März. (Eine öffentliche Konsumenten-Versammlung.) einberufen vom Allgemeinen Konsumverein für Salzwedel und Umgegend, tagte im Hotel Union. Referent war der Sekretär des Konsumvereins für Magdeburg, Genosse Winger. Redner führte den Anwesenden die Praktiken der Raftaktivvereiner und Detailhändler vor Augen. Pflicht eines jeden Arbeiters sei es, sich dem Konsumverein anzuschließen, nur dann wäre es möglich, Erpreißliches für die Konsumenten herauszufolgen. Nach einem kräftigen Appell des Vorsitzenden an die Arbeiter, das Gehörte zu beherzigen, fand diese interessante Versammlung ihr Ende.

Wernigerode, 30. März. (Eine Volksversammlung) fand im „Volksgarten“ am 27. März statt. Frau Köhler aus Steglitz referierte über „Die Befreiung der Frau durch den Sozialismus“. Zum erstenmal hatten sich mehrere Damen aus dem hiesigen bürgerlichen Frauenverein eingefunden. Leider haben diese ihre doch gewiß gegenseitige Meinung nicht vertreten. Als unsere Frauen nach dem Referat mit Aufnahmehelmen im Saale umhergingen, verließen die bürgerlichen Damen das Lokal. Im übrigen sollen sie sich lobend über die Ausführungen der Referentin ausgesprochen haben. Sechs Frauen erklärten ihren Beitritt zum Wahlverein.

Wolmirsteden, 30. März. (Unter den russischen Arbeitern) die sich alle Frühjahr bei den hiesigen Gütebesitzern befinden, sind die Pöcken ausgebrochen. Einige Arbeiter sind schon gestorben und mehrere mühen sich Krankenhaus gebracht werden. Die Aufregung unter den Einwohnern ist natürlich groß. Man befürchtet, daß der ganze Ort verheert wird. Auch von den Meisten wird die Lage sehr ernst aufgefaßt, wie aus ihren Anordnungen zu schließen ist. Da hört man so manchen am Viertisch jagen: Wie ist so etwas nur möglich, warum wird denn die Einuhr dieser Arbeiter nicht verboten? Darum nicht, weil die Agrarier sich nicht dazu verstehen können, den den Arbeitern anständige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu gewähren.

Billige Bilder

zu

Konfirmations- u. Oster-Geschenken
zum Geburtstag, zur Hochzeit oder andern Gelegenheit
und
für das eigene Heim.

Albert Rathke, Magdeburg
Breiteweg 269

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Kunstabteilung

kommen sämtliche Bestände derselben an Photo- und Lithographien, ein- und mehrfarbigen Gravüren, Dreifarben-, Kohle- u. Lichtdrucken, Radierungen, Kupfer- u. Stahlstichen, Aquarellen, Oelgemälden usw., gerahmt u. ungerahmt, in allen Preislagen, Kunstmappen, Prachtwerken, Reliefs, Skulpturen, Plastiken usw.

unter bedeutender Preisherabsetzung zum Ausverkauf.

Für Gastwirte, Schulvorstände, Vereine günstige Gelegenheit zum Erwerb schönsten Zimmerschmucks, für Sammler und Wiederverkäufer zum Ankauf von Schränken, Aufhängevorrichtungen usw.

Die ersten haben die größte Auswahl, kommen Sie daher noch heute!

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Mein Spezialgeschäft für
**Bade-Einrichtungen, Gasöfen,
Gasplättchen, Beleuchtungsgegen-
stände, Emaille- und Aluminium-
Kochgeschirre usw.** 1339

zu bekannt billigen Preisen befindet sich
jetzt nur **Gr. Münzstr. 4**
Heinrich Schmidt

Fernsprecher 3322.
Mitglied des Rabattsvereins.

EO Albrecht **Juwelier**
Jakobstr. 46 (erststr. 455)

Spezialität:
Fugenlose
Trauringe

In allen Preisen
auf Lager

Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 30 M.	Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 36 M.	Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 43 M.	Trauringe, 900 ge- stempelt, Paar 58-70 M.
Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 17 M.	Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 19 M.	Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 24 M.	
Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 7 M.	Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 11 M.		
Trauringe, 555 ge- stempelt, Paar 3 M.			



Sudenburg
Halberstädter Str. 37

Theodor Kraft

Frühjahrs-
Neuheiten 1912
Eleg. Herren-Anzüge
10.00—50.00
Konfirm.-Anzüge
9.00—30.00
Prakt. Knaben-Anzüge
5.00—20.00
Mod. Kinder-Anzüge
2.75—18.00

Pelerinen
Bozener Mäntel
Sommer-Paletots
umfangreiche Auswahl
Niedrige Preise!

Ist es möglich?

dass man einen neuen hochmodernen Anzug
nebst gutgehender Remontoiruhr zusammen
für **12.50 Mark** kaufen kann? 1237

Ja! Im **Partiwaren-Geschäft** von
J. Rubert, Tischlerkrugstr. 3.

Auf Abzahlung

Zum
Umzug
Möbel auf Kredit!

- | | |
|--|---|
| 1 Bettstelle m. Matras.
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle | Anzahl. 10 Mk.
wöchentliche Rate
1.00 Mk. |
| 1 Bettstelle, 1 Matras.
1 Kleiderschrank
1 Tisch
1 Stühle
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchentuhl | Anzahl. 15 Mk.
wöchentliche Rate
1.50 Mk. |
| 2 Bettstellen, 2 Matras.
1 Sofa
1 Kleiderschrank
1 Tisch
1 Stühle
1 Kleiderschrank
1 Spiegel
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchentuhl | Anzahl. 25 Mk.
wöchentliche Rate
2.50 Mk. |

Kostüme
Paletots
Kostümzüge

Anzüge
für
Herren
Burschen
Konfirmant.

Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben
aus modernen Stoffen, ein- u. zweifachig
schon bearbeitet

Nachweislich größtes Möbel- u. Waren-
Kreditgeschäft ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Banken, welche für Konto besetzen haben, und
Schecks erhalten Kredit ohne Verpfändung! 1000

Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet

Teppiche
Gardinen
Kinderwagen

Schuhe für
Herren und
Damen



PARADE
**FAHR-
RADER**
sind
elegant
und
unverwüstlich

Fahrrad-Zubehörteile
und
Radfahrer-Bedarfsartikel

— in großer Auswahl —
in nur besten Qualitäten.

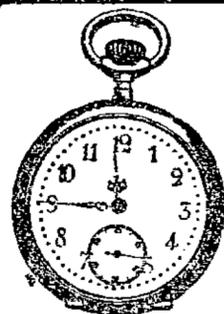
Besichtigung
ohne Kaufzwang!!

Teilzahlung
= gern gestattet =

A. ROSE
Magdeburg

Breiteweg 264. Breiteweg 264.

Vom 27. März bis 4. April
2 große Wandbilder gratis.



Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet
sich bis 15. Mai cr.

Schwibbogen 4
von da ab 1075
Breiteweg 18

Wilhelm Robbe
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren

Schulartitel empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

Verminderung der Feuerungskosten

liegt im Interesse eines jeden Verbrauchers und zur
Zeit des Kohleneinkaufs steht deshalb überall die Frage
nach dem Wert des angebotenen oder schon im Gebrauch
befindlichen Feuerungsmaterials im Vordergrund.

Das von uns vertretene Brikettprodukt der Gewerkschaft
„MICHEL“, Verladestation Frankleben bei
Merseburg, hat wohl in jeglichen Verbrauchsstellen den
Beweis für wirklich hervorragende Güte er-
bracht und darf deshalb mit Recht als **vorteilhafte
Feuerung** bestens empfohlen werden.

Wünschen Sie Ihre Feuerungskosten zu vermindern,
so empfehlen wir Ihnen einen Versuch mit 1230



Michel-Briketts

anerkannt beste Marke
für Hausbrand und Industrie.
Magdeburger Kohlen- und Brikett-Kontor
m. b. H.

Hasselbachstraße 7 Fernsprecher
1459 und 2011.

Leihhaus
 der **Gustav Oelbner**
 Weinfaßstr. 5a, 1 Tr.
 Fernsprecher 8577
 beleihet Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
 Wasch- u. Wringmaschinen
 goldene u. silberne Taschenuhren,
 Wanduhren, gold. Ringe,
 Uhrketten, Spezialität Gold-Schmuck-
 ketten, 20, 25, 30 Teile Fein-
 gold mit 16 Jähr. Garantie-
 schein, sow. sonst. Schmuck-
 u. Silberwaren, Baro-
 meter, Dperngläser. —
 Zigarren und verschiedene
 andre Gegenstände sehr
 billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner
 Weinfaßstr. 5a, 1.
 NB. Auf jede neue Uhr
 schriftliche Garantie. 11088

Semi-Emaille-Schmucksachen
 Broschen, Uhranhänger, Manschetten-
 knöpfe, Krawattennadeln usw.
 nach jeder Photographie, auch
 Gruppenbilder liefert die
Moderne Kunstanstalt
Herm. Sanne
 Stephansbrücke 20, 1 Treppe.
 Kein Laden. — Fernsprecher Nr. 8325.
 Größtes Fabriklager in modernsten
 Einfassungen. — Steter Eingang von
 Neuheiten. 1109

Auffallend
 billige Preise für blühende
Hyazinthen
 F. Vogeler, Neuer Weg.

Neuhaldensleben.
 Die erste
Spezial-Fischhandlung
 von
W. Langner
 Holzmarktstr. 2 Fernruf
 303-304
 empfiehlt zum Osterfest:
Täglich frische
1a. Räucherwaren
 Marinaden, Konserven
 und Delikatessen, alle
 Sorten hochfeinen Käse,
 ff. Halberstädter Würstchen
 usw. usw. 1259
 Gewölde vom 1. April 60% Rabatt!

Neuhaldensleben
H. Meier
 Schweineschlächtere
 Gröperstrasse 19
 empfiehlt jeden Freitag
Frische Wurst
 Ferner führe als Spezialität
 Schinken, Knoblauch-,
 Salami-, Schmalz- und
 Bratwurst, Zavelische,
 rohen u. gefochten
 Schinken usw. 1305
 ff. Aufschnitt!

C. Simon, Friseur
 Magdeburger Str. 3
 empfiehlt seinen modernen
Herren- u. Damen-Salon
 Anfertigung sämtlicher
 Haararbeiten. 1362

Ich hab's
Urbin
 S. bester
Schuhputz.

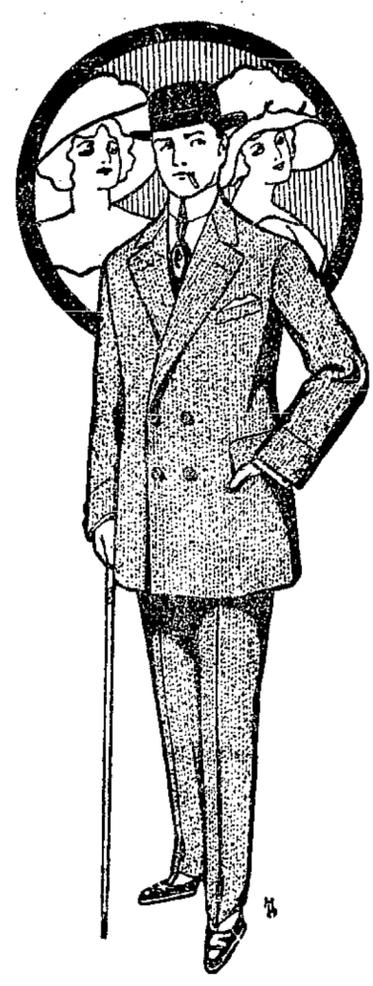
Erstaunlich schnelle Putzkraft - Tief-
schwarzer, lackartiger Hochglanz.
 1181 In Dosen aller Größen überall erhältlich.
 Vertreter: E. Böringer, Fürstenufer 12. Fernruf 5025.

1. Kunst-Stopferei Oskar Staake,
 Herren- und Damen-Garderobe, Teppiche usw. Breite Weg 116.

Sudenburg 1186 Sudenburg
Stahnkes
 Hüte, Zylinder- u. Klapphüte, Mützen
 Schirme :: Krawatten
 wirklich billig, reell und preiswert!
 Größtes fachmännisches Geschäft am Platze.
Wilh. Stahnke Hutmach-
 Meister
 1. Geschäft: Halberstädter Straße 39a
 2. Geschäft: Halberstädter Straße 121b.

Neuhaldensleben. Neuhaldensleben.
 Empfang größere Sendung
Leiterwagen
 überste Größen in guter, harter, dauerhafter Qualität und
 offeriere dieselben zu billigen Preisen.
Wilhelm Villaret, Neuhaldensleben
 1187 Büßlinger Straße Nr. 11.

Besondere Gelegenheit



hatte ich, einen sehr großen Posten **schlecker Neuheiten**
Herren- u. Jünglings-Anzüge
 äußerst preiswert einzukaufen. Um meiner werthen Kundschaft zum Fest etwas
 Außergewöhnliches zu bieten, stelle ich denselben
 zu folgenden **spottbilligen Preisen** zum
 Verkauf:
15.50 18.00 21.50 24.75 27.75 sonst erheblich teurer

Billigere Herren-Anzüge von 8.75 an
Frühjahrs-Winter u. -Paletots
 in modernen Mustern und Fassons, 1- und dreifach
14.00 17.75 20.50 23.75 25.50 29.75 und besser

Großer Posten
Knaben-Anzüge
 in hervorragend schönen Neuheiten,
 Blusen, Jacken, Prinz-Heinrich-Form,
 erprobte Stoffqualitäten
2.85 3.50 4.25 5.50 6.75-14.00

Gummimäntel von 11.75 an
Phantasiewest. von 1.75 an
Hüte u. Mützen erstaunlich billig
Hosenträger von 25 J an

Gehrock-Anzüge - Smoking-Anzüge
 in vorzüglicher Verarbeitung,
 bewährte Kammerganz- und Tuch-Qualitäten, **außerordentlich billig!**
 Sehr vorteil- **Herren-Stoffhosen** gute Qual. mod. Streif. 4.75 u. 5.90 Wert
 hafter Posten höher.

Schuhwaren

Damen-Schnürstiefel mit Lacktappe, Herrenartig	4.40	Herren-Schnürstiefel chevreauartig, mit Lacktappe	6.25
Damen-Schnürstiefel Dorvind, mit Lacktappe, hochlegant	5.95	Herren-Schnürstiefel Derbyschnitt, mit Lacktappe, breite Form	6.40
Braune Damen-Schnürstiefel Chevreau, Lacktappe, Derbyschnitt	6.25	Herren-Schnürstiefel Kinnbovleder, Derbysaffon, mit Lacktappe	7.00

Halbschuhe — „Die grosse Mode“ — **äußerst billig!**
 für Herren und Damen, schicke Formen

Kinderstiefel mit dauerhafte, erprobte Qualitäten **ungewöhnlich billig!**

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne.

Mod. Jackettanzüge Neue und getragene
 ein- und zweifach, von 11 bis
 an, zum Ausleihen zu verkaufen.
 Grimmig, Junterplatz, 1097

Strassen- u. Gesellschaftskleider
 in großer Auswahl
 1018
 Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Billiges Brennholz
 Rantinen-Abfall, trock., frei Keller
 5 Sack 3.00, 10 Sack 5.00. Wilh.
 1117
 Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Neue gute Dachpappe
 pro 10-Meter-Rolle Nr. 2.35.
 Voller Mond, Schönebeckstr. 10.

Vom Malen, Dichten und Mimen. *)

Eine zwanglose Plauderei.
 Mondanes Leben in all seinen vielgestaltigen Ausdrucks-
 formen für die Mit- und Nachwelt im Wilde festzuhalten, heit
 ich der Münchener Maler J. v. Meznicel zur Lebensaufgabe geist.
 Zur reiflosen Durchführung dieses Vorhabens ist aber der Maler
 nicht gekommen; früh, alljährlich, ging er von hinnen. Aber das,
 was er uns hinterließ, gibt wohl einen umfassenden Ueberblick
 über sein Schaffen und großes Können. Den Charme des frisch
 pulsierenden Gesellschaftslebens, die Traulicheit eines mit
 raffiniertem Lurus ausgehatterten Boudoirs, das Sprühende und
 Schwebende heimlicher Zwieselsprache mit all den graziösen Einzel-
 heiten wiederzugeben, diese Gabe war Meznicel wie kaum einem
 zweiten zu eigen. Verbeizungsvoll lechende Frauengagen, ein
 verführerisch gespitztes Mündchen, mit einem Worte: Frauen-
 leben und -lieben, das war die Melodie, welche sein ganzes Werk
 und Wirken durchzog. Was kann es für einen frohen Geist auch
 wohl Schöneres geben, als das Weib, dieses Herrliche der Erde,
 zu glorifizieren, wenn allerdings auch Meznicels Art einer Heilig-
 sprechung nicht gerade ähnlich sieht.
 Für Meznicel war es gleich, welche Situation er festbannen
 wollte, in allen Bildern wuzte er den gleichen prächtigen Reiz
 zu offenbaren.
 *) Aus der gleichnamigen Truchschrift, die jedermann gratis
 an der Theaterkassie und in den bekannten drei Vorverkaufsstellen
 Berchtesgauer, Breiter Weg 6, „General-Anzeiger“, Hapfelbach-
 platz, und Zigarrenladen Zentraltheater, erhält. Diese Schrifft
 bringt außer vorliegendem Aufsatz eine Reihe interessanter Zu-
 sätze aus dem Varieteeleben und eine Charakteristik der Num-
 mern des neuen Programms. Es sollte niemand veräumen, die
 Einführungsschrifft abzufordern.

Unzählige Reproduktionen seiner Skizzen brachten die deut-
 schen Kunstzeitschriften, namentlich der „Simplicissimus“; groß ist
 die Reihe seiner Sammelwerke, die zum Teil als Monographien
 erschienen sind. Beispiel: Der Tanz.
 Und so gibt es denn wohl kaum einen Menschen, der nicht
 merkwürdig — und wenn es nur in der Auslage eines Buchhänd-
 lers gewesen wäre — ein Bild Meznicels gesehen hätte.
 Zu den bekanntesten gehört wohl die feste Studie „Die
 Wickamige“. Diese ist vielleicht sogar als Prototyp seiner Art
 anzusehen, da sie all deren charakteristische Merkmale aufweist.
 Bilder sind beseitigt, und oftmals ist es kaum denkbar, daß
 der Maler seinem Werke einen Namen mit auf den Weg gibt.
 So ist es auch hier. Die ganze Situation, das Milieu, alles armet
 Lebensfreude und Karnevalsfröhlichkeit.
 Nun ist es ja schon oft vorgekommen, daß Szenen aus Schau-
 spielen, Opern usw. Stoff zu Gemälden gegeben haben. Das
 Polare hiervon wäre, daß ein Bild durch die ihm innewohnende
 Suggestivität einen Dichter zu einem Stück inspiriert, welches
 die Vorgänge aus dem leblosen Bilderrahmen herauslöst und
 plastisch werden läßt in dem Rahmen der Bühne. Dies ist der
 Fall mit dem schon erwähnten „Die Wickamige“, zu welchem
 August Reichardt einen gar schmerzlichen Dialog unter dem gleichen
 Titel schrieb. Jede Frage finden noch ledere Antworten, graziös
 rollen sich die Szenen ab. Ein großer Maler fand einen kongenia-
 len Dichter!
 Ein derartiges Stück steht und fällt ja natürlich mit der
 Darstellung. Schwerfällige Sprechweise und großspurige Be-
 wegungen würden den Sinn des Werkes erdrücken; da müssen,
 soll die richtige Wirkung erreicht werden, elegante Konversation-
 schauspieler agieren. Vera Korit und M. von Balberg sind ge-
 wandte Darsteller, die es verstehen, dem Dialog Form und Leben
 zu geben. Als Dicki und Hans gastieren sie ab 1. April in
 dem Dialog Die Wickamige im Zentraltheater, dem Magde-

burger Publikum damit interessante Momente vermittelnd. All
 die frühe Reife des Dichters wissen sie mit frischer, neu-
 heitlicher Natürlichkeit wiederzugeben. Aufstimmungsmittel in die
 Zeit und Mienen der Art, an welchem das Stück spielt, welches
 allerorts begeisterte Aufnahme begegnet.
 Zu dem graziösen, feinsinnigen Geplauder dieses heitern und
 tadeln Wertens bildet der Akt des Arthur Caron-Trios das denkbar
 größte Gegengewicht. Mit ungeheurer Leichtigkeit arbeiten die drei
 schönen Gestalten, als wären es Spielbälle, und der von ihnen
 gebotene Schlußtritt übertrifft an Kühnheit und an Zuverlässigkeit
 zur eignen Kraft turnbody alles, was bisher jemals gesehen wurde.
 Auf schwankendem und nie rastendem Grunde bewegen sich die
 Vorhänge, deren Exerzition auf der vollenden Angel gleichfalls
 Kühnheit erkennen lassen. Verblüffende Illusionen bietet Ethel
 Endor mit ihren beiden Assistentinnen — übrigens der erste Damen-
 akt dieses Genres. Ein urkomisches Musikgenie ist Mr. Robins
 und ein trefflicher Ventrioloquist, zu deutsch Bauchredner, Karl Adler,
 dessen kolleger Kidi sich zum Sprachrohr all der lustigen Einfälle
 seines Meisters macht. Ethel Abbott nennt man das tolle Mädel;
 sie und ihr Partner bringen einen ergötzlichen Akt. Ein Spak
 im Villardjokal betitelt sich die Produktion der Leigh Compagnie.
 Die drei Schwestern Marylane sind ein lustiges Gesangsquartett.
 Ganz besonders beliebt in unserer Stadt ist Otto Röhr, der den
 Part des Humoristen übernommen hat und ihn — dafür zeugen
 seine früheren Gaben — beifallswürdig durchführen wird. Otto
 Röhr hatte vor einiger Zeit die hohe Ehre, im Schloße vor dem
 König von Württemberg und dem Hofstaat einen Vortragsabend
 geben zu dürfen.
 Das neue Programm wird wohl keinen Wunsch offen lassen,
 denn selten ist eine Spielfolge so abwechslungsreich ausgestattet
 worden, wie die gegebene. Die Premiere am morgigen Montag
 wird von neuem Material beibringen zu dem schon so oft über-
 zeugend geführten Beweis, daß das Zentraltheater allzeit auf der
 Höhe der Leistungsfähigkeit steht. Werner H. Heyde.

Teppiche & Gardinen etc.

3 besonders billige Verkaufs-Wochen!

Besonders günstige Einkaufsgelegenheit für den Umzugsbedarf!

Steigerwald & Kaiser.

Hermann Bruns
Magdeburg-Buckau
empfiehlt billigt
Gartengeräte
Drahtgeflechte 1194
Stahldrähte
Eiserne Bettstellen
und Matrizen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
"Marke Schwan"
bestes
Waschmittel

Auf Wunsch Teilzahlung gestattet

Zahn-Praxis Richard Sass
Telephon 4403 Breiteweg 56 Telephon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten,
Kunstbolle, Kronen, Brücken, Stiftzähne
jeder Art, zu bekannten billigen Konturreiz-Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen. 1076
Krankenkassen

Wilhelm Vahle
Halberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Halberstädter Str. 40
Geschäftshaus für komplette
Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel
zu soliden Preisen
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt
Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel
Kulante Zahlungsbedingungen
Längste Garantie Fernspr. 3403

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen
908
Königstr. 17, I.

Eine ruhige
Wohnungseinrichtung
1181 bestehend aus
Wohnstube,
Schlafstube,
bunter Küche
für 250 Mk. zu verkaufen.
Diese Sachen sind neu, reich
gepolstert u. recht gearbeitet.
Walter Schenk
Gr. Marktstr. 19, 1 St.

Uhrfetten | **Sudenburg**
für Damen u. Herren, Marke
"Ideal", mit Garantiechein für
5, 8 u. 10 Jahre gutes Gehen
kaufen Sie billigt bei H. Schütze,
Buckau, Schönebocker Str. 115.
! Tapeten-Union!
Billig, volle von 10 Pf. an
Sütherstr. 14. Ecke Gärtenstr.

Zu den Festtagen muß ein Kistchen guter Zigarren im Hause sein!

Überzeugen Sie sich bitte, wie gut und preiswert Sie in den Verkaufsstellen unserer Fabrik kaufen.

Wir offerieren:

Nr.	Bezeichnung	Kistchen	50 Stück	2.40 Mk.
420	Hipp-Hipp Hurra, schöne Mittelqualität	100	4.20	
50	Edelweiß, zierliche feine Zigarre	100	4.20	
10	Vorstenlanden, milde und doch volle Zigarre	100	4.20	
146	Java, weiche, angenehme Qualität	50	2.30	
10b	Vorstenlanden, eine unserer Hauptmarken	100	4.60	
600	Firma Marke, reife braune, edle Qualität	100	4.60	
87	Jenny, prachtvolle Mittelqualität, mit Ring	50	3.50	
601	Firma Marke, blau Etikett, reifbraun	50	2.50	
1002	Mexiko, süßige, qualitätsreiche Zigarre	100	5.70	
99	Vorstenlanden, herrlicher, milder, würziger Geschmack	100	5.20	
70	Fior de Borneo, elegante, milde, helle Zigarre	50	3.20	
80	Wanda, Sumatra, Felix, Havana	100	7.20	
101	Alexander, hochfeiner, edler, milder Geschmack, sehr elegant	50	4.50	
109	BalkGalg, Sumatra-Vorstenlanden, Havana	50	4.50	
28	Vorstenlanden-Havana	50	6.00	
126	Dora, hochfeine milde Qualität, fein mittelhell	50	5.25	
216	Glückskind, große, mittelhelle Qualitäts-Zigarre, Sumatra-Havana	50	7.50	



Tabak- und Zigarren-Fabrik, Magdeburg

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallag.: Schrottdorf Str. (Tel. 5300).
Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 252, nahe am Hasselbachplatz.
Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 117.
Wilhelmstadt, Immermannstraße Nr. 33, Ecke Goethestr.
Gr. Diesdorfer Straße Nr. 31, Haltestelle Annenstr.
Hans Neustadt, Lübecker Straße Nr. 32.
Fermersleben, Schönebocker Straße Nr. 23.
Schönebeck a. d. E., Salztor.
Stauffurt, Prinzenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg h. M., Scharzauer Straße Nr. 1.
Wolmirstedt, Stendaler Straße Nr. 14.
Stendal, Breite Straße Nr. 50.
Brandenburg a. d. H., St.-Annen-Straße Nr. 38.
Bernburg a. d. S., Mühlstraße 1 (Saalebrücke).
Köthen: Schalaunische Straße 18.
Katalog gratis und franko. — Postscheck-Konto Berlin W Nr. 5614. — Post- und Bahnversand nach überall.

Ohne Anzahlung!!

Möbel auf Kredit!
bei Zahlung einer Monatsrate laut Vereinbarung
bequemste Abzahlung
Komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke
Polsterwaren, Spiegel, farbige Küchen
Gardinen, Teppiche, Betten in gr. Auswahl
Garderobe für Herren, Damen, Kinder
Neubelien der Saison 1955

Ph. Biener & M. Chusid
22 Himmelreichstrasse 23
Kredit nach auswärts

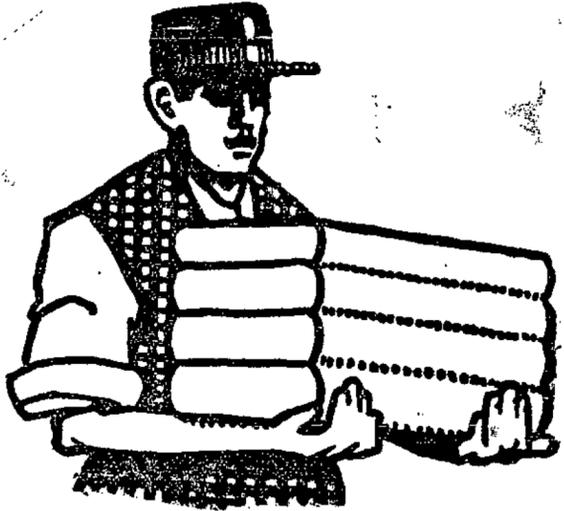
Schulmappen in bekannter Qualität empfiehlt
Wilh. Schlüter
Halberstädter Str. 105.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt
oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breiteweg 174
Jakobstrasse 41
Brüssel 1910:
Höchster Preis.
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Scharzauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Reparaturen prompt und billig. 1063

Lassen Sie sich bitte nicht irreführen

durch offensichtliche Bestrebungen mit uns verwechselt zu werden.
Dieses Bestreben bestätigt unseren Ruf!



Wir unterhalten in anderen Städten
7 Verkaufsstellen, aber in Magdeburg nur eine:
Breite Weg Nr. 24

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken
Georg Methner & Co. Leipzig, Halle und Magdeburg

Burg Geschäftsöffnung. Burg
Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich **Samstag den 30. März** im
Hause des Herrn **Fritz Voigt, Magdeburger Chaussee 1,**
eine **Schweineschlächtere**
verbunden mit **Prima Wurstwaren**, eröffne.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen, zeichne
1881
hochachtungsvoll
Ernst Todtenhof, Fleischer.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.
— E. S. M. B. H. —
Unsre Verkaufsstellen sind wie folgt geöffnet:
Vormittags von 7 bis 1 Uhr
Nachmittags von 2 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Wir bitten unsre Mitglieder, dies bei ihren Einkäufen
zu beachten.
1880
Der Vorstand.

Sudenburg.
Dem geehrten Publikum sowie allen Freunden und Bekannten
erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage
ein **Wolfenbüttler Straße 34, Ecke Wuhne**
Zigarren-Spezialgeschäft
eröffne. Für Prima Qualitäten werde ich Sorge tragen und bitte
um gütigen Zuspruch.
1085
Bernhard Günther.

Warnung!
Wenn
Serrenhüte **allzu billig**
sind, dann hat das meistens einen Galen! Aus meiner
zirka 20jährigen Tätigkeit in größten Hutfabriken kann
ich Ihnen verraten, daß geringere Qualitäten meistens
aus alten Lumpen oder abgetragenen Socken
— die durch einen Bleimolff gerissen — fabriziert
werden. Solche Hüte können natürlich nicht noch
einmal Tragfähigkeit besitzen. Auch in hygienischer
Hinsicht sind dieselben zu beanstanden. Als Fach-
mann fühle ich mich verpflichtet, meine verehrten
Abnehmer davor zu warnen, sich durch allzu billige Breife
locken zu lassen. Ich empfehle meine in beiden Geschäften
erhältlichen besten Fabrikate. Besonders angenehm trägt
sich mein
Foroso-Gesundheitshut
1385
prämiiert Hygiene-Ausstellung Dresden.

Max Matthes
Wilhelmstraße 9 und Breiteweg 73/74
am Bahnhof. vorm. W. Schnabel.

Kräftig-kaffeeähnlich hülsenfrei
dabei **enorm ausgiebig** und **billig**
das sind ausgeprägte Vorzüge des neuen Kaffee-Ersatzes
Perlka
Weil Perlka so kräftig und ausgiebig ist, braucht man nur wenig
davon zu nehmen. Jeder Zusatz ist überflüssig. Nur über-
brühen. Eine Mischung von Perlka mit Bohnenkaffee befriedigt
auch den vorwiegendsten Kaffeetrinker. Verlangen Sie Perlka bei
Ihrem Kaufmann. 1 Pfd.-Pakete 35 Pfg., 1/2 Pfd.-Pakete 18 Pfg.
Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Elegant Herrenzimmer, fast neu,
1 Speisezimmer, Schlafzim., Salon,
Frühe, zurückgef. Nähmaschine, eleg.
überzähl. Jagdwagen mit Pferd
und Geschirr, Teppich, 2 elektr.
Kronen billig zu verkauf. 1041
Jentsch, Breiteweg 6, 1. Etage.

Kartoffeln
200 Str. Magnum bonum, 100 Str.
Industrie, blaue 3. Saat verk. bill.
Schmohl, Langer Weg 1.

Gartenparzelle, verläng. Ro-
gäßer Str., mit Laube, Bäumen
u. Sträuchern, eingetribigt.
Zu ertrag. Weinberg 88/89,
Freyberg. 1079

Fahrrad stabil, mit Nebenstange
u. neuem Gummi b. zu verk.
W. Richardt, Braunschweiger Straße 15, h. 21r.

Möbel-Umzüge werden noch
angenommen.
Ruschke, Endelstr. 33
1068 Fernruf 4316.

Vertrauens-Artikel!
Fertige Betten
doppelt gereinigte Bettfedern
sowie garantiert federichte und
farbiche Fülleite kaufen Sie
wirklich reell und billig bei 1148
August Schütz, Jakobstr. 7
vis-à-vis der „Reichskrone“
Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Ranarienbähne
werden zu höherem Aus-
nahmepreis angekauft.
L. Dannehl
Wielandstraße 41, II
Elektrische Galteihalle Nr. 4 u. 8.

Empfehle hochfeines
Tafel-Schmalz
Pfund 75 Pf. 1821

Feine Rotwurst
Pfund 60 Pf.

Otto Floricke, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 33.

Abessinier Gartenbrunnen
werden zu billigen Preisen gebogen
und aufgestellt. Zu erfragen in
Budau, Wanzleben Str. 13,
Vorderhaus 2 Tr. rechts.

Geschäftsauflösung!
Die letzten Tage!
Schirme u. Spazierstöcke
spottbillig z. verk. Buttergasse 8.
Vom 1. April an 1085
2 Hartstraße 2.
Bitte Reparaturen abzuholen.

Sudenburg **Sudenburg**
Meine Oster-Ausstellung
ist eröffnet und empfehle ich in la. Qualitäten erstkl. Fabrikate
Ostereier, Konfekteier, Schokoladeneier und -hasen
eigener Fabrikation — **Marzipaneier** in verschiedenen
Füllungen (Apfelsinen, Himbeer, Krokant, Kougat, Kaka) von 5 bis 10 Pf. 1877
Konfituren eigener Fabrikation, Torten, **brante**
Schüsseln, Topfkuchen, Sinter. — Verkaufsstelle
von Original-Winger-Kränzen u. gefüllt. Dienstadt.
Willi Hinze, Konditor
Halberstädter Straße 39.

Geschäfts-Übernahme.
Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß
ich die bisher von Herrn Fleischermeister
1099
Max Vogeler, Halberstädter Strasse 72a
betriebene

Fleischerei
mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe.
Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen
gütigst auf mich übertragen zu wollen und versichere, daß ich mich
bemühen werde, meine geehrten Kunden stets pünktlich, reell und
freundlich zu bedienen.
Otto Pomme Fleischmeister.

Blutreinigung
Als rein pflanzliches, selbst bei längerem Gebrauch vollkommen un-
schädliches Exans zur Blutreinigung und Entfärbung des Haut-
anschlages, Kopfsehens, Gicht und Rheumatismus, Hämorrhoiden,
haben sich „Leo“-Pillen vorzüglich bewährt. Dies für eine
Frühlingskur ausreichend 1,50 M. Bei Einblendung von 1,75 M.
franco. Erhältlich in den Apotheken.
Depots in Magdeburg: Engel-Apothek., Löwen-Apothek.,
Stats-Apothek., Rosen-Apothek., Viktoria-Apothek.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Pf. Goeke,
Goldschmiedebrücke 5, l. 1090

Der P. Paris!
Resens: 33
Schallplatten
auf
Miete
10 Musikstücke monatl. Mk.

Reine N. u. varierte Jadedt-
anzüge, Kinderanzüge, braune
Herr. u. Damenstühle, neue
Herr. u. Damenstühle, Uhr-
ketten, braune Kinderstühle
billig bei 1590
Max Haacke, Kroatienweg 18.

Eleg. Herrenrad ist billig
zu verk.
Wahlfstraße 12, v. 3 Tr. i.

Herrenrad fast neu, für
80 Mk. z. verk.
Mal, Wendorfer Str. 60, u. 3 Tr.

Hübsches Fahrrad neu, für 45 Mk.
zu verkaufen
Große Weinhofstraße 6/8, part.

Lauge Jadedts, Kleider,
Blusen, Kostümröcke, Kinder-
kleider billig Neuer Weg 18, l.

Für Konfirmanden
ist eine Photographie das schönste Andenken
Zur Anfertigung empfiehlt sich das
Atelier „Modern“
Alte Ulrichstraße Nr. 18
woselbst Sie bei Bestellung von 1 Dutzend
Visitbildern od. 1/2 Dutzend Kabinetbildern,
beste Ausführ., eine sauber durchgearbeitete
Vergrößerung Größe 30,40 cm umsonst
erhalten, welche besonders für Konfirmanden
als schönste Erinnerung dient.
1 Dutzend Visit . . von 5.00 Mk. an
1/2 Dutzend Kabinet „ 7.50 „ „
Nach jeder Aufnahme wird
:: erst Probabild geliefert :: 1388

Zum Umzug
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Gardinen-, Portieren- und Vitragestangen,
Zugrouleau- und Store-Einrichtungen in Holz
und Eisen, Leitern von den billigsten bis zu den besten usw.
Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager in
Wirtschafts-Gegenständen aller
Art
in empfehlende Erinnerung. 1887
Carl Buse, Breiteweg 87
Fernruf 2628. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Louis Behne

Magdeburg Inhaber Leipzig
Walter Held

Feine Wiener und Offenbacher Lederwaren



Damen-Täschchen
stets die neusten Moden in allen Ledersorten. Sehr vorteilhafte Taschen in der Preislage von **3.00 Mk.**
Elegante Täschchen in Alpaka, Silberalpaka und echt Silber in allen Preislagen.

Portemonnaies

in grösster Auswahl

Brieftaschen, Schreibmappen
:: Reisetaschen, Necessaires ::

Aparte Schmucksachen

in Gold, Silber, Tula und Dublee

Broschen, Ringe
Armabänder
Freundschaftsreifen
Anhänger
Krawattennadeln



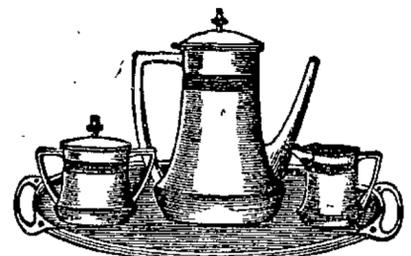
Echt norwegische
Emaill- und Fili-
gran-Handarbeit
als
Broschen, Hals-
ketten, Anhänger

Knöpfe
für Manschetten
und Serviteurs
Uhrketten
Uhren
Goldboxes

Kollier
in echt Silber mit
Emaill-Anhäng.
zum Öffnen
Mk. **3.00**

Hochaparter echter Emaill-Schmuck

Feine Nickelwaren



Kaffee- und Tee-Service

in vernickelt, rein Nickel u. versilbert
5.00 7.25 9.75
10.00
12.00 bis 75.00 Mk.

Tafelbestecke in Alpaka u. Silber-Alpaka **Echte Silberbestecke**
Menagen, Eiermenagen, Kabarets
Nickel-Tafel- und -Kochgeschirre
Salatieren, Tablett, Tranchierbestecke
in grosser Auswahl

Feine Kristallglas-Artikel

für die Tafel

Magdeburg, Breiteweg 196/197
Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Walter Held

Magdeburg, Breiteweg 196/197
Ecke Leiterstraße
gegenüber vom bisherigen Lokal

Zum Wohnungswechsel empfehle:

Gardinenstangen . . .	0.45	0.50	0.65	0.80
Gardinenstangen ausziehbar		1.60	1.75	
Rouleauhängen	0.40	0.48	0.75	
Rouleauhängen mit Kugellager			1.00	
Portierenhängen mit Ringen	3.00	3.75		
Storehängen 0.46 Rosetten mit Eisenstift	0.25			
Garderobenleisten 0.60	1.00	1.25 bis	13.00	
Handtuchhalter	0.50	1.00	1.45 bis	3.75

Kompl. eingerichtete

Küchen

in allen modernen Ausführungen
.. und Preislagen ..

Illustr. Kataloge stehen kosten-
frei zu Diensten

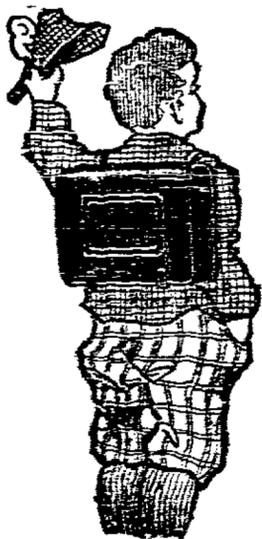
Flurgarderoben	18.50	28.75 bis	45.50
Spiegel 0.50	1.00	4.00	4.75 7.00 bis 19.00
Trittleitern feinstes Fabrikat	5.25	6.25	7.75 12.60
Kiepen dauerhaft gearbeitet	4.15	5.25	6.00
Wäschekörbe	4.00	4.50	5.00 6.00 6.50
Wäscheleinen 0.50	0.85	1.15	1.25 2.50 bis 7.45
Brotbüchsen 4.25	5.00	5.25	5.75 6.00 bis 7.50
Kaffeemühlen 1.50	1.60	2.00	2.75 3.00 bis 9.50

Glas — Kristall — Porzellan — Steingut — Emaille — Aluminium — Bürstenwaren

Magdeburg, Breiteweg
Ecke Steinstraße

Wilhelm Held

Magdeburg, Breiteweg
Ecke Steinstraße



Schulmappen
für Knaben u. Mädchen in Leder-
tuch, Plüsch, Rindleder und Fell
0.75 1.00 1.75 2.25 2.75
3.50 4.50 5.25 bis 12.00

Federkasten
0.10 0.20 0.25 0.35 0.45
0.50 0.75 1.00 1.25

Schreib-Etuis
0.50 1.00 1.50 bis 4.50

Frühstückstaschen
in Blech und Leder
0.50 0.75 0.90 1.00 1.75 3.50

Schülerpulte
verstellbar, für jedes Alter ge-
eignet, bestes Fabrikat
17.75 19.25 37.50



Kinder- und Sportwagen

in bekannt grösster Auswahl.

Tafelwagen in Prima-Ausführ. **27.00**
in Porzellangriff

Peddigrohrwagen

mit Gummirädern, Porzellangriff, Seidengardinen, Dreilaus-
schlag, Stoffunterlage und Ledertuchrand,
in allen Preislagen.

Sitz- und Liegewagen hochaparte Muster.

Klapp-Fahrräder

in wenigen Sekunden zusammenzuklappen, vorzüglich ge-
eignet zum Mitnehmen auf der Bahn, Schiffen etc.

Oster-Artikel

als:

Kugeln
Kreisel, Peitschen, Reifen

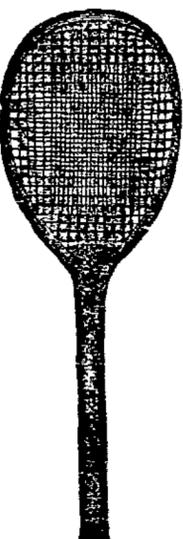
Gummi-Bälle

nur Prima Ware

Zelluloidbälle, Gasbälle
Früchtebälle, Tambourins
Springseile, Schippen, Spaten
Hacken in Holz und Metall

Kreisel und Peitschen

Tennisschläger, Tennisbälle
Fußbälle
deutsche und englische Fabrikate in
allen Preislagen.



4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 31. März 1912.

23. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Gute Vorbereitung im Wahlkampf. Welchen Fortschritt die Agitation im Riesengebirgskreis Girschberg-Schönan, der das Bobertabachgebirge und die preußische Seite des Riesengebirges bis hinauf zur Schneeföhne umfaßt, der Partei gebracht hat, zeigte die jüngste Generalversammlung des Kreisvereins. Bei der Wahl von 1907 siegte der Freisinnige Dr. Ablaß in der Stichwahl mit 8000 Stimmen Mehrheit über den sozialdemokratischen Kandidaten. 1912 dagegen betrug die freisinnige Majorität nur noch 1800 Stimmen. Dr. Ablaß verlor 8000 Stimmen und der Sozialdemokrat gewann etwa 9500 Stimmen. Aber mehr als diese Wahlfiszen bedeuten die andern Erfolge, über die berichtet wurde. Während 1907 im Kreise ein einziger Wahlverein mit 150 Mitgliedern bestand, gibt es seit den letzten 2 Jahren selbst in den verträumtesten Gebirgsdörfern eine Keimzelle von Genossen, die einen Wahlverein bilden. So ist denn in dem Jahre vor der Wahl die Mitgliederzahl in diesen Wahlvereinen von 300 auf 1000 gestiegen. Und ebenso respektabel gestaltet sich die Verbreitung der Parteipresse. Als im November 1911 die im Kreise verbreitete Breslauer „Volksmacht“ durch das neue Waldenburger Parteiblatt, die „Schlesische Bergwacht“ abgelöst wurde, da gab es im Girschberger Kreise 1100 sozialdemokratische Leser; am Wahltag waren es 1800, und heute sind rund 2000 „Bergwacht“-Leser vorhanden. Bei alledem ist aber zu beachten, daß auch der zweimal wöchentlich erscheinende „Proletarier aus dem Riesengebirge“ dort gelesen wird und an Abonnenten zugenommen hat. Diese Angaben beweisen, in wie hohem Maße dort die sozialistische Aufklärungsarbeit forschreitet. Es ist das um so mehr zu würdigen, da es sich um eine Kreisbevölkerung handelt, die zum größeren Teile kleinbäuerlich und kleinbürgerlich ist. Dagegen ist allerdings auf dem Lande Industrie angelegt, die ihre Arbeiter sehr schlecht bezahlt. Aber trotz dieser schwierigen Bevölkerung und trotz einer ganz raffinierten freisinnigen Agitation, die immer wieder die Kleinbauern mit dem sozialdemokratischen Aufsteigen des Grund und Bodens graulich machte, haben wir in fast allen Dörfern Wurzeln gefaßt und haben ebenso fast in jedem Dorfe — Kleinbauern als Wahlvereinsmitglieder. Beim verarmten Kleinbauern ist das proletarische Empfinden vorgeschrittener als man gemeinhin annimmt.

Ein gut organisierter Parteipost ist das kleine Städtchen Roswig in Anhalt. 9386 Einwohner zählt der Ort. Von 1909 Reichstagswahlen wählten am 12. Januar 1912 sozialdemokratisch, in der Stichwahl stimmten 1422 von 1837 für Genossen Heine. Das „Volksblatt für Anhalt“ zählt 872 Abonnenten. 650 Genossen sind politisch organisiert, 1115 gewerkschaftlich organisiert und 810 Mitglieder des Konsumvereins. 450 Arbeiter haben als Volkshausgenossenschaft ein prächtiges Volkshaus im Werte von 180 000 Mark geschaffen, das den Bedürfnissen der Roswiger organisierten Arbeiterschaft in jeder Weise glänzend dienen wird. Der Konsumverein hat schon 400 000 Mark Umsatz und 200 000 Mark Spargelder, die beim Volkshausbau sehr mithalfen. Das Zentralgebäude des Konsumvereins hat 65 000 Mark Versicherungswert. Von 18 Gemeinderatsmitgliedern sind 14 Sozialdemokraten.

An den Denker „Landfriedensbrud“ -Prozess, bei dem der Kölner Gewerkschaftssekretär Genosse G. Fröhlich nach der Ueberzeugung der gesamten Arbeiterschaft schuldlos zu 2 Jahren und 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erinnert der Prozess, der jetzt gegen Genossen Arno Franke als verantwortlichen Redakteur der „Heimischen Zeitung“ vor der Strafkammer in Köln verhandelt wurde. Der infamisierte Artikel, der vor 2 Monaten erschien, hatte darauf hingewiesen, daß gegen den Haupt- und Kronzeugen in dem Denker-Krawallprozess, einen gewissen Robert Hauptmann, zurzeit eine Untersuchung wegen Stupperei und Erpressungsversuchs schwebte; ferner sei dieser Hauptmann etwa ein Dutzendmal bestraft. Und auf Grund der Aussagen dieses Menschen sei Fröhlich seinerzeit verhaftet und nachher zu der furchtbaren Strafe verurteilt worden. Der Artikel sollte mit dazu beitragen, das Wieder aufnahmeverfahren in Sachen Fröhlich, der nun bereits 1 Jahr von seiner Strafe abgehängt hat, herbeizuführen. Statt dessen erhob die Staatsanwaltschaft öffentliche (!) Anklage wegen

Beleidigung des Hauptmann, was der Verteidiger des angeklagten Redakteurs in der jetzigen Verhandlung gebührend ferngezeichnete. Genosse Franke nahm für sich das Recht der Wahrung berechtigter Interessen in Anspruch. — Die Strafkammer billigte dem Redakteur zwar die Vergünstigung des § 193 des Strafgesetzbuchs zu, verurteilte ihn aber wegen Beleidigung durch die Form zu 30 Mark Geldstrafe. —

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Der neunte Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine findet vom 15. bis 19. Juni in Berlin statt. Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ veröffentlicht die vorläufige Tagesordnung, monach am 15. Juni, vormittags, die genossenschaftliche Ausstellung, die im Konzerthof „Clou“ stattfindet, eröffnet wird. Der 16. Juni (Sonntag) ist von Sitzungen frei. Am 17. Juni (Montag) findet dann, wie üblich, erst eine nichtöffentliche Sitzung der Funktionäre statt, während abends die Vorverhandlungen beginnen. Am 18. Juni erfolgt die Berichterstattung des Vorstandes und des Generalsekretärs. Ferner steht für den 19. Juni ein Thema von ganz besonderer Bedeutung auf der Tagesordnung, nämlich die Errichtung einer gewerkschaftlichen genossenschaftlichen Volksversicherungsgesellschaft „Volksfürsorge“. Das Referat hierzu hat H. v. Elm übernommen. Ueber das neue Musterstatut, das die dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine angeschlossenen Konsumvereine sich auf dieser Tagung geben werden, spricht der Verbandssekretär Schmidtchen. Am 19. Juni wird zunächst Dr. August Müller über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kleinhandels reden. Dann wird der Sekretär der Bildungs-Kommission, Kupprecht, über die Tätigkeit dieser Kommission und insbesondere über die Unterrichtsstufe berichten. Ferner werden die Berichte über die Unterstützungskasse des Zentralverbandes und über die Tätigkeit des Tarifamtes erstattet. An den Genossenschaftstag schließt sich am 20. Juni die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine an. Am 21. Juni folgt ein Dampferausflug. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Gelben und die Schwarzgelben. Die Gelben des Ruhrgebiets befinden sich mit den Schwarzgelben vom christlichen Gewerksverein der Bergarbeiter im Streite. Das Organ der Gelben, „Der Werkverein“, hat vor dem Ausbruch des Streites dem „Bergknappen“ bestätigt, daß er „gute gelbe Gedanken“ verbreite. Wie eine gelbe Organisationsleitung hat sich dann auch während des Kampfes der Bergarbeiter der Vorstand des christlichen Gewerksvereins benommen. Nun sehen die echten Gelben im schwarzen christlichen Gewerksverein eine Konkurrenzorganisation. Sie haben darum ein Flugblatt in 75 000 Exemplaren drucken lassen, das jetzt zur Verbreitung kommt und in den Refrain ausliefert: Traut den christlichen Führern nicht. Wir sagen: Traut den Christlichen und den Gelben nicht. In dem Flugblatt heißt es:

Von den christlichen Gewerkschaftsführern kann man alles erwarten. Die christlichen Gewerkschaftler haben bei dem soeben beendeten Streik im Ruhrrevier nach Militär gerufen. Das sind, wie der „Werkverein“ (Organ der Gelben) in seiner Ausgabe vom 15. März mit Recht schreibt, dieselben Christlichen, die viele Jahre hindurch in gleicher Weise zur Bedrückung der Arbeitswilligen ihre Mannen auf die Strafe gestellt haben. Dieselben Christlichen, die vielleicht schon morgen andernwärts wieder das gleiche tun werden.

Hier werden die christlichen Führer nicht mehr mit Stockschlägen, sondern mit Skorpionen gequält. Dafür haben sie allerdings „gute gelbe Gedanken“ verbreitet und sind den Gelben imerrat der Bergarbeiterinteressen beifällig gewesen. —

200 000 Mitglieder. Die Nummer 12 des „Proletariats“, des Organs des Fabrikarbeiterverbandes, bringt den Verbands-genossinnen und Verbandsgenossen die frohe Kunde, daß 200 000 Mitglieder sich um das Banner der Organisation geschart haben. Eine gewaltige Zahl! Viele, die sie mit bilden halfen, durch ihre

Person den starren Biffen Geist, Kraft, Wucht einhändigen, erinnern sich der kleinen Anfänge nicht. Die Mehrzahl jener, die zuerst dabei waren, ziffern an Biffen zu reihen, deckt der Käsen. Die Gründung der Organisation fällt in das Jahr 1890. Die Vertreter von 28 Orten Deutschlands fanden sich am 29. Juni des Jahres 1890 in Hannover ein, um über die Schaffung einer Zentralisation zu beraten. An den vertretenen Orten hatten sich die Kollegen in Lokalorganisationen einen Sammelpunkt geschaffen. Was war es, das den Gedanken der Gründung einer Zentralorganisation weckte und in die Tat umsetzen ließ? Zunächst die Ueberzeugung, daß in den Lokalorganisationen die Kollegen zur Ohnmacht verurteilt sein würden. Die gelehrten Arbeiter hatten sich um die Räte und Schmerzen der ungelerten nicht gekümmert. Sie konnten das damals auch nicht, denn sie hielten selber in den Organisationsanfängen und mußten alle Kraft auf die Besserung ihrer eignen Verhältnisse anwenden. Das kleine Häuflein, das vor 22 Jahren in Hannover den Verband begründete, trug sich gewiß mit großen Hoffnungen; aber kaum einer spannte seine Erwartungen so weit wie heute die Wirklichkeit reicht. Als im Jahre 1892 — drei Jahre nach der Gründung — die erste Nummer des „Proletariats“ erschien, hatten sich ganze 3000 Mitglieder um das Banner der Organisation geschart. Und nur sehr langsam ging es vorwärts. Fünf Jahre nach der Gründung hatte der Verband erst 5000 Mitglieder gesammelt. Dann ging es etwas schneller. Im Jahre 1900 waren es schon 32 000. Jetzt ging es im Sturmschritt vorwärts. Zwar rissen die Krisen 1901 bis 1902 und 1907 bis 1908 noch einmal kleine Lücken; aber die wurden schnell wieder gefüllt. Am Ende des Jahres 1905 waren 75 000, noch 5 Jahre später fast 170 000 Mitglieder im Verband vereinigt. Heute mußert er 200 000. —

Überall und allermest!

Jasmar

Dubec 2½ Pf.

Unsere Marine 2 Pf.

Elmas 3-5 Pf.

Qualitäts-Sigaretten

Überall und allermest!

Wagnus.

Roman von Margarete Böhm.

(82. Fortsetzung.)

(Schluß beendet.)

Cornelius Arst strich mit einer langsamen Handbewegung durch das dicke, tiefschwarze Haar. „Vielleicht wäre es meine Pflicht gewesen, mit Ihnen freiwillig, ohne besondere Veranlassung, darüber zu sprechen. Aber...“ Er seufzte... „Leicht ist es nicht. Eigentlich auch nichts Positives... Ich hatte von dem ersten Augenblick an, wo ich Fräulein Matrei kennen lernte, ein starkes, rein künstlerisches Interesse für ihre wunderbare, eigenartige Schönheit. Ich hatte sie ja auch als Cäcilie für den Gobelin im Musiksaal gedacht. Ja, wenn ich mit ihr zusammen in Gesellschaft oder auch allein war, reizte es mich, ihre Züge zu studieren. Ich konnte nicht klug aus ihr werden. Auch neulich Abend bei der Wagnus-Feier mußte ich sie immer wieder ansehen. Zufällig hörte ich, daß sie einen Herrn aus der Gesellschaft aufforderte, mit ihr zu kommen. Ich folgte ihr. Weshalb? Vielleicht aus gemeiner Neugierde, vielleicht in einem witternden Instinkt. Noch ein anderer Herr ging ihnen nach... der mit dem roten Haar...“

„Lüf?“
„Ja, Lüf. Die beiden, Fräulein Agnes und der Herr, hatten in dem Damenhutlager eine anscheinend erregte Unterredung. Was sie sprachen, verstand ich natürlich nicht, da ich ihnen nicht nahe genug war. Ich sah nur...“
„Was sahen Sie?“

Cornelius Arst schwieg eine Minute. Fräulein Agnes geriet anscheinend in eine Art leidenschaftlicher Ekstase. Sie zerrte an ihrer Taille und hat dabei höchswahrscheinlich die Nadel herausgerissen; denn ich erinnere mich, daß ich — ich ging langsam vorüber — etwas Klirren hörte. Gleich darauf warf sie sich dem Mann an den Hals... Ich weiß nicht, was ich denken soll, aber jeder Unbefangene hätte glauben müssen, daß die beiden ein zankendes Liebespaar wären... Ich kann Ihnen sagen, daß ich nachher wünschte, ich hätte meine Neugierde bezwungen und wäre nicht nachgegangen. Es war für mich ein entsetzliches persönliches Erlebnis... Wie es mich ergreift, können Sie daraus sehen, daß ich meine heilige Cäcilie noch in derselben Nacht ver-

nichtete. Dabei ist es, wie ich mir hinterher überlegte, nicht einmal ausgeschlossen, daß es sich um einen relativ harmlosen Zwischenfall handelte...“ Er seufzte, wie von einer Last befreit, auf und betupfte mit dem Taschentuch die feuchte Stirn.

Friedrich stand auf und ging, die Hände über dem Rücken gekreuzt, rasch auf und ab.

„Ob Vor- oder Zwischenfall... auf jeden Fall ist dieser Fall danach angetan, mich zu interessieren. Ich verstehe nicht, daß Sie mir Ihre Wahrnehmung verweigern wollten. Sie mußten sich doch klarmachen, daß die Dame, die Sie in einer mindestens verhänglichen Situation beobachteten, meine verlobte Braut ist, und daß wir nahe vor der Hochzeit stehen...“

„Eben deshalb wollte ich nicht die Verantwortung übernehmen, Sie zu beunruhigen, vielleicht Gott weiß was für 'n Unglück zwischen Sie beide zu tragen, wo am Ende nur ein Mißverständnis oder ein Irrtum vorliegt...“
„Ich danke für das Mißverständnis...“
Josua legte den Bleistift ans der Hand und schob das Papier zurück.

„Du hast keinen Anhalt, wer der Herr war? Sie auch nicht, Arst?“
„Nein...“
„Aber ich. Vielefeldt — von unsrer Herrenkonfektion. Agnes hat es mir vorhin selbst gesagt. Sie wollte ihm das Damenhutlager zeigen; er übernimmt ja wohl ein Geschäft.“

„Ja. Vor ungefähr einem Jahr — es mag auch schon etwas länger sein — bekam ich einen anonymen Brief, in dem ich in der bekannten hämischen Weise auf Agnes' häufige Besuche im Herrenkonfektionslager bei Herrn Vielefeldt aufmerksam gemacht wurde. Ich flog den Brief damals nur flüchtig durch. Anonyme Denunziationen sind bei mir gleichbedeutend mit Verleumdungen. Ich bin, wie Arst, geneigt, anzunehmen, daß die verhängliche Situation, in der Arst sie gesehen hat, eine vielleicht harmlose Erklärung findet. Frage sie! Frage meinewegen Vielefeldt! Man soll niemand verurteilen, bevor man seine Rechtfertigung angehört hat.“

Friedrich blieb in seiner Wandlung vor dem Bücher-schrank stehen, und es schien fast, als ob er, in der Betrachtung

der schweren Schmitzerei versunken, momentan die ganze Geschichte vergessen habe. Nach einer Weile wandte er sich um und den Herren zu. Seine Züge waren entsetzt, verzerrt und durchwühlt von einem heftigen, innern Kampfe.

„Ich sehe nur bis jetzt eine Tatsache klar, nämlich die, daß meine Hochzeit nicht heute über vierzehn Tage, wie wir gedacht hatten, stattfinden wird...“ sagte er. „Das Weitere wird sich finden. Ich werde mir, wie Du mir räst, vor allem von Agnes selbst Informationen geben lassen. Noch eins... Sie erwähnten Lüf... Glauben Sie, daß Lüf dieselben Wahrnehmungen wie sie gemacht haben könnte?“

„Das ist wohl wahrscheinlich, bestimmt kann ich es nicht sagen.“

Josua gab seinem Sessel einen hörbaren Ruck nach rückwärts. Das Wort, das ihm schon auf den Lippen lag, hielt er zurück. Der Mann da vor ihm mit den finster zusammengezogenen Augenbrauen und dem entschlossenen Zug um den Mund bedurfte keiner Direktive und Rat-schläge; die Befürchtung, daß er sich in unangezeigter Weise von Sentiments beeinflussen lassen würde, war überflüssig.

„Was Agnes anbelangt und Deine persönliche Stellungnahme zu dem, was Arst uns hier eben mitteilte, stelle ich Dir Deine Entschlüsse anheim. Wegen der eigentümlichen Brillantenaffäre können wir dann immer noch recherchieren.“

Friedrich machte eine heftig abwehrende Bewegung. „Das scheint mir momentan so furchtbar unwesentlich und beiläufig.“

„Vielleicht ist sie auch nur eine... Begleiterscheinung“ dachte Josua, unterdrückte jedoch auch diese Bemerkung.

„Ich will Euch nicht länger aufhalten,“ sagte Friedrich, „ich muß diese ganze... merkwürdige Begebenheit erst noch mal in mir verarbeiten. Also Lüf hat es gesehen und weiß... Fini Teufel noch mal... Und ich...“

Wie von einem plötzlichen Entschluß überrumpelt, nürzte er zur Tür hinaus und hinüber in sein eignes Kontor.

Er riegelte die Tür ab. Mein sein... niemand sehen und hören...
(Fortsetzung folgt.)

5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 77.

Magdeburg, Sonntag den 31. März 1912.

23. Jahrgang.

Im Gefolge der Monarchen.

Herr Xaver Paoli aus Korsika hatte dem zweiten Kaiserreich in bescheidener Polizeistellung gedient. Dann kam die Republik und fand in dem korrekten, geschmeidigen Beamten, der im Zusammenhang der napoleonischen Bureaukratie die Karrieren verstanden hatte, unbemerkt zu bleiben, den richtigen Mann zum Umgang mit Monarchen. Herr Paoli rückte in sanfter Steigerung auf und wurde geeignet befunden, den verschiedenen Souveränen und ihren legitimen Damen, die sich auf französischem Boden aufhielten, als Spezialkommissar zugeteilt zu werden. Er hat dieses Amt fünfundsiebzig Jahre lang ausgeübt und im Laufe dieser Zeit Orden, Anzeichen und Erinnerungen an hunderttausend Kleinigkeiten gesammelt.

Seine so einfach scheinende Funktion nahm vielfältige Talente in Anspruch. Ein solcher Spezialkommissar ist ein Polizist, der über die persönliche Sicherheit irgendeiner allerhöchsten Herrschaft zu wachen hat, sei es, daß diese im offiziellen Pomp oder infolge des Auftritts. Er darf aber dabei nicht die brutale Amtsfähigkeit eines Berufspolizisten an den Tag legen, nicht den unheimlichen Geruch der Wachstube mitbringen, sondern muß ebenso ein verbindlich lächelnder Diplomat wie ein spürbarer Detektiv sein, dienstbar wie ein Lakai, aufmerksam für alle launisch ausgesprochenen und selbst für unaussprechbare Wünsche, ein biederer Daniel und ein windiger Reporello — und dabei von einer vollkommen polierten Form, die es den unter seinen Schutze Gestellten möglich macht, seine funktionelle Gefälligkeit in einer für beide Teile angenehmen Fiktion für die diskrete Liebesswürdigkeit eines bescheidenen Gentleman's zu nehmen. Herr Paoli's Amt war es, den verschiedenen Gottesgnadlichen Herrschaften zur öffentlichen Sicherheit und zu den guten, die Traditionen respektierenden Mannieren der Republik einzuführen, befehlen und nicht zurecht zu sein, die soziale Distanz zu bewahren und sie doch in gute Laune zu bringen.

Natürlich bekommt man in solcher Würde und Tätigkeit allzeit Dinge zu sehen. Weniger große politische Zusammenhänge natürlich als den kleinen Alltag und seine schwachen Stunden. Herr Paoli hat die hohen Herrschaften — das ist natürlich, wenigstens was die Damen betrifft, nur biblisch gemeint — in Unterwürdigkeit gesehen. Und er ist stolz genug darauf, um aus seinen Erinnerungen ein Buch zu machen.

Das ist gleich herauszulegen — ein sehr schönes, buntes, zum großen Teil einfach unaufrichtiges Buch. In einem bescheidenen Sinne könnte man ihm dieses zum Lob anrechnen, denn jeder hätte es allerdings Standesgemäßes ausstrahlen und sich einen Sentimentalitätsbuch nennen können. Man empfängt aber aus seinen Erzählungen eher den Eindruck, daß er sich, wie das die Art wohlgeübter Bedienter ist, mit seinen Herrschaften gegenüber der übrigen ordentlichen Gesellschaft sozial solidarisch fühlt und daß er das, was er erzählt, für wichtig genug hält, das Wissen der Menschheit zu bereichern. Schließlich findet sich auch dafür ein Publikum. Es gibt ja noch immer viele Leute, die sich hochbeglückt fühlen, wenn sie in eine Hofkapelle hineingehen dürfen und von einem Hofbedienten durch die allerhöchsten Schlafzimmereingang geführt werden.

Herr Paoli hat nun für dieselbe genügende Gemüter eine schwere Ladung servilen Stilles aufgeschichtet. Wer sich dafür interessiert, daß der liebe Alphonse 13. ganz Inzognito-illt treibt, wer gern wissen will, ob dieser Souverän einfach oder läppig spricht und ob jener in seiner Ehe gemeinsame oder getrennte Schlafzimmer vorzieht, wird das Buch befriedigt aus der Hand legen. Für andre Leute ist es immerhin an ein paar Stellen interessant, wo der Verfasser uns hinter die Kulissen blicken läßt, vor denen sich die Könige, worin er selbst mit feierlicher Miene mitgemischt hat, abspielet.

Am hergehabtesten geht er ins Zeug, wo es sich um erotische Monarchen aus dem afrikanischen Osten handelt. Hier darf sich die monarchische Grandezza in eine Dorette verwandeln, denn ihn binden keine Rücksichten auf die offizielle Welt und vielleicht auch keine Dankbarkeitspflicht. Neben den Herrschern von Sanschaja, der dem aufmerksamen Begleiter zum Dent für seine Mißhandlung seine abgetragenen Hosen schenkt, werden sich auch dessen erhabene Kollegen amüsiert. Es wirkt auch auf unsere Schamhaare bezugsnehmend, wenn Paoli vom Besuch des Scharas Muzaffer-eddin in der Weltausstellung von 1900 erzählt: „Auch war er immerzu von einem aufmerksamen und ernsthaften Besucher begleitet, der einen Koffer trug. Diese Bescheidenheit hatte mich im Anfang intriguiert. Ihre Landleute betrachteten sie mit Mißtrauen und sprachen mit Unverschämtheit zu ihm. Ich hatte daraus den Schluß gezogen, daß sie ein hohes Amt bekleidete. Ich konnte es mir so eher glauben, als der Schwab ihr von Gott zu Zeit ein kleines Geldchen gab, worauf alle drei, der Herrscher, der Berater und der Koffer, für einige Augenblicke in irgendeinem dunkeln Winkel verschwanden. ... Das wurde aber bald, daß diese Zusammenkünfte keinen politischen Charakter hatten. Der Besucher war ein einfacher reicher Mann, und was den Koffer anlangt, so barg er einfach den allernächsten, aber auch nützlichsten Gebrauchsgegenstand, an dessen Dienste der Schwab, der an Alphonse litt, häufig zu appellieren gewohnt war.“ Die Monarchen sind sicher komisch, aber sind etwa Komiker, die in Wassertrümpfen Padelnänge aufzuführen, im Grunde nicht weniger als dieser auf seine mögliche Funktion beizulegen oder seine Kadavertätigkeit?

Muzaffer-eddin warf in Paris das Geld mit hohlen Händen hinaus. Wenn irgendein Gegenstand, war es ein Klavier oder eine alte Tapisserte, ein Taschennmesser oder ein Panorama, ihm gefiel, erklärte er einfach: „Ich nehme.“ Dabei war er keineswegs besonders reich. Er hatte sich aber das Reisegeld auf die Art verschafft, daß er zuvor die Großen seines Reiches, die ihn beglückten wollten, um ungeheure „Vorwürfe“ angegangen war. Als Entschädigung bekamen sie zunächst pompöse Titel; aber sie suchten sich in Europa dadurch schadlos zu halten, daß sie von den Gönnern, zu denen der Schwab kommen sollte, riesige Provisionen erpreßten, die dann natürlich auf den Preis aufgeschlagen wurden. Bei aller seiner Verschwendungssucht war der Schwab gelegentlich sehr geizig, was er besonders einer Mätresse gegenüber bemies, die er in Paris erwählt hatte. Er wollte von ihr um seinen selbst wüßten geliebt sein, was natürlich nicht in den Intentionen der Dame lag. Da sie den Versprechungen des Monarchen nicht glaubte, öffnete sie ihre Schlafzimmertüren immer erst, wenn man ihr das verlangte Schmuckstück hindurch gesteckt hatte.

Von diesem Kapitel abgesehen, schweigt sich Herr Paoli über die Art, wie solche Fürstentum nach den verschiedensten Seiten hin fächerlich wirken können, rücksichtslos aus. Er produziert wohl Bittelbriefe und Liebesangebote gefälliger Damen an den Schwab, aber über das Parazitentum, das überall auf dem Boden moralischer Scheinwerter wächst, läßt er sich wahrhaftig nicht erzählen. Zum Beispiel die — wie wir glauben, noch ungedruckte — Geschichte, wie ein in Paris ansässiger portugiesischer Journalist E. Marriete machte: Der — betanlich vor einiger Zeit plötzlich verstorben — die Don Carlos war einmal nach Paris gekommen, um möglicherweise dem Staatsinteresse, jedenfalls aber seiner Sehnsucht nach weiblicher Zärtlichkeit genügt. Da gelang es, daß der portugiesische Gesandte einmal nachts von einem Besucher angeführt wurde: Herr E. weiß, daß sich E. Marriete heute in ein dem Verschleis von Liebesstunden gewidmetes Haus verirrt hat. Aber, so berichtet er atemlos, nicht er allein wisse darum, sondern auch seine Kollegen von der Pariser Presse. Der „Gil Blas“ habe sogar schon eine pilare Notiz an Sage stehen. Natürlich große Verzerrung auf der Gesandtschaft. Stillschweigen macht sich Herr E. anständig, des Standaus zu beruhigen. Und nicht! Der „Gil Blas“ veröffentlicht nichts, der Schemensprung des dicken Königs bleibt unbekannt. Natürlich hat sich E. ein Anrecht auf Erkenntlichkeit erworben. Einem Ehemann kann man kein Geld anbieten, aber man spricht ihm vom Eheverbrechen. Doch er weiß ihn als Republikaner mit Empfinden zurück. Man verzeiht weiter und schließlich gibt der Herr Demokrat zu verstehen, daß die Unterwürdigkeit von jeder jener Zurechtgehabt hätten. Und so wurde aus dem republikanischen Journalisten E. ein Unterrichtsminister der portugiesischen Monarchie. Zur Ergänzung des Geschichtsbuchs aber sei noch beigefügt, daß man in der Redaktion des „Gil Blas“ keine Ahnung von der Affäre hatte.

In eine Welt, wo unter feierlichen Staatsgewölkern Verbrechen und toller Übergründe einen Gegenstand ausfüllen, führt uns das Kapitel über den Zaren. Wie man weiß, ist Nikolaus 1891 von Compiegne nach Paris gekommen, trotzdem alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Man hat damals behauptet, daß Walded-Kaufmann nicht die Verantwortung für die Sicherheit des Zaren übernehmen wollte, Paoli aber meint, die Entschädigung könne auf den Einfluß des Wunderräters Philippe zurückgehen, der damals — er hat selbst bekanntlich Kaufmann gefunden — am Zarenhof allmächtig war. Philippe war ein Schatzkammerant aus Lyon, der dort, um der Befestigung wegen ungewöhnlicher Ausübung der ärztlichen Praxis zu entscheiden, seine Tochter an einen Mediziner verheiratet hatte, auf dessen Namen das Wunderheilmittel ging. Nikolaus, der in jener Zeit einen Erben wünschte, ließ den Mann auf eine Empfehlung hin nach Petersburg kommen, wo er bald die Ärzte wie die Ratgeber aus der Umgebung des Herrschers verdrängte. Philippe heilte auch auf Distanz; zum Beispiel wenn einer der erkrankten Patienten ihm telegraphierte: „Leide an heiligem Kopfschmerz, bitte Erleichterung“, antwortete er: „Habe Gedanken auf Schmerz konzentriert. Erhoffe Heilung morgen 5 Uhr!“

Was Herr Paoli über die russische Polizei schreibt, ist charakteristisch für die Schätzung, die diese selbst bei den Kollegen im Ausland genießt.

Er sagt: „Wenn die unzähligen anonymen Briefe, die wir vor der Ankunft des Zaren im Ministerium des Innern erhielten, in der Regel uns nicht aufregten, so hatte dagegen das Erscheinen gewisser dunkler Persönlichkeit, die zu uns kamen, um die „notwendigen Maßregeln“ zu besprechen, gewöhnlich die Wirkung, unsere Geist mit heimlicher Angst zu erfüllen. Ich habe auf diese Art einige der berühmten Gestalten der russischen Geheimpolizei kennen gelernt. Der berühmte Herring war unter ihnen, vielleicht habe ich auch, ohne es zu wissen, mit dem geheimnisvollen Aje w verkehrt. Die harte Behandlung, die ich von meinen Beziehungen zu diesen Herren erfahren habe, ist, daß wir es für ungünstig hielten, sie zu überhören und die Maßregeln, die wir für die Sicherheit ihrer Souveräne für möglich hielten, vor ihnen möglichst geheimzuhalten.“

In diesem Zusammenhang enthält Paoli ein bisher unbekanntes geschicktes Attentat, das damals gegen den Zaren vorbereitet und nur durch einen Zufall verhindert wurde. „Es war in der Kathedrale von Reims, die das Zarenpaar zu beschützen gelangweilt hatte. Als unsere Kollegen von der russischen Polizei von dieser Absicht erfuhr, zeigten sie eine lebhaftige Persönlichkeit. „Nichts leichter für einen Terroristen“, sagten sie uns einige Tage

vor dem Besuch, als im Halbdunkeln unter einem Stuhl, unter einem Beichtstuhl, zu finden irgendeiner Stabes eine Bombe zu legen. ... Es ist nötig, schon jetzt das Innere der Kirche und die Leute, die sie besuchen, zu überwachen.“ Obgleich wir schon daran gedacht hatten, beschloßen sie Herr Paoli, diese Aufgabe einem „Anzeiger“ — anders gesagt: einem Spion — zu übertragen, einem in dem Dienst der russischen Sicherheitspolizei eingetretenen Belgier. Herr Paoli (der Chef der französischen Sicherheitspolizei) bewilligte sich, fragte wie immer, den „Anzeiger“ selbst überwachen zu lassen, was er tat gut daran, denn vierundzwanzig Stunden später meldete sich einer seiner Leute in größter Aufregung bei ihm: „Herr Paoli“, sagte er, „ich habe den Beweis, daß der Anzeiger einer Bombe von Terroristen angeht, die einen Anschlag in der Kathedrale vorbereiten.“ Herr Paoli jagt nicht. Er eilt nach Reims, nimmt in einem Zimmer, das der „Anzeiger“ heimlich unter einem anderen Namen gemietet hatte, eine Durchsicht vor und liefert eine Korrespondenz, die ihm keinen Zweifel über die Existenz des Bombenplans läßt. Es ist der Anzeiger selbst, der gestanden sollte. ... Man verhaftet ihn sofort. Als Herr Paoli ihn verhört, ruft er aus: „Ich schwöre, daß ich nichts mit der Sache zu tun habe. Das ist die volle Wahrheit!“ — „Sehr gut“, erwidert Herr Paoli, der unüberlegliche Beweis in der Hand hat: „führen Sie diesen Menschen ins Gefängnis zurück, weil er die Wahrheit sagt. Bringen Sie ihn wieder her, sobald er sich entschließt, zu liegen.“ Am nächsten Morgen gefand er ...

Bei dieser Gelegenheit drängt sich die Frage auf, was mit dem Manne geschehen ist. Den Prozeß hat man ihm nicht gemacht und Kabinettsjustiz gibt es im heutigen Frankreich doch nicht mehr. Hat man also den Polizeibeamtenden einfach laufen lassen? Und wenn zutriebe?

Von der heiz intrigenzvollen garischen Familie abgesehen, ginge es, wenn wir Paoli's Buch weiterlesen wollten, bei den Majestäten ungemein harmlos zu. Diese sehen, wie uns geschickert wird, ihren Eifer zunächst darauf, bürgerliche Familienangelegenheiten zu pflegen, gegen das widerliche Volk keifelig zu sein, sich den Staatsgeschäften oder idealen Interessen zu widmen. Der von Mantua beherrschte große Geschäftsmann Leopold heißt vielleicht eine Ausnahme dar, aber er erweist die fehlenden jenseitigen Dinge durch einen scharfen, überlegenen Geist. Eine Anleihe verdient wiedergegeben zu werden: Bei einem Empfang in Opente nimmt der alte Ordispater den König brisante und hält ihn mit bezaubernder Wärme folgende Stunden: „Herr, Sie sehen mich tief betrübt. Meine Weiber geht das Bedürfnis an, daß Ihre Majestät im Privatleben auch die Einkommen beizubehalten, die der hohen und schwerigen Mission entspricht, die der Herr der Monarchen anvertraut hat. Denken Sie daran, Herr, daß die Könige den Völkern ein Beispiel geben sollen.“ Und der geistliche Herr, der Leopold sein dreißig Jahre lang, sagt das Thema in langer Breite fort. Leopold hat mit betrübter Miene lange zu, bis der Herr eine Pause macht, und ruft dann, indem er den Sprecher laut figuriert: „Es ist noch wunderbar, Herr Paoli! Wissen Sie, man hat mir genau das gleiche von Ihnen erzählt — nur daß ich's nicht geglaubt habe!“

Konisch ist der hochachtungsvolle Empfang, wenn Paoli das Nihilismusbedürfnis der Souveräne schildert. Da ist zum Beispiel der spanische Alfonso, der bei jeder Gelegenheit seine Untertanen vernachlässigt. Er liebt zwar wenig, weil er keine Geduld hat, aber er ist über die kleinste Details, die ihn interessieren, unermüdet. Einmal Tages fragt er Paoli: „Wissen Sie, was ich beobachtet habe in Frankreich?“ Paoli antwortet auf Geratewohl: „Schmäh!“ Da ruft der König: „Was meinen Sie mit Schmäh?“ Und Paoli verjüngert betrunken, daß diese Jünger ganz genau stimmt. Vielleicht aber ist es für Alfonso wirklich die wichtigste politische Frage, zu wissen, wieviel Geldarmen es in Spanien gibt.

Zum Schluß wollen wir ein Erlebnis der unglücklichen Elisabeth von Defterreich wiedergeben, auf dessen ironische Pointe das Schicksal der unglücklichen Frau einen Schatten wirft. Die Kaiserin will nie begleitet sein. Man hat ihr geraten, italienischen Schwärzern, die an der Straße von Mentone arbeiten, auszuweichen. Aber sie hat keine Geduld. Einmal Tages spricht sie einen von ihnen an, fragt ihn nach seiner Arbeit, nach seiner Familie, macht ihm ein Kompliment für seine Kinder und kommt schließlich ins Hotel, wo sie Paoli's Abenteuer erzählt. Aber der brave Arbeitmann war ein kaiserlicher Polizeispieler, den Paoli unter die Italiener gerechnet hatte.

Spiegelt diese Anekdote nicht die ganze Tragik der Monarchen wider? Für die besten von ihnen wird das geistliche Volk eine Illusion, und wenn sie danach greifen, bleibt in ihrer Hand — der Polizist.

SULMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Haben Sie schon Ihren Sprech-Apparat

mit unzerstörbaren nachlosen Pathé-Platten? Der Sprech-Apparat bellamiert, singt, lacht, weint, spielt, gibt die herrlichsten Konzerte wieder und erträgt durch keinen Vortrag jauch und ah, arm und reich. Was man auch hören mag: die beliebtesten Opern und Operetten, Märche, Walzer, Phantasien, Ouvertüren und andere effektvolle Orchester-Vorträge, auch Couplets, humoristische Vorträge und Gesänge, alles das trägt uns der Sprech-Apparat in naturgetreuer Wiedergabe vor.

Unbetroffen sind die von uns gekauften Pathé-Platten, die im Gegensatz zu den allgemein bekannten nachlosen Platten nahezu unzerstörbar sind und ferner mit einem unermesslich auszuscheidenden polierten Edelstein geblendet werden. Viele Tausende, die bisher von uns einen Sprech-Apparat mit nachlosen Pathé-Platten bezogen haben, preisen dieselben. Täglich gehen uns ungezählte Anerkennungen an.

Um auch Ihnen Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Apparate sowie unserer Pathé-Platten vor empfindlichem Kauf im eigenen Heim zu überzeugen, erklären wir uns bereit, Ihnen einen Zweifelder-Luzus-Sprechapparat mit edler Pathé-Schalldose und 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten 29 cm großen Pathé-Platten auf Verlangen ohne Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne Emballageberechnung und ohne jede Kaufverpflichtung 5 Tage zur Probe zuzulassen. Sie werden entzückt sein von der Leistung des herrlichen Apparates und werden uns danken, daß wir Ihnen dieses außergewöhnliche Angebot machen.

Haben Sie sich nun nach 5 tägiger Probe entschlossen, unsere Sendung lässlich zu erwerben, so haben Sie für Apparat und Platten nur einen Betrag von 3.— Mark monatlich, also nur 10 Pfg. täglich, zu zahlen. Der herrliche Apparat in weißer Farbe mit neuem Doppeldeckerwerk kostet einschließlich der edlen Pathé-Schalldose nur 49.50 Mk., während wir für die 10 Platten nur 3.30 Mk. pro Doppelplatte (also für 2 Stücke) in Rechnung stellen, so daß Pathé-Platten bei ihrem Durchmesser von 29 cm nicht nur die besten, sondern auch die billigsten Platten sind.

Machen Sie also einen Versuch, der Sie nichts kostet als die ganz minimalen Spesen für die Hin- und heimliche Rückführung und werden Sie den eingedruckten Geschäftsplan, den Sie nur mit Ihrer Unterschrift zu versehen brauchen, in den nächsten Briefkasten. Unsere Adresse ist:

Breslau II, Postfach 288 181 **Bial & Freund.**

Bestellschein 288/181

Ort und Datum: _____ Vor- und Name: _____

Für die Frühjahrssaison

sind besonders günstige Gelegenheitskäufe neuester Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Herren-Anzugstoffe etc.

in reichster Auswahl u. in groß. Musterfortimenten neu eingetroffen u. empfehle u. a.:

Große Gelegenheitsposten Damen-Kleiderstoffe

in den neuesten Geweben und Farbestellungen, wie Seide, Gossenne, Doppelne, Bordürenstoffe, Satin etc.

Große Gelegenheitsposten Damen-Kostümstoffe

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in englischem Geschmack etc. (Wert pro Meter bis ca. 7 Mk.) pro Meter 2.50 3.50-5 Mk.

Große Gelegenheitsposten Kostümstoffe

in soliden Qualitäten und neuesten Musterstellungen, besonders für Kostümröcke, Staub- und Regenmäntel geeignet pro Meter 1.00 1.20-2.20 Mk.

Zur gefl. Beachtung!

Erst große Sortimente neuester

Elssässer Woll-Musseline

in exquisitesten Ausführungen, mit aparten, modernsten breiten Bordüren usw. sind bereits jetzt schon neu eingetroffen und werden diese weit unter normalen Preisen verkauft.

Zu abnorm billigen weißen Goltjackett-Stoffe praktische Modenauß. für Kinder u. Damen-Jackets, gerant. nicht fälsch, nicht einlaufend.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

Zum Umzug

besonders empfohlen: Größte Auswahl

Engl. Tüll-Gardinen

Großes - Künstler-Gardinen Hebergardinen - Tischdecken

Teppiche

Mosette, Plüsch für Sofabestüge garantiert doppelt gereinigte Bettfedern, Daunenn und fertige Betten weit unter regulären Preisen.

Neu eingetroffen

Große Restbestände neuester Frühjahrsmöbeln von

Herren-Anzugstoffen

Nachener, Kottbuser, Forster Fabrikate in engl. Geschmack etc., in passenden Reflexionen f. Herrenanzüge, Ulster, Paletots, Reinfeld, Knabenanzug, pro Meter 3.50, 4, 5-8 Mk.

Neu eingetroffen:

Ich habe auf Kredit an jedermann

Möbel

Polsterwaren
Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtung,
Herren- und Damen-Garderobe
eventuell alten Kunden ohne Anzahlung bei kleinster Abzahlung.

A. Becker

Judengasse
Ecke Breiteweg 30.

Warnung vor galizischen u. polnischen Hausierern, da ich solche Leute nicht beschäftige.



Friedrich Grushof

II Johannisfahrtstrasse II
Filiale: Sudenburg, Galberkötter Str. 109

Großes Lager in Herren- und Knaben-Garderoben

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellofen Sitz.

Spezialität: Arbeits-Garderoben für jeden Beruf.

Seltene Gelegenheit!

Neu eingetroffen sind große Posten, Reifemuster

Querbehänge (Lambrequins)

aus Leinen, Hochleinen, Velour und Tuch, in modernen Stücken und aparten Ausführungen. - Ich empfehle diese Stück

1.00 1.75 2.50 u. 4.50

Wert dafür fast das Doppelte. - Beschäftigung erwünscht.

1879 Fortsetzung des billigen

Gardinen-Verkaufs

Gardinen in creme und weiß, abgepöckeltes Feinwand 45 Pf. an und vom Stück Meter von

bis zu den feinsten.

Stores Prachtmuster von 2.00 an

Hebergardinen in Tuch und Leinen, elegant bestickt von 3.00 an

Nonleantoffe in gold, creme und weiß Meter von 45 Pf. an

Hermann Zadek

Verkaufsräume 1 Treppe 35 Breiteweg 35 gegenüber d. Ulrichstraße

Kein Laden

Auf Teilzahlung

Heft

Heinr. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage 1059

Spezialhaus für schick und moderne Herren- und Knaben-Anzüge Paletots :: Ulster Konfirmanden-Anzüge.

Vollständiger Ersatz für Makarbeit.

Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art. Anzahlung von 2 Mk. an.

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und einen großen Umsatz verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Filiale Leopoldshall Friedrichstraße 14.

Kein Laden

Schweizer Uhren

Knabenuhren von 2.50 an Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold. Damen-uhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten Eleg. Savalier-uhren v. 1.50 Eleg. Damen-uhren v. 1.25 Mod. Wand- und Wacker-uhren. Platten für Sprechmaschinen. à 2.00

Ringe, Broschen in all. Preisen. Auf Wunsch auch Ratenzahlung. 3 Jahre Garantie. Katalog gratis und franko. Sachmännlich geleitetes Geschäft. Vertreter gesucht.

H. Krell

Dreiengelfstraße 4.

Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog. 955

Gartenparzellen u. Kartoffelland

abzugeben Fernerleber Weg, Kolonie Erholung. Anmeldungen werden jeden Nachmittag und Sonntag dort angenommen.

Alles raucht jetzt

Maldiva-

Zigaretten. 501

Generalvertreter: P. Siemann, Pionierstr. 8.

Fußboden-Lackfarbe

in denkbar bester Qualität sowie sämtliche Farben - Lacke - Pinsel

Spezialität: Kaisers Rohrleack für alle Rohrgeflechte empfiehlt billigst die

Reichsadler-Drogerie

Jakobstraße Nr. 6 gegenüber der „Reichstrone“

Billiges Brennholz,

trockener Hartenholzer-Abfall, offeriert von 8.00 Mark an frei vor's Haus. Einzelverkauf täglich von 8 bis 5 Uhr nachmittags. Stiepe schon von 30 Pf. an.

H. Fritsch, Dampfsägewerk,

Rogätzer Str. 18. Fernspr. 1269.

Die Frühjahrs-Neuheiten in Tapeten u. Linoleum

sind sämtlich eingetroffen.

Linoleum-Teppiche } Grosse Auswahl
Linoleum-Läufer } bei billigsten Preisen.

Wachstuche — Kokos-Läufer.

Gebr. Schröder

— 65 Breiteweg 65 —
gegenüber Café Hohenzollern. Fernspr. 1199.

In meinem neu eröffneten

Möbelgeschäft

verkaufe zu wirklich billigen Ausnahmepreisen verschiedene Möbel u. Polsterwaren wie

- 1 Kleiderschrank, rotb. 36.00
- 1 Vertiko, rotb. 38.00
- 1 Trumes mit Stufe 38.00
- 1 Sofatisch 10.00
- 1 Bettstelle mit Matr. 35.00
- 1 Bettst., engl., m. M. 45.00
- 1 Sofa, rot od. grün Pl. 50.00
- 1 Kleiderschrank 25.00
- 1 Anrichte 22.00

forte 1199

1 Wirtschaft

bestehend aus Stube, Kammer, Küche für nur 250 Mk. und 1 kompl. Schlafstube für nur 225 Mk.

Transport frei! Beschäftigung erbeten!

Erich Schenk

Schopenhauerstr. 1a vis-à-vis der Katharinenkirche, 2. Haus vom Breiten Wege.

Empfehl. Buchhandl. Volksstimme

Gehse

14 Johannisfahrtstrasse 14 direkt neben dem Wilhelm-Theater

empfiehlt

Konfirmanden-Anzüge

Prüfungs-Anzüge

in überraschend grosser Auswahl

Berufskleidung für alle Berufe

in nur denkbar besten Qualitäten.

Sehr billige Preise. 1079 Sehr billige Preise.

Burg, Scharthauer Strasse 26 Magdeburg, Schwibbogen

Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis

7.50 Mk.

für Damen und Herren

Garantie für Haltbarkeit!

Direkter Fabrikverkauf ohne jeden Zwischenhandel. Filialen in größeren Städten Deutschlands.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breibweg 58

Außergewöhnlich billige Oster-Angebote

Oberhemden

Weisse Oberhemden	mit feinem Einfaß	Stück 5.00 bis	3.50
Weisse Oberhemden	mit Fäcke-Falten-Einfaß	Stück 6.75 bis	4.50
Weisse Oberhemden	m. Fäcke-Falten-Einfaß u. festen Manschetten	Stück 7.50 bis	5.25
Bunte Oberhemden	Prima Perkal, m. durchgemast. Kumpf u. fest. Mansch.	Stück	4.50
Bunte Oberhemden	1a. Perkal, m. durchgem. Kumpf, festen u. Ersatz-Mansch.	Stück	6.00
Bunte Oberhemden	extra 1a. Perkal, mit durchgem. Kumpf u. lof. Mansch.	St. 6.50	6.00

Trikotagen

Herren-Makkohernden	Achsel- und Vorderabschluss	Stück 3.50 2.75 1.95	1.35
Herren-Einsatzhemden	moderne Dessus, weiß und gelb	Stück 4.00 3.25 2.75	2.25
Herren-poröse Hemden	weiß und gelb	Stück 3.00 2.50 2.10	1.75
Sporthernden	für Herren u. Knaben, in Josphir u. Perkal	Stück 2.75 2.25 1.75	1.35
Herren-Garnituren	bestehend aus Hose u. Jacke in aparten Farben	Garnitur 18.75 12.50 9.00 bis	3.00

Damen-Wäsche

Damenhemd	Prima Hemdentuch, in 4 verschied. Fassons, mit Pariser Langette	1.50
Damenhemd	Prima Hemdentuch, in 2 verschied. Fassons, mit Stickeri-Ein- und -Anfaß	1.95
Damenhemd	Prima Renforcé, in 2 verschiedenen Fassons, mit breiter Stickeri u. Säumchen	2.25
Damenhemd	Prima Renforcé, Reformfassung, im Kumpf handgestickt	2.35
Damen-Nachthemd	ausgeschnitten, mit Stickeri garniert	3.50
Damen-Nachthemd	ausgeschnitten, mit breiter Stickeri und Klöppelspitzen	4.50
Garnitur	Hemd und Beinleib, reich mit Stickeri- und Bändchendurchzug garniert	4.90
Garnitur	Hemd und Beinleib, reich mit Klöppelspitze u. Einfaß u. Bändchendurchzug garn.	6.25

Farbige Garnituren

bestehend aus:

1 Serviteur und 1 Paar Manschetten		
Garnitur „Triumph“	Prima Perkal	Garnitur 90 Pf.
Garnitur „Korea“	1a. Perkal, in moderner Muster	Garnitur 1.35
Garnitur „Phoenix“	Prima Perkal, aparte Muster	Garnitur 1.65

Moderne Unterröcke

Trikotrock	mit blifiziertem Voilette-Volant	2.95	Waschrock	gestreift, Volant mit Dreffe garniert	1.25
Trikotrock	mit hohem Liberty-Volant	5.75	Waschrock	gestreift, mit Falten-Volant u. einfarb. Blende	1.95
Trikotrock	mit hohem Liberty-Volant	6.75	Waschrock	gestr., mit Falten-Volant und getupft. Satin garn.	2.10
Trikotrock	mit geschlitztem Liberty-Volant	8.75	Waschrock	gestreift, mit Schumchen-Volant und Plissee	2.50
Seidentrikotrock	m. eleg. geschlitz. Falten-Volant	16.50	Waschrock	gestreift, mit geschlitztem Volant u. einfarb. Blende	2.95

Herren-Kragen

„Moby“	4 1/2 - 7 1/2 cm hoch, mit ungelegten Eden	1/2 Duzend 1.00	Stück 35 Pf.
„Ostend“	4 1/2 - 7 1/2 cm hoch, geschlossene Form	1/2 Duzend 1.25	Stück 45 Pf.
„Jacht-Klub“	Stehantgelegten, amerikanische Form	1/2 Duzend 1.40	Stück 50 Pf.

Neueste Jabots

Jabots	einseitige u. lange Fassons	1.75 1.25 95	65 Pf.
Jabots	große volle Formen, eleg. Reimb.	4.50 3.75 2.25 bis	45 Pf.
Spachtel- u. Stickerikragen		Stück 12.50 8.75 5.00 2.75 bis	30 Pf.

Moderne Krawatten

Diplomaten	moderne Fassons u. Farb.	St. 1.25 bis	45 Pf.
Regattes	neue Formen u. Farb.	Stück 1.50 bis	50 Pf.
Selbstbinder	eleg. breite Formen	Stück 4.50 bis	75 Pf.

Untertailen

Nur allerneueste Macharten in besten Ausführungen

Untertaille	reich mit Stickeri garniert	Stück 65 Pf.
Untertaille	reich mit Klöppelspitzen und Bändchendurchzug garniert	Stück 1.65
Untertaille	Prima Stoff- und Klöppelspitzen und Einfaß	Stück 1.95



Wollmusselin-Bluse
gestickt mit schönen Form
4.95

Kostümrock
ganz schön gestickt, ohne Form
5.50

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder
Handschuhe zu allerbilligsten Preisen!

Kleider

Tailen-Kleid	aus zimmetl. Musselin, gestickt und gepust, mit Gürtel-Ärmeln	19.50
Tailen-Kleid	aus einfarbigem Stoff, mit breitem Gürtel	29.50
Tailen-Kleid	aus zimmetl. Stoff, mit breitem Gürtel	35.00
Jacken-Kleid	aus engem gestricktem Stoff, mit Gürtel	19.50
Jacken-Kleid	aus zimmetl. Stoff, mit breitem Gürtel	38.00

Mäntel

Engl. Paletot	mit Tuch- und Knopf-garnitur	8.75
Engl. Paletot	aus gestreiften Stoffen, lange Form	14.75
Schwarzer Paletot	Prima Tuch, erstklassige Verarbeitung, lange Form mit Seidenspiegel	23.75
Schwarzer Frauen-Paletot	aus gutem Stoffem, mit Kurbelstickeri und Schließergarnitur	18.75

Blusen

Musselin-Blusen	reine Wolle, ganz gestickt, neue Verarbeitung	10.75 7.50 5.90	4.50
Spitzen-Blusen	weiß und ecru, reich garniert, aparte Farben	12.75 9.50 5.90	3.95
Seiden-Blusen	einfarbig und gestreift, mit elegantem Spitzenragen besetzt	12.75 9.75 7.50	5.90